

F&E Edition

Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg

20 | 2013



Ivo Brunner | Ruth Allgäuer | Gabriele Böheim-Galehr
PädagogInnenbildung NEU: Potentialanalyse und Entwicklungsstrategie
der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg

F&E Edition
Die Forschungszeitschrift der
Pädagogischen Hochschule
Vorarlberg
20 | 2013

Impressum

Medieninhaberin, Verlegerin

Pädagogische Hochschule Vorarlberg
Liechtensteinerstrasse 33 – 37
6800 Feldkirch, Austria
0043 (0) 5522 / 31199 - 0
office@ph-vorarlberg.ac.at
www.ph-vorarlberg.ac.at

Herausgeberin

Gabriele Böheim
Vizerektorat für Forschung, Entwicklung und
Wissenstransfer an der Pädagogischen
Hochschule Vorarlberg

Redaktion

Martina Ott
Zentrum für Forschung, Entwicklung und
Wissenstransfer

Fotos

A. Serra, G. Vith. Die Aufnahmen zeigen Szenen aus dem
Leben der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg.

Gestaltung

Georg Vith

Druck

Thurnher Druckerei GmbH, Rankweil
ISSN 1998-4782

Grundlegende Richtung

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: F&E Edition ist
eine Pädagogische Fachzeitschrift. Im Besonderen wer-
den Berichte und Ergebnisse aus berufsfeldbezogenen
Forschungsprojekten an der Pädagogischen Hochschule
sowie Gastbeiträge zu Pädagogischen Forschungsthe-
men veröffentlicht.

Erscheinungsweise: Halbjährlich.

Haftungsausschluss: Sämtliche Angaben in dieser
Zeitschrift erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne
Gewähr. Eine Haftung der AutorInnen, der Verlegerin
und der Herausgeberin ist ausgeschlossen.

Nutzungsbedingungen

Nachdruck oder sonstige Wiedergabe und Veröffentli-
chung, elektronische Speicherung und kommerzielle Ver-
vielfältigung, auch einzelner Artikel, nur mit schriftlicher
Genehmigung der Medieninhaberin.

Editorial

Aufgrund der Neuausrichtung der LehrerInnenbildung in Österreich sieht sich die Pädagogische Hochschule Vorarlberg in einem großen Chancenfeld der Veränderungen und der Weiterentwicklung der österreichischen PädagogInnenbildung. Die Reformbemühungen setzen jedoch entsprechende Daten und Fakten, aber auch Perspektiven und Visionen voraus, die einem wissenschaftlichen Diskurs Stand halten müssen.

Die vorliegende Potentialanalyse orientiert sich nach der vom bmukk und dem österreichischen Entwicklungsrat vorgegebenen Struktur zur Hochschulentwicklung. Für die PH Vorarlberg war dies der richtige Anlass, sowohl die bisherigen als auch die zukünftigen Entwicklungsfragen und Entwicklungsmöglichkeiten der in Vorarlberg auszurichtenden PädagogInnenbildung zu recherchieren, zu beleuchten und zu beschreiben.

Der Inhalt dieser Potentialanalyse und der damit verknüpften Entwicklungsstrategie fokussiert sich auf die zentralen Bereiche Forschung sowie Lehre und Lebensbegleitendes Lernen. Als Einstieg zu diesen Bereichen ist ein Kapitel zur bildungspolitischen Situation der PädagogInnenbildung NEU aus Vorarlberger Sicht vorangestellt.

Mit diesen Ausführungen zur Potentialanalyse und Entwicklungsstrategie kommt auch die spezielle Situation Vorarlbergs hinsichtlich PädagogInnenbildung NEU zum Ausdruck. In einem Bundesland ohne Universität besteht eine besonders hohe Motivation für eine Aus-, Fort- und Weiterbildung auf universitärem Niveau. Sowohl das an der PH Vorarlberg konsequent verfolgte Konzept des Professionalisierungskontinuums als auch der hohe Output in der Forschung sind Indikatoren für eine solche qualitätsvolle Entwicklung.

In Kooperation mit anderen Pädagogischen Hochschulen und im sogenannten Entwicklungsverbund WEST mit der Universität Innsbruck sowie in der Zusammenarbeit mit der Internationalen Bodenseehochschule, wird dieses Ziel der PädagogInnenbildung NEU vehement angestrebt. Die in dieser Publikation ausgeführten potentialanalytischen Inhalte der PH Vorarlberg stellen eine geeignete Basis zur Erreichung dieser Ziele.

Ivo Brunner, Rektor

Inhalt

1	Editorial
6	Mitgestaltung des Hochschulraumes in Westösterreich
7	Leitlinien der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg 2012 - 2017
9	PädagogInnenbildung NEU Universitärer Bildungsanspruch
17	Lehre und Lebensbegleitendes Lernen Ziele Ausgangslage Stärken - Schwächen - Analyse Entwicklungsschritte und Maßnahmen Ressourcenplanung Anhang
55	Forschung Ziele Ausgangslage Stärken - Schwächen - Analyse Entwicklungsschritte und Maßnahmen Ressourcenplanung Anhang
94	Literatur
96	AutorInnen



**Mitgestaltung des Hochschulraumes in Westösterreich
Leitlinien der Pädagogischen Hochschule
Vorarlberg 2012 - 2017**

Mitgestaltung des Hochschulraumes in Westösterreich

Die Neuordnung der PädagogInnenbildung bietet für die Ausbildung der LehrerInnen und die Schule insgesamt vielfältige Chancen und einen enormen Qualitätsschub für das Lehramtsstudium.

Die in der PädagogInnenbildung NEU definierte Gleichwertigkeit der Lehramtsstudien an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen bedeutet eine große Herausforderung in der Neugestaltung der Curricula. PädagogInnen aller Schultypen werden künftig in einem Masterstudium auf ihre Aufgaben im Lehrberuf vorbereitet. Einen entscheidenden Fortschritt sehe ich in den objektivierten Auswahlverfahren für alle KandidatInnen für ein Lehramtsstudium an Universitäten und an Pädagogischen Hochschulen. Das bietet StudienanfängerInnen eine höhere Sicherheit, sich für das für sie „richtige“ Studium entscheiden zu haben.

Als große Chance sehe ich die Kooperationen zwischen Pädagogischen Hochschulen und Universitäten. In einer engen Verbindung der Einrichtungen der PädagogInnenbildung können die Stärken der Universitäten und der Pädagogischen Hochschulen in der Ausbildung der LehrerInnen genutzt werden.

Die Pädagogische Hochschule Vorarlberg arbeitet im neu gegründeten „Bildungsverbund West“ eng mit der School of Education der Universität Innsbruck, der Pädagogischen Hochschule Tirol und der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Edith Stein zusammen. In der Abstimmung der Curricula, in der gemeinsamen Durchführung von Programmen der Aus-, Fort- und Weiterbildung und in gemeinsamen berufsfeldbezogenen Forschungsprojekten wird für Westösterreich ein hochwertiger Ausbildungsraum für PädagogInnen aller Schultypen entstehen.

In Vorbereitung auf die Weiterentwicklung hat die Pädagogische Hochschule Vorarlberg eine Potentialanalyse und Entwicklungsstrategie erstellt. Die Hochschule ist damit für die Herausforderungen der PädagogInnenbildung NEU gut vorbereitet. Als Vorsitzende des Hochschulrats freue ich mich, diese spannende Phase der Weiterentwicklung gemeinsam mit den Mitgliedern des Hochschulrats, mit dem Kollegium und den MitarbeiterInnen der PH Vorarlberg gestalten zu können.

*Landesrätin Dr. Bernadette Mennel
Vorsitzende des Hochschulrats*

Leitlinien der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg 2012 - 2017

Auf Basis der Vorgaben im europäischen Bildungsraum, im Sinne der zukunftsorientierten Intentionen der „PädagogInnenbildung NEU“ sowie in Abstimmung mit den Entwicklungsschritten im „Bildungsland Vorarlberg“ beruht die Arbeit an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg auf folgenden fünf Leitlinien:

1. Die Pädagogische Hochschule Vorarlberg schafft im Sinne eines umfassenden Berufskontinuums bedarfs- und bedürfnisgerechte Angebote im Rahmen der Ausbildung, der Berufseinstiegsphase sowie der Fort- und Weiterbildung von PädagogInnen und Personen im pädagogischen Umfeld und forciert die Schulentwicklung.
2. Die PädagogInnenbildung an der PH Vorarlberg beruht auf der Verschränkung forschungsgeleiteter Lehre und praxisorientierter Umsetzung. Die nachhaltige Vermittlung grundlegender und weiterführender Bildungsinhalte für PädagogInnen für Kinder und Jugendliche von 0 bis 19 umfasst Fachwissenschaften, Fachdidaktiken (für Altersstufen, Bildungsbereiche und Schul- bzw. Flächenfächer), Schulpädagogik und Schulpraxis.
3. Das prozessorientierte Qualitätsmanagement fördert die Weiterentwicklung der Qualität der Lehre und des lebensbegleitenden Lernens, der Forschung sowie der Verwaltung. In den datenbasierten Qualitätskreislauf sind alle wesentlichen Leistungsbereiche der Hochschule eingebunden.
4. Die Forschung an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg leistet einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Qualität des Bildungswesens und trägt damit zu einer positiven gesellschaftlichen Entwicklung bei.
5. Die Partnerschaft mit Bildungseinrichtungen sowie dem nationalen und regionalen Bildungsmanagement, mit tertiären Einrichtungen und Interessensvertretungen in Vorarlberg, die Zusammenarbeit im Rahmen der Internationalen Bodenseehochschule sowie mit Hochschulen und Universitäten in Österreich und international werden besonders gepflegt.

Beschluss des Hochschulrats der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg vom 2. Juli 2012



**PädagogInnenbildung NEU
Universitärer Bildungsanspruch**

PädagogInnenbildung NEU Universitärer Bildungsanspruch

Ziele der PH Vorarlberg

Mit dem Beginn der zweiten Funktionsperiode am 1. Oktober 2012 ist an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg eine neue Entwicklungsphase für tertiäre PädagogInnenbildung angebrochen. Die PH Vorarlberg setzt sich für die nächsten fünf Jahre das Ziel, die Lehr-, Lern- und Forschungspotentiale gemäß den entsprechenden Empfehlungen des österreichischen Entwicklungsrates bis 2017 zu entwickeln. Dieses Ziel intendiert auch wissenschaftsorientierte Weichenstellungen für die Errichtung einer für Vorarlberg eigenständigen universitären Einrichtung für Bildungsberufe (Pädagogische Universität/Bildungsuniversität) bis zum Jahre 2020.

Phasen der Entwicklung

Erste Entwicklungsphase

Im Jahre 2007 wurden nach achtjähriger Vorbereitungszeit die einstmaligen drei Institutionen der Vorarlberger LehrerInnenbildung – Pädagogische Akademie des Bundes, Pädagogisches Institut des Landes, Pädagogisches Institut des Bundes – zusammengeführt und daraus die Pädagogische Hochschule Vorarlberg gegründet. Seitdem findet eine systematische Weiterentwicklung im Rahmen der Bologna-Studienarchitektur statt. Die Entwicklung beruht vornehmlich auf dem Hochschulgesetz 2005, auf den vom Hochschulrat erstellten fünf Leitlinien, auf dem für die schulpolitische LehrerInnenbildungssituation in Vorarlberg gründenden Profil der PH Vorarlberg und auf den nationalen und internationalen akademischen Kooperationen. Entwicklungsinitiativen und -prozesse werden im Sinne demokratiepolitischer Governance im PH-Kollegium kommuniziert, mit dem Gesetzgeber abgestimmt und von den hochschulrelevanten Gremien beschlossen.

PädagogInnenbildung NEU Umbruchsphase

Ein wesentliches pädagogisches Handlungsfeld der kommenden 10 Jahre ist für die PH Vorarlberg die in Österreich diskutierte „PädagogInnenbildung NEU“. Das von BildungsexpertInnen und Vorbereitungsgruppen erstellte und 2011 von den beiden Ressorts Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur akkordierte Konzept einer wissenschaftlich fundierten gleichwertigen Bildung für alle PädagogInnen auf universitärem Niveau führt neben curricularen Neuorientierungen auch zu einem institutionellen Wandel an den Bildungsstandorten.

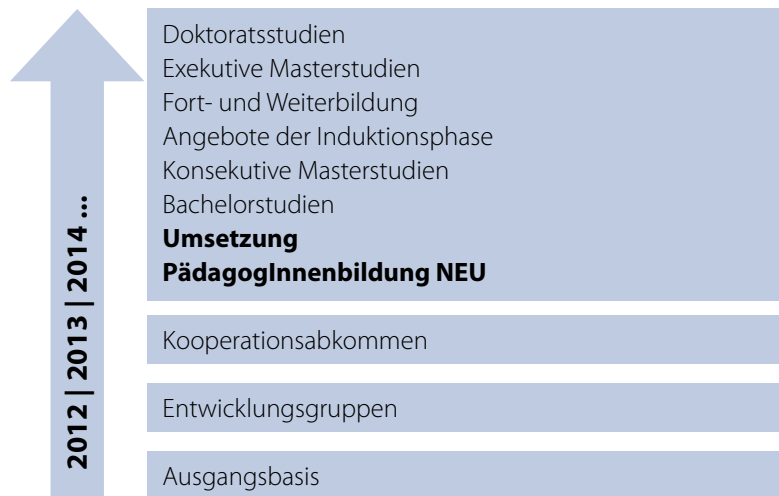
Entwicklungsstrategie
bis 2020

Der Wechsel von der Pädagogischen Hochschule zu einer universitären Einrichtung benötigt eine mittel- bis längerfristige Entwicklungsstrategie, die von 2013 bis 2020 auch ein proaktives Changemanagement beinhalten muss. Dabei wird eine österreichweit koordinierte sowie eine wissenschaftliche Unterstützung und Begleitung von außen sehr wichtig sein.

Besondere Herausforderungen für die PH Vorarlberg

Die Pädagogische Hochschule Vorarlberg sieht in dieser universitären Entwicklung eine besondere Herausforderung und will alle förderlichen Rahmenbedingungen sowie die spezielle österreichische geopolitische Lage im internationalen Bodenseeraum nutzen. Der Beschluss des Vorarlberger Landtages vom Mai 2011 mit der bestärkenden Regierungserklärung des Landes vom Dezember 2011, das Ziel einer Entwicklung von der Pädagogischen Hochschule zur Pädagogischen Universität zu verfolgen, sowie die Unterstützung durch die Internationale Bodenseehochschule, fördern den Entwicklungsweg der PädagogInnenbildung NEU auf vernetztem universitären Niveau.

Entwicklungsplanung
PH Vorarlberg



Potentialanalyse

Ausgangslage der
PH Vorarlberg

Die Pädagogische Hochschule Vorarlberg legt derzeit ihren Fokus auf Bachelor-Studiengänge der Pflichtschul-lehrerInnenausbildung, auf Lehrgänge, Hochschullehrgänge und Masterstudien in der Fort- und Weiterbildung für LehrerInnen aller Schultypen und interessierte Personen. Darüber hinaus wird großes Augenmerk auf eine wissenschaftlich-berufsfeldbezogene Forschung mit Relevanz für den schulischen Bildungsbereich und einem wissenschaftlichen Potentialzuwachs für die Bodenseeregion gelegt.

KollegInnen und
MitarbeiterInnen

Die PH Vorarlberg verfügt über 13 PH-ProfessorInnen für Fachdidaktik, Fachwissenschaften und Humanwissenschaften sowie über 108 Dozierende und PraktikerInnen, die in Form eines Dienstverhältnisses an der PH Vorarlberg in Lehre und Schulpraxis sowie Forschung beschäftigt sind. 18 davon haben sich durch ein Doktorat verstärkt wissenschaftliche Kompetenzen angeeignet. Darüber hinaus sind pro Jahr ca. 600 Lehrbeauftragte mit entsprechenden Qualifikationen zur Fort- und Weiterbildung aller potentiell 6.000 LehrerInnen Vorarlbergs engagiert. Zur administrativen-haustechnischen Arbeitsunterstützung stehen 31 MitarbeiterInnen in der Verwaltung zur Verfügung. Eine Institution dieser Größenordnung kann sehr flexibel auf Neuentwicklungen reagieren, weist einen hohen Arbeitswirkungsgrad auf, lässt der Bürokratie wenig Chancen und kann sich auf die Qualität der Bildungsprodukte konzentrieren.

Zentrum der
LehrerInnenbildung

Die Pädagogische Hochschule Vorarlberg ist mit ihren Leistungsangeboten in der Lehre, der Forschung, der Schulpraxis sowie dem Lebensbegleitenden Lernen, mit ihren Netzwerken mit der schulischen Landschaft und Schulaufsicht, mit ihrem Status als Kooperationsmitglied in der Internationalen Bodenseehochschule, mit den Kooperationsbeziehungen zu den Bildungsressorts des Bundes, des Landes und den europäischen Bildungsprogrammen sowie aufgrund der Zusammenarbeit mit der Stadt Feldkirch und der Diözese Feldkirch das bildungswissenschaftliche Zentrum der PädagogInnenbildung in Vorarlberg.

Bedeutung des
Hochschulverbundes

Seit dem Jahre 2000 haben sich die hochschulischen Institutionen rund um den Bodenseeraum – inklusiv Zürich – zur Internationalen Bodenseehochschule (IBH) in einem hochschultypenübergreifenden Verbund zusammengeschlossen. Die Pädagogische Hochschule Vorarlberg ist seit den Anfängen Mitglied dieses Verbundes und kann

durch den wissenschaftlichen Diskurs, durch die zur Verfügung stehenden Forschungsmittel und durch die gemeinsamen Lehr- und Lernprogramme seine Bedeutung stärken. Diese langjährige Kooperation befähigt die PH Vorarlberg, im Sinne der PädagogInnenbildung NEU Kooperationen mit jenen Universitäten einzugehen, die fehlende Leistungsbereiche für eine eigenständige Pädagogische Universität Vorarlberg zur Verfügung stellen können. Da es in Vorarlberg keine Universität gibt, stützt sich die PH Vorarlberg durch solche entsprechende grenzüberschreitende Kooperationsmaßnahmen.

Kooperation mit
Universität Innsbruck

Von den zur Diskussion stehenden Möglichkeiten universitärer LehrerInnenbildung bietet sich für Vorarlberg jene einer Spezialuniversität an. Dies lässt sich durch ein Kooperationsmodell mit anderen Universitäten bewerkstelligen, insbesondere durch eine entsprechende Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck (School of Education). Dabei werden vornehmlich Leistungsbereiche in fachwissenschaftlichen Bildungsfeldern in Anspruch genommen. Neue hochschulische Lehr- und Lernformen sowie Vermittlungsstrategien müssen zum Einsatz kommen – Brückenprofessuren, extralozierte Lehrveranstaltungen, Blockungen, gemeinsame Forschungsprojekte, Formen des Distant Learnings usw. sind einige solcher neuen Zugänge für die PädagogInnenbildung in Vorarlberg.

PädagogInnenbildung NEU –
Kooperationsmodell

Das Kooperationsmodell der PH Vorarlberg bindet die Kooperationspartner der tertiären Bildungslandschaft in Österreich und im Bodenseeraum ein (siehe folgende grafische Darstellung).



PädagogInnenbildung NEU – Kooperationsmodell PH Vorarlberg

Doktoratsstudium

an promotionsberechtigten
tertiären Einrichtungen

Doktorats-Programme

Promotionsberechtigte Partner, insbesondere Universität Innsbruck und Mitglieder der Internationalen Bodensee-Hochschule

Lehramt

Master (konsekutiv)

Lehramt für

- Primarbereich 60 EC
 - Elementar- und Primarbereich 90 EC
 - Sekundarstufe (allgemeinbildend) 90 EC
- PH Vorarlberg in Zusammenarbeit mit Universität Innsbruck

Weiterqualifizierungen

Masterstudien (exekutiv)

Wissenschaftlich berufsfeldbezogene Weiterbildung mit mind. 120 EC
PH Vorarlberg in Zusammenarbeit mit
tertiären Einrichtungen

Forschung

Universitäten und Hochschulen, Institute und Forschungszentren

Induktion

- 1./2. Berufsjahr, begleitet von universitär ausgebildeten MentorInnen
- Begleitende Lehrveranstaltungen der PH Vorarlberg in Zusammenarbeit mit regionalem Bildungsmanagement, Bildungspartnern und Hochschulverbund West

Lehrgänge und Hochschullehrgänge

Berufsfeldbezogene Weiterbildung bis 90 EC
PH Vorarlberg in Zusammenarbeit mit regionalem Bildungsmanagement und Bildungspartnern

Masterstudien

Hochschulverbund West (Universität Innsbruck, PH Tirol, KPH Edith Stein) und weitere tertiäre Partner, insbesondere Mitglieder der Internationalen Bodensee-Hochschule

Bachelor

Lehramt für

- Elementar- und/oder Primarbereich 240 EC
- Sekundarstufe (allgemeinbildend) 240 EC

PH Vorarlberg im Hochschulverbund West

Seminare

Berufsfeldbezogene Fortbildung
PH Vorarlberg in Zusammenarbeit mit Bildungspartnern

Fort- und Weiterbildung

Bildungspartner aus Schule, Wirtschaft und Gesellschaft

Bachelorstudien

Hochschulverbund West, Landesschulrat, Schulabteilung des Landes und verschiedene weitere Bildungspartner aus Wirtschaft und Gesellschaft

Ausbildung

Fort- und Weiterbildung

Kooperationspartner

Die PädagogInnenbildung NEU wird an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg als Professionalisierungskontinuum im Sinne des Lebensbegleitenden Lernens organisiert. Die Bereiche berufsfeldbezogene Forschung, Internationalität und Qualitätsmanagement werden als Querschnittsfelder geführt.





Ziele

Ausgangslage

Stärken – Schwächen – Analyse

Entwicklungsschritte und Maßnahmen

Ressourcenplanung

Anhang

Abschlüsse in den für PädagogInnenbildung NEU
relevanten Bereichen

Studierendenzahlen

Institutionalisierte Praxiskontakte

Organisation der Pädagogischen Hochschule
Vorarlberg im Bereich Lehre
und Lebensbegleitendes Lernen

Lehre und Lebensbegleitendes Lernen

Ziele

Die Ziele der mittelfristigen Planung im Bereich Lehre und Lebensbegleitendes Lernen an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, die Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie die Berufseinstiegsphase von Lehrpersonen umfasst, sind durch die Vorgaben des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, die Anforderungen im Bildungsland Vorarlberg sowie durch die Intentionen der Vorbereitungsgruppe an Träger von PädagogInnenbildung NEU (2011, S. 18 ff) gegeben:

BMUKK

Basierend auf dem Hochschulgesetz 2005 präzisiert das BMUKK durch Verordnungen und Erlässe die nähere Ausgestaltung der Curricula und stellt damit sicher, dass die gesetzten Entwicklungsmaßnahmen im Bildungsbereich ihre Entsprechung in der PädagogInnenbildung finden.

Bildungsland Vorarlberg

In Vorarlberg besteht in unterschiedlichen Bildungsbereichen eine mehr oder weniger deutliche Knappheit an PädagogInnen. Trotzdem werden viele Entwicklungsschritte (z.B. im Rahmen der „Vorarlberger Mittelschule“) und Qualitätsverbesserungen (z.B. im Konzept „Vorarlberger Volksschule“) gesetzt, das vertikale und horizontale Zusammenwirken von Bildungseinrichtungen gefördert und die systematische Professionalisierung von PädagogInnen vorangetrieben.

In Vorarlberg besteht demnach ein quantitativer und qualitativer Bedarf an PädagogInnen, damit die Unterrichts- und Entwicklungsarbeit in Schulen auf hohem Niveau gewährleistet werden kann.

Da Vorarlberg über keine eigene Universität verfügt, ist der Bedarf an qualifizierten Lehrpersonen sowie der Wunsch von Lehrpersonen, ein akademisches Studium im eigenen Land, konkret berufsbegleitend an der Pädagogischen Hochschule, absolvieren zu können, besonders hoch.

PädagogInnenbildung NEU

Umfassende PädagogInnenbildung, die Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie die Berufseinstiegsphase inkludiert, soll künftig nach den Vorgaben der PädagogInnenbildung NEU an tertiären Bildungseinrichtungen oder einem selbständigen Teil einer tertiären Bildungseinrichtung erfolgen. Die PH Vorarlberg ist vom Hochschulrat, der sich auf eine Entschließung des Vorarlberger Landtags vom Mai 2011 stützt, beauftragt, auf der Basis der Empfehlungen der PädagogInnenbildung NEU strategische Planungen

und Entwicklungsschritte zur Vorbereitung einer „Pädagogischen Universität Vorarlberg“ (Bildungsuniversität) voranzutreiben.

Als Grundlage jeder Entwicklung ist dabei zu beachten, dass Lehre, Forschung und Entwicklung in Bezug gesetzt werden und eine nachvollziehbare und reflektierte Orientierung an der Praxis pädagogischer Berufe erfolgt, was ein konstruktives Zusammenwirken der fünf Säulen der LehrerInnenbildung (Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Schulpädagogik, Schulpraxis und Reflexion) bedingt.

Gemäß PädagogInnenbildung NEU sind Programme für alle Phasen der PädagogInnenbildung, die die Grundbildung in Form von Bachelor- und Masterstudien, die Begleitung der Induktion sowie die Fort- und Weiterbildung umfassen, zu schaffen. Aufbauend auf den bereits bestehenden Studienangeboten setzt die PH Vorarlberg mittelfristig gezielt Maßnahmen, um Angebote für den gesamten Altersbereich 0 bis 19 Jahre zu schaffen und qualitative Entwicklungen zu fördern.

Praxiserfahrung

Die Anforderung, dass 25 Prozent des Personals über 5-jährige Praxiserfahrung in pädagogischen Berufsfeldern verfügt, kann erfüllt werden. Für eine gedeihliche Entwicklung der PädagogInnenbildung auf hochschulischem/universitärem Niveau ist darauf zu achten, dass Praxiserfahrung mit den Vorgaben forschungsgeleiteter Lehre sowie der Bereitschaft zur Forschung in Einklang stehen.

Die institutionalisierten Praxiskontakte mit Schulen, Kindergärten, Bildungsverantwortlichen, Entwicklungsgruppen, Professionsnetzwerken, Sozialeinrichtungen, Sozialpartnern, Schulerhaltern u.v.a.m. sind bereits vorhanden und werden situationsbezogen intensiviert (siehe Anhang).

Entwicklungen an Pädagogischen Hochschulen sind immer im Kontext PädagogInnenbildung – Bildungssystem – Dienstrechte für PädagogInnen zu denken, wobei die damit verbundene Komplexität und die mögliche Klarheit der Vorgaben in Verbindung mit dem gewünschten Tempo und dem Mut zur Gleichzeitigkeit (BM Schmied) in der Umsetzung wichtige Komponenten sind.

Handlungsbedarf

In den Empfehlungen der Vorbereitungsgruppe zur PädagogInnenbildung NEU (2011, S. 24 ff) wird in wichtigen Feldern unmittelbarer Handlungsbedarf konstatiert. Für den Bereich Lehre und Lebensbegleitendes Lernen sind

besonders die Einrichtung von Professuren (Altersstufen- didaktik, Fachdidaktiken für Bildungsbereiche, Fachdi- daktiken für Schul- bzw. Flächenfächer) ggf. als Verbund- professuren, die Einrichtung von Doktoratsprogrammen für die Elementarpädagogik, den Pflichtschulbereich, die Sekundarstufe mit besonderem Bezug auf berufliche Bil- dung, für Didaktiken der Bildungsbereiche sowie Didak- tiken der Flächenfächer und die Einrichtung von MAS-Pro- grammen für MentorInnen und Schulleitungen relevant.

Strategische Ziele

Die strategischen Ziele im Bereich der umfassenden PädagogInnenbildung fußen auf dem Hochschulgesetz 2005, der Planungsarbeit in den Gründungs- und Anfangsjahren der Hochschule, den Vorgaben der PädagogInnenbildung NEU sowie den Weiterentwicklungen, die sich auf Grund der Konsolidierung an der PH Vorarlberg oder der Verän- derungen in der Bildungslandschaft ergeben haben.

Leitlinien des Hochschulrats

Auf Basis der Vorgaben im europäischen Bildungsraum, im Sinne der zukunftsorientierten Intentionen der PädagogInnenbildung NEU sowie in Abstimmung mit den Ent- wicklungsschritten im „Bildungsland Vorarlberg“ wurden vom Hochschulrat für die Arbeit im Bereich „Lehre und Lebensbegleitendes Lernen“ an der Pädagogischen Hoch- schule Vorarlberg folgende Leitlinien verabschiedet:

- Die Pädagogische Hochschule Vorarlberg schafft im Sinne eines umfassenden Berufskontinuums bedarfs- und bedürfnisgerechte Angebote im Rahmen der Aus- bildung, der Berufseinstiegsphase sowie der Fort- und Weiterbildung von PädagogInnen und Personen im pä- dagogischen Umfeld und forciert die Schulentwicklung.
- Die PädagogInnenbildung an der PH Vorarlberg beruht auf der Verschränkung forschungsgeleiteter Lehre und praxisorientierter Umsetzung. Die nachhaltige Vermitt- lung grundlegender und weiterführender Bildungsin- halte für PädagogInnen für Kinder und Jugendliche von 0 bis 19 umfasst Fachwissenschaften, Fachdidaktiken (für Altersstufen, Bildungsbereiche und Schul- bzw. Flächenfächer), Schulpädagogik, Schulpraxis und Reflexion.

Operative Ziele

Auf der Basis der übergeordneten Leitlinien leiten sich für den Bereich „Lehre und Lebensbegleitendes Lernen“ folgende operative Ziele ab:

Kernaufgaben

- Erhalt, Ausbau und Weiterentwicklung des Studienange- bots gem. Bedarf auf qualitativ hohem Niveau auf der

Grundlage europäischer Vorgaben und in Abstimmung mit dem nationalen und regionalen Bildungsmanagement

- Aufbau neuer Studienangebote

Organisationsentwicklung

- Reorganisation und Restrukturierung der PH Vorarlberg zur Erfüllung aller Aufgaben und zur Optimierung der Abläufe

Personalentwicklung

- qualitative Weiterentwicklung in Lehre und Lebensbegleitendem Lernen
- Personalrekrutierung

Kooperationen

- Aufbau von Partnerschaften mit Universitäten in Österreich sowie grenzüberschreitend im internationalen Bodenseeraum zur Abdeckung der geforderten Bildungsangebote

Ausgangslage

Bedarf

Qualitativ hochwertige Bildung mit innovativem Charakter bedarf gut ausgebildeter sowie lern- und entwicklungsbereiter PädagogInnen, die in der Lage und bereit sind, die Herausforderungen einer modernen Schule aufzunehmen und konstruktiv zu bewältigen.

Die Pädagogische Hochschule bietet parallel zur Ausbildung der PflichtschullehrerInnen bedarfs- und bedürfnisgerechte Programme der Fort- und Weiterbildung an, die von Lehrpersonen aller Schultypen und Schulstufen sowie in geringen Teilen auch von KindergartenpädagogInnen genutzt werden.

Aktuell gibt es in Vorarlberg 278 Schulen mit ca. 2.410 Klassen, 55.300 SchülerInnen in allen Schultypen (31.500 PflichtschülerInnen, 16.500 SchülerInnen in weiterführenden Schulen, 7.300 BerufsschülerInnen) sowie 6.300 Lehrpersonen (4.200 an Pflichtschulen, 1.800 an Bundes-schulen, 300 an Berufsschulen).

quantitativ

Der Bedarf an Lehrpersonen für alle Altersstufen und Schularten ist in Vorarlberg groß und konnte im laufenden Schuljahr nur durch intensive Personalrekrutierung und ein mitunter hohes Maß an Überstunden gedeckt werden. In den nächsten Jahren ist ein Mangel an Lehrpersonen in

folgenden Bereichen zu erwarten:

- Volksschule inkl. Schuleingangsbereich
- Sonderpädagogik (sowohl in Sonderschulen als auch in Integrationsklassen)
- Haupt-/Mittelschule und Polytechnische Schule
- Berufsschule und gewerblich-technischer Fachunterricht an BMHS
- Allgemeinbildende Höhere Schulen (v.a. in Deutsch und den Naturwissenschaften)
- Berufsbildende Mittlere und Höhere Schulen (v.a. in den Naturwissenschaften und in Ingenieurpädagogik)

Im Zusammenwirken mit den Bildungsverantwortlichen bietet die PH Vorarlberg unterstützende Angebote wie ein berufsbegleitendes Bachelorstudium für PflichtschullehrerInnen, Lehrgänge für den fachtheoretischen Unterricht an Berufsschulen bzw. an BMHS sowie Programme für WiedereinsteigerInnen an.

qualitativ

Um Entwicklungen in unterschiedlichsten Feldern der Bildung wissenschaftlich fundiert, qualitätsorientiert und praxistauglich umsetzen zu können, braucht es zunehmend versierte PädagogInnen, die pädagogische Konzepte erarbeiten, realisieren und implementieren können. Folgende Felder seien alphabetisch geordnet exemplarisch genannt:

- Beratung von SchülerInnen, Eltern und Lehrpersonen im Verbund mit sozialen Einrichtungen und Einrichtungen der Berufsorientierung
- Bildungsstandards
- digitale Kompetenzen
- Frühpädagogik und Schuleingangsbereich
- (Flächen)Fächer/Domänenbezogene Kompetenzorientierung v.a. in der Sekundarstufe I und II
- Inklusion – Diversität – Differenzfähigkeit
- Gendergerechte Pädagogik
- Ganztägige Schulformen
- Gewaltprävention – Weiße Feder
- Kollegiales Lernen – Teamteaching
- Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
- Neue Reifeprüfung an AHS bzw. Neue Reife- und Diplomprüfung an BMHS
- Schulentwicklung, die Unterrichtsentwicklung, Personal- und Teamentwicklung sowie Organisationsentwicklung umfasst
- Schulmanagement inkl. der neuen Herausforderung, heterogene Teams führen zu müssen
- Soziales Lernen: Gesprächsführung, Konfliktbearbeitung

Bildungsbogen für PädagogInnen

Die einzelnen Segmente der PädagogInnenbildung sind an der PH Vorarlberg in zahlreichen Bereichen vernetzt, damit inhaltliche Kooperationen, der Austausch zwischen PädagogInnen unterschiedlicher Schultypen und Erfahrungsstufen, die Nutzung von Synergien sowie eine effiziente Verwaltung gewährleistet sind. Darüber hinaus wird Wert darauf gelegt, im Sinne andragogischen Lernens in allen Bereichen der PädagogInnenbildung lebens- und berufsphasenbezogene Aspekte angemessen zu berücksichtigen.

Derzeit bietet die PH Vorarlberg in den Bereichen Ausbildung, Induktion, Fort- und Weiterbildung folgende Programme an:

Studienangebot

Bachelorstudiengänge

- Volksschule
- Haupt-/Mittelschule
- Sonderschule
- Kooperation im Bachelorstudium Berufspädagogik (Lehramt für Berufsschulen und den gewerblich-technischen Fachunterricht an BMHS) mit der PH Tirol

Masterstudien im Bereich der Teilrechtsfähigkeit

- Andragogik/Erwachsenenbildung
- Entwicklung, Begleitung und Beratung an Schulen
- Schulentwicklung (in Kooperation mit der Internationalen Bodensee-Hochschule)

Induktionsprogramme

- WALK (Wege zur allgemeinen LehrerInnenkompetenz), begleitete Berufseinstiegsphase für PflichtschullehrerInnen
- Unterrichtspraktikum für Lehrpersonen an AHS/BMHS
- und die damit verbundenen Einführungen z.B. für MentorInnen und SchulleiterInnen

Fortbildungsangebote für

- Lehrpersonen aus allen Schulbereichen
- SchulleiterInnen und AdministratorInnen
- Schulteams (v.a. als SCHILF und SCHÜLF)
- und in einschlägigen Feldern für KindergartenpädagogInnen

Weiterbildungsprogramme

- Lehrgänge
- Hochschullehrgänge

Einen Teil der schulpraktischen Studien absolvieren die Studierenden an der Praxisschule der Pädagogischen

Hochschule, die in der Praxisvolksschule vier Klassen und in der Praxismittelschule acht Klassen umfasst. Weitere schulpraktische Studien finden an den aktuell 56 Praxis-schulen in ganz Vorarlberg statt.

Entwicklung

Seit Gründung der Pädagogischen Hochschule im Jahr 2007 konnte die Zahl der AbsolventInnen insgesamt kontinuierlich gesteigert werden. Erfreulich ist die Entwicklung im Bereich der Bachelorstudien, die rege Teilnahme an Fortbildungsseminaren und v.a. die Schaffung neuer Angebote im Bereich der Weiterbildung auf Hochschul-lehrgang- oder Masterniveau, das gut angenommen wird. Die Zahlen im Detail finden sich im Anhang.

Kooperationen und Netzwerke

Gem. Hochschulgesetz 2005 ist jede Pädagogische Hochschule verpflichtet, mit anderen tertiären Bildungseinrichtungen zu kooperieren und die Studienprogramme mit den Bildungsverantwortlichen der Region abzustimmen.

Kooperationen und Netzwerke im Bereich „Lehre und Lebensbegleitendes Lernen“ werden v.a. in dienstrechtlichen, inhaltlichen und organisatorischen Belangen sowie zum StudentInnen- und DozentInnenaustausch gepflegt. Anzuführen sind:

Dienstrechtliche Kooperationen

- Anstellung von mitverwendeten oder dienstzugehörigen Lehrpersonen (Land Vorarlberg bzw. Landesschulrat) an der PH Vorarlberg im Ausmaß von 55 Prozent des Gesamtpersonalstandes

Inhaltliche Kooperationen zum Wissenstransfer oder zur Durchführung von Studienprogrammen

- Lehrpersonen und DirektorInnen an Schulen
- Regionales Bildungsmanagement
- Pädagogische Hochschulen und Universitäten in Österreich sowie in der IBH
- Fachgruppen oder Arbeitsgruppen zu pädagogischen oder anderen relevanten Themenfeldern in Österreich und im grenznahen Raum
- Kultur- und Sozialeinrichtungen, Sportverbände
- Vorarlberger Landeskonservatorium
- Fachhochschule Vorarlberg
- u.a.m.

Organisatorische Abstimmungen oder Kooperationen

- Schulen
- Vorarlberger Landeskonservatorium

- Landesschulrat, Schulaufsicht
- Land Vorarlberg
- u.a.m.

StudentInnen- und DozentInnenaustausch
21 Partnerhochschulen in Europa

Stärken – Schwächen – Analyse

SWOT-Analyse 2011

Die Pädagogische Hochschule Vorarlberg hat im Frühjahr 2011 eine Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken (SWOT) vorgenommen. Ausgangsbasis waren die Kernbereiche der PH Vorarlberg lt. Ziel- und Leistungsplan: Ausbildung inkl. Praxisschulen, Fort- und Weiterbildung, Forschung sowie Teilrechtsfähigkeit. Folgende leistungsübergreifenden Bereiche wurden dabei keiner detaillierten Analyse unterzogen:

Raum

Die Raumsituation ist derzeit für die Erfüllung der Aufgaben in den großen Leistungsbereichen positiv. Es zeichnen sich allerdings Engpässe ab. Wünschenswert wären ein großer Veranstaltungsraum sowie Optimierungen für die Praxisschule.

Qualitätsmanagement

Die Implementierung eines auf tertiäre Bedingungen ausgerichteten Qualitätsmanagements ist weitgehend gelungen.

PHonline

Durch die veritablen Probleme mit PHonline wird die Arbeit an der Pädagogischen Hochschule beeinträchtigt und der Ruf des Hauses nachhaltig geschädigt.



SWOT-Analyse für den Leistungsbereich Lehre und Lebensbegleitendes Lernen

Interne Analyse	<p>Stärken</p> <p>PädagogInnenbildung in Vorarlberg am Standort Feldkirch</p> <p>Bolognakonforme Studien und bundeshoheitlicher Auftrag zur Fort- und Weiterbildung</p> <p>Professionalisierungskontinuum: PädagogInnenbildung für das gesamte Berufsleben</p> <p>5 Säulen der PädagogInnenbildung: Fachwissenschaft, Fachdidaktik, (Schul)Pädagogik, Praxis, Reflexion</p> <p>Abstimmung und Vernetzung mit allen Bereichen der Bildungslandschaft</p>	<p>Schwächen</p> <p>Dichte des Studienprogramms in den Bachelorstudien</p> <p>Einschränkungen durch Dienst- und Besoldungsrechte</p> <p>Mangelnde Teilnahmedisziplin in der Fortbildung</p> <p>Zunehmend zentrale inhaltliche und organisatorische Planungsvorgaben</p> <p>Verwaltungsorganisation über PHonline</p> <p>Schwächung der Wettbewerbsposition durch bürokratische Vorgaben bei Masterstudien</p>
	Externe Analyse	<p>Chancen</p> <p>Etablierung als Kompetenzzentrum für Bildung und Gesellschaft</p> <p>Gleichwertigkeit pädagogischer Berufe: Kompetenzbündelung im Rahmen der PädagogInnenbildung NEU</p> <p>Gestaltung nachhaltiger, vernetzter sowie bedarfs- und bedürfnisgerechter PädagogInnenbildung</p> <p>Forcierung neuer Kompetenzbereiche wie z.B. Früh- und Elementarpädagogik</p> <p>Möglichkeiten der Professionalisierung auf Basis des neuen Dienst- und Besoldungsrechts für Pädagogische Hochschulen</p>

Stärken

Die Pädagogische Hochschule Vorarlberg verfügt im Hinblick auf intendierte Entwicklungen im Rahmen der PädagogInnenbildung NEU und im Hinblick auf die gewünschte Etablierung einer Pädagogischen Universität in unterschiedlichen Bereichen über Stärken, die die Umsetzung der Vorgaben möglich machen:

Struktur/ Organisation

Die „Kernarbeit“ der PädagogInnenbildung wird im Vizerektorat für Lehre und Lebensbegleitendes Lernen gebündelt und in vier Instituten organisiert. Jedes Institut widmet sich konkret definierten Teilbereichen der LehrerInnenbildung. Die Institute kooperieren in vielen Themenstellungen eng miteinander und fördern Entwicklungen im Zusammenwirken mit den Zentren für Forschung, Qualitätssicherung und Kooperationen an der PH Vorarlberg.

Durch das institutionalisierte Zusammenwirken der Organisationseinheiten innerhalb der PH Vorarlberg und die strukturierte Abstimmung mit über 50 ArbeitsgruppenleiterInnen, zahlreichen erfahrenen PraktikerInnen in den Schulen sowie der Schulaufsicht kann ein Professionalisierungskontinuum geboten werden, das alle fünf Säulen der PädagogInnenbildung angemessen berücksichtigt und bedarfs- und bedürfnisgerechte Angebote für PädagogInnen und Bildungseinrichtungen in Aus-, Fort- und Weiterbildung schafft.

Die Stärke der PH Vorarlberg liegt im engen Zusammenwirken aller Bildungsverantwortlichen im Land. Darüber hinaus besteht durch die hohe Entwicklungsbereitschaft in den Vorarlberger Kindergärten und Schulen ein nachhaltiger Bedarf an Fort- und Weiterbildung, wobei durch das Nicht-Vorhandensein einer Universität im Land der Wunsch nach Masterabschlüssen besonders hervorzuheben ist.

Themenkompetenz

Die PH Vorarlberg trägt die Entwicklungen in den österreichischen Schulen sowie zunehmend im Bereich Früh-/ Kindergartenpädagogik mit und setzt die Vorgaben des Bundes um. Darüber hinaus beteiligt sie sich aktiv an Konzeptions-, Entwicklungs- und Implementierungsprozessen am Standort. Gemäß ihrem Bildungsauftrag setzt sich die PH Vorarlberg bedarfs- und bedürfnisgerecht in den Feldern Aus-, Fort- und Weiterbildung mit allen Themen der Profession auseinander, wobei darauf geachtet wird, dass die ExpertInnen sowohl in Lehre als auch in Forschung und Entwicklung aktiv sind. In jenen Bereichen, in denen die PH Vorarlberg über nicht ausreichende eigene Exper-

tise verfügt, wird die Kooperation mit österreichischen Universitäten bzw. Hochschulen und mit Partnerhochschulen im Rahmen der Internationalen Bodensee-Hochschule (IBH) gepflegt.

Aufbauend auf dem Kindergarten- und Schulkonzept (Land Vorarlberg, 2006) sieht die PH Vorarlberg den Bildungsweg eines Kindes als Ganzes und sucht Brüche zu vermeiden sowie Übergänge positiv und produktiv zu gestalten. In folgenden Bereichen wird dies beispielsweise deutlich:

- Früh-/Elementar-/Kindergarten-/Volksschulpädagogik inkl. Altersgemischter Unterricht
- Neue Mittelschule/Konzeption von Fortbildungen ausschließlich gemeinsam für alle Lehrpersonen auf der Sekundarstufe I
- Acht PLUS/Berufsorientierung/Berufsinformation/ Bildungsinformation

wobei es ein Anliegen ist, die Intentionen inklusiver Bildung zunehmend zu berücksichtigen.

Intention der Studienangebote

Der PH Vorarlberg war und ist es ein großes Anliegen, einen Bildungsbogen für PädagogInnen anzubieten, der alle Aspekte der Profession berücksichtigt. So wurde z.B. im Projekt „Starke LehrPERSON“ darauf geachtet, dass in folgenden Bereichen unter Berücksichtigung andragogischer Erkenntnisse Programme angeboten werden, die der Entwicklung der Lehrperson und des Systems dienlich sind:

- Studienwahl, Eignungsfeststellung, Studieneingangsphase
- Stärkung der Selbst-, Sozial- und (Eigen-)Reflexionskompetenz während des Bachelorstudiums
- Berufseinstiegsphase (WALK für PflichtschullehrerInnen bzw. Unterrichtspraktikum für AHS-/BMHS-LehrerInnen)
- bedarfs- und bedürfnisgerechte Fortbildung, die alle Aspekte der Profession sowie die Entwicklungsbedürfnisse von Personen und Schulen berücksichtigt
- Weiterbildungsangebote mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der ca. 35-Jährigen
- Unterstützung für Lehrpersonen 50+
- Masterangebote

Verankerung in der Community

Die Verankerung der PH Vorarlberg ist in der Bildungslandschaft thematisch und strukturell sehr gut. Auf Ebene der Hochschulen ist die Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen in der Internationalen Bodensee-Hochschule (IBH) intensiv. Deutlich ausgebaut wird die Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck, wobei

zum jetzigen Zeitpunkt (April 2013) die Vorbereitungen für eine „Verbundprofessur Frühpädagogik“, ein Masterstudium „Kollegiales Lernen und Lehren – Fächerbezogene Kompetenzorientierung“ sowie Überlegungen zur Neugestaltung der Studienarchitektur hervorzuheben sind.

Personalentwicklung

In den Jahren seit der Gründung hat sich das Kollegium der PH Vorarlberg stark verändert, was sich an einer deutlichen Verjüngung, an der inhaltlichen Verbreiterung, einem höheren Maß an Professionalisierung sowie an einer deutlich feststellbaren Akademisierung zeigt. Durch Weiterentwicklungen oder Neuzugänge ist es gelungen, für die aktuellen und zukünftigen Bildungsthemen Fachleute zu gewinnen, die die Themen fundiert bearbeiten und im forcierten Zusammenwirken Entwicklungen vorantreiben und innovativ neue Akzente setzen.

Schwächen

Um erwünschte Entwicklungen vorantreiben zu können, wäre es wünschenswert und notwendig, vorgegebene Rahmenbedingungen zu verändern. Darüber hinaus sind Optimierungen in der Organisation und die ständige Weiterqualifizierung der MitarbeiterInnen in allen Bereichen unverzichtbar.

Vorgaben und Kontrolle

Die Zunahme von inhaltlichen Planungsvorgaben ist verständlich und für die Umsetzung von Bildungsreformen unerlässlich, das damit verbundene detaillierte Controlling engt den Handlungsspielraum der PH ein und erhöht den bürokratischen Aufwand.

Chancen

Mit den zu erwartenden Entwicklungen im Zuge der PädagogInnenbildung NEU und mit der gewünschten Weiterentwicklung in Richtung Pädagogische Universität hat die PH Vorarlberg die Chance, sich als pädagogisches Kompetenzzentrum in allen Phasen des Berufslebens und mit ausgewählten Zukunftsthemen zu etablieren und durch Wissens- und Erfahrungstransfer die Angebote aus unterschiedlichen Gesellschaftsbereichen zu nutzen.

Zudem besteht die Chance, neue Professionsbereiche zu gestalten, Profilbildung nach Eignung und Neigung sowie systemischen Erfordernissen zu ermöglichen, Kompetenzen zu bündeln, die Gleichwertigkeit pädagogischer Berufe zu forcieren und eine Öffnung in Richtung neuer Berufsfelder voranzutreiben.

Risiken

Die mangelnde Abstimmung zwischen Dienstrecht, Schulorganisation und PädagogInnenbildung und die damit verbundene Unsicherheit über die künftige Gestal-

tung der Mittelstufe bergen die Gefahr, dass Reformen in Einzelbereichen angedacht werden, die in der Komplexität der realen Schulwelt nicht erfolgreich umgesetzt werden können.

Durch den akuten Mangel an Lehrpersonen in allen Schulbereichen besteht die Gefahr, dass die erwünschten Entwicklungen im Rahmen der PädagogInnenbildung NEU auf Grund der Beschäftigungssituation nicht umgesetzt werden können, weil die zeitlichen Ressourcen der LehrerInnen in den Schulen benötigt werden.

Entwicklungsschritte und Maßnahmen

Im Folgenden werden die Schritte und Maßnahmen zur Zielerreichung in verschiedenen Handlungsfeldern skizziert:

Strategieentwicklung	Weiterentwicklung und Ergänzung der definierten Studienangebote in Abstimmung mit der Studienkommission zur Erfüllung der Vorgaben der PädagogInnenbildung NEU.
Strukturentwicklung	Reorganisation und Restrukturierung der PH Vorarlberg zur Erfüllung aller Aufgaben, zur Optimierung der Abläufe und zur Qualitätssteigerung in Lehre und Lebensbegleitendem Lernen.
Personalmanagement	Verfeinerung des Personalmanagements im Bereich Rekrutierung und Weiterqualifizierung zur Abwicklung des erweiterten Studienangebots, zur Gestaltung neuer Angebote und für Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und Beratung.
Strategische Partnerschaften	Intensivierung der Kooperationen zum Ausbau der Kompetenz(en) des Hauses, zur Forcierung des Wissenstransfers und zur Nutzung von Synergien mit dem Ziel, Lehre auf neuestem Stand und auf allen akademischen Niveaus anbieten zu können.
Finanzplanung	Laufende Finanzplanung nach den Vorgaben des Bundes zur effizienten Erreichung der Ziele nach den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit.
Qualitätsmanagement	Periodische Durchführung prozessorientierter Evaluationsmaßnahmen mit dem Ziel, die Qualität der Lehre und der Organisation von Bildungsangeboten datenbasiert weiterzuentwickeln.

Strategieentwicklung

Die Gestaltung der Studienangebote in allen Bereichen der LehrerInnenbildung basiert auf den Vorgaben des Bundes und dem quantitativen und qualitativen Bedarf der Region. Die Dynamik der PädagogInnenbildung wird derzeit von den umfassenden Reformschritten im Bildungsbereich (wie z.B. Bildungsstandards, Neue Reifeprüfung, Kompetenzorientiertes Lernen, Ganztägige Schulformen) gekennzeichnet, die ihren Niederschlag in den bestehenden Angeboten der PH Vorarlberg finden oder für die neue Angebote entwickelt werden müssen.

Ausweitung des Studienangebots

Auf der Grundlage der PädagogInnenbildung NEU wird an der PH Vorarlberg eine Schärfung und Ausweitung des Studienangebotes in allen Bereichen der PädagogInnenbildung angestrebt, wobei den Vorgaben, Professuren einzurichten sowie postgraduale Programme für MentorInnen und Schulleitungen durchzuführen, so weit wie möglich Rechnung getragen wird.

quantitativ

Aufbauend auf den bestehenden Angeboten (siehe S. 14) strebt die PH Vorarlberg die Einrichtung folgender Studien, die alle Altersbereiche von 0 bis 19 umfassen, an:

- Ausbildung von Lehrpersonen für die Sekundarstufe (Bachelorstudium des Sekundarbereichs)
- jeweils inkl. Eignungsfeststellungs- und Studieneingangsphasenprogrammen
- Programme für altersstufenspezifische Spezialisierung sowie zum Umstieg in einen anderen Altersbereich
- postgraduale Programme für SchulleiterInnen (dzt. im Rahmen der Kooperation „Bildungsraum WEST“ an der PH Tirol)
- postgraduale Programme für MentorInnen (dzt. im Rahmen der Kooperation „Bildungsraum WEST“ an der PH Salzburg)
- Induktionsphase
- Masterprogramme (Master für Elementar-/Primarstufe, Master für Sekundarstufenpädagogik sowie Masterprogramme für fächerbezogenes Unterrichten, pädagogische Schwerpunktthemen sowie pädagogische Zusatzfunktionen)
- bedarfs- und bedürfnisgerechte Fort- und Weiterbildung für alle PädagogInnen, auch KindergartenpädagogInnen

Parallel dazu ist die Weiterentwicklung bzw. Neukonzeption bestehender Studienangebote notwendig, wobei die Gestaltung der Curricula für die 8-semesterigen Bachelorstudien besonders hervorzuheben ist.

qualitativ

Im Zuge dieser Maßnahmen werden qualitative Entwicklungen vorangetrieben wie z.B.

- die Ausbildung sowie die Fort- und Weiterbildung der Früh- und KindergartenpädagogInnen schrittweise in geeigneter Form mit der PädagogInnenbildung an der PH Vorarlberg zusammenzuführen
- die Ausbildung der GrundschullehrerInnen nach den Vorgaben des BMUKK zu erfüllen und in Anbetracht der umfassenden Aufgaben in der Grundstufe und im Hinblick auf die Intentionen des „Kollegialen Lernens und Lehrens“ die Profilbildung von GrundschullehrerInnen voranzutreiben und die Teamfähigkeit zu stärken
- die Einführung von Flächenfächern verbunden mit kompetenzorientiertem Lernen und Lehren in den unterschiedlichen Domänen zu unterstützen und den damit verbundenen Paradigmenwechsel zu befördern sowie ggf. in Kooperation mit Universitäten die Ausbildung von PädagogInnen der Sekundarstufe anbieten zu können
- die horizontale und vertikale Vernetzung in Aus-, Fort- und Weiterbildung zu verstärken, um die Synergien im Haus zu nutzen, einen positiven Effekt auf Entwicklungen in der Bildungslandschaft auszuüben und die scharfe Abgrenzung zwischen Lernaltersbereichen aufzulösen

Ergänzend dazu ist es notwendig, im Rahmen der Weiterbildung ein umfassendes Angebot von Zusatzqualifikationen (z.B. Integration/Inklusion, IKT, Schulentwicklung, BeraterInnen u.v.a.m.) zu schaffen, um die Umsetzung neuer Anforderungen zu unterstützen und den Mangel an Lehrpersonen in bestimmten (Flächen-)Fächern auszugleichen.

In allen Themenbereichen ist es der PH Vorarlberg ein Anliegen, in hochschulübergreifenden Curriculagruppen mitzuwirken, um Synergien auf allen Ebenen nutzen zu können.

Grundlagen für die Studien

Zur Umsetzung dieser Vorhaben sind die quantitative und qualitative Aufstockung des Personalstandes und die noch engere Verschränkung aller Bereiche der PädagogInnenbildung sinnvoll. Der Implementierung und Verfestigung der Bereiche Altersstufendidaktiken, Fachdidaktiken für Bildungsbereiche und Fachdidaktiken für Schul- bzw. Flächenfächer liegen folgende Überlegungen zu Grunde:

Altersstufendidaktiken

- Die Kompetenzen in den Bereichen Grundstufe inkl. Schuleingangsbereich werden in Abstimmung mit den Initiativen „Vorarlberger Volksschule“ ausgebaut.

- Der Bereich Früh-/Elementar- und Kindergartenpädagogik wird in Abstimmung mit der BAKIP Feldkirch aufgebaut.
- In der Ausbildung von Lehrpersonen für die Sekundarstufe werden die Intentionen der „Neuen Mittelschule“ sowie der „Neuen Reifeprüfung“ u.a. relevante Entwicklungen berücksichtigt.
- Der Gestaltung der Altersstufenübergänge (Frühpädagogik – Kindergarten – Grundschule – Sekundarstufe I – Sekundarstufe II) wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Fachdidaktiken für Bildungsbereiche

- Die Kompetenzen für wesentliche Bildungsbereiche wie z.B. Bildungsstandards, Berufsorientierung, e-Learning, Gendergerechte Pädagogik, Ganztägige Schulformen, Gewaltprävention, Inklusion-Diversität, Kollegiales Lernen, Kompetenzorientierung u.a.m. werden verfestigt und weiter ausgebaut und in sinnvollen Kooperationen mit Partnerhochschulen/Universitäten in Österreich oder in der IBH angeboten.

Fachdidaktiken für Schul- bzw. Flächenfächer

- Grundlage jeden erfolgreichen Unterrichts ist die Kompetenz im Fach und in der Fachdidaktik. Dem zufolge wird dem Erwerb von Fachwissen und der Fachdidaktik in den Curricula aller Ausbildungsgänge sowie in der Fort- und Weiterbildung Rechnung getragen.
- Im Bereich der Grundstufe wird die „Profilbildung von Lehrpersonen“ angestrebt, die mit dem Erwerb besonderer Kompetenz in einem Fach/Fachbereich verbunden ist und i.S. kollegialen Lernens und Lehrens Arbeit in – auch interdisziplinären – Teams voraussetzt.
- In der Sekundarstufe wird die sinnvolle Öffnung bzw. Verbindung von Fächern zu Flächenfächern/Domänen angestrebt.
- Die Durchführung eines Masterstudiums „Kollegiales Lernen und Lehren: Fächerbezogene Kompetenzorientierung“ wird vorbereitet.

Für die Elementar- und Primarstufe verfügt die PH Vorarlberg über fundierte Kompetenz, für den Bereich Früh- und Elementar- bzw. Kindergartenpädagogik muss sie im Zusammenwirken mit der BAKIP aufgebaut werden. Für die Sekundarstufe strebt die PH Vorarlberg in Kooperation mit der Universität Innsbruck bzw. mit Hochschulen und Universitäten der IBH eine Stärkung des fachspezifischen Angebots (Fachwissenschaften und Fachdidaktiken) sowie der fächerbezogenen Kompetenzorientierung an.

Durch die Schaffung von Professuren – wie in der PädagogInnenbildung NEU vorgesehen – in den oben angeführten Feldern erwartet sich die PH Vorarlberg eine Verfestigung und Weiterentwicklung in den Fächern, der Fachdidaktik, der Pädagogik sowie der Schulpraxis.

Auf Grund des breiten Spektrums der Bildungsbereiche kann die PH Vorarlberg nicht für alle Felder eine eigene Professur einrichten, sie wird daher die Errichtung von Verbundprofessuren mit österreichischen Universitäten bzw. Hochschulen oder ggf. im Rahmen der Internationalen Bodensee-Hochschule (IBH) anstreben. Konkret ist derzeit eine Verbundprofessur mit der Universität Innsbruck für Früh- und Elementarpädagogik in Vorbereitung.

Schulpraktische Studien

Eine Stärke der Ausbildung an Pädagogischen Hochschulen ist die schulpraktische Ausbildung, die an unterschiedlichen Praxisorten im ganzen Land stattfindet. Diese Verschränkung mit dem schulischen Alltag wird gepflegt. Darüber hinaus entwickelt die PH Vorarlberg ein nachhaltiges Konzept, um den PraxislehrerInnen die Intentionen wissenschaftsgeleiteter Lehre in ihrer Arbeit näher zu bringen.

Praxisschule der PH Vorarlberg

Die der PH Vorarlberg angegliederte Praxisschule (Praxisvolksschule mit vier Klassen, Praxismittelschule mit acht Klassen) ist wichtiger Teil der Ausbildung der PflichtschullehrerInnen und gleichzeitig eine innovative Schule, die Weiterentwicklungen in der Schullandschaft nachhaltig fördert. Dazu arbeiten die Lehrpersonen in Teams, setzen moderne Unterrichtsformen, die sich an Bildungsstandards und kompetenzorientiertem Lernen orientieren, um und gestalten das schulische Umfeld nach neuen pädagogischen Erkenntnissen. Neue zeitliche Strukturen (z.B. ganztägige Schulformen) und veränderte Räumlichkeiten (z.B. offene Klassen, Außenraum) sind Teil dieser Entwicklungen.

Für die praktische Ausbildung der Früh- und KindergartenpädagogInnen kann der Übungskindergarten der BAKIP, welcher sich in unmittelbarer Nähe am Campus Feldkirch befindet, weiterentwickelt werden.

Systematische Fort- und Weiterbildung

Im Zusammenwirken mit den Dienstgebern und der Schulaufsicht strebt die PH Vorarlberg an, systematische und reflektierte Fort- und Weiterbildung i.S. des Berufskontinuums, die die Weiterentwicklung der Person in allen Facetten der Berufsspektrums, Schulentwicklungsprozesse sowie Systementwicklungen inkludiert, effizienter zu steuern und nachhaltig zu gestalten.

Im Rahmen der Kooperation „Bildungsraum WEST“ ist die PH Vorarlberg Partner für die im Herbst 2012 im Rahmen der Pilotphase startenden Hochschullehrgänge mit Masterabschluss „Mentoring: Berufseinstieg professionell begleiten“ (PH Salzburg) und Schulmanagement: „Professionell führen – nachhaltig entwickeln“ (PH Tirol). PädagogInnen aus Vorarlberg nehmen im Rahmen dieses Verbundes an diesen Masterstudien teil.

Verankerung der Schulentwicklung

In Ergänzung zur PädagogInnenbildung wird sich die PH Vorarlberg künftig verstärkt unterschiedlichen Maßnahmen der Schulentwicklung, die Unterrichtsentwicklung, Organisationsentwicklung sowie Personal- bzw. Teamentwicklung umfasst, widmen. Dafür wird in Zusammenarbeit mit dem regionalen Bildungsmanagement und im engen Zusammenwirken von Ausbildung, Fort- und Weiterbildung sowie Forschung ein umfassendes inhaltliches und organisatorisches Konzept erarbeitet, das alle Kräfte der Bildungslandschaft und darüber hinaus einbindet.

Maßnahmen – Zeitplan

laufend	inhaltliche Weiterentwicklung der Studienangebote
laufend	Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen im Bodenseeraum
2013 – 2015	Verfestigung der Kooperation mit der BAKIP
2013	Erarbeitung des Konzepts „Schulentwicklung“
2013 – 2015	Auf- und Ausbau verbindlicher Kooperationen mit der Universität Innsbruck
2013 – 2014	Systematisierung der Nutzung der Angebote der Fort- und Weiterbildung
	Inhaltliche und organisatorische Gestaltung neuer Studienangebote
	- 8-semestrige Bachelorstudien
	- Masterstudien
	- Programme für die Sekundarstufe
	- Induktionsphase

Strukturentwicklung

Die Organisation des umfassenden Feldes „Lehre und Lebensbegleitendes Lernen“ in den vier Instituten

- Bachelorstudien, Schulpraktische Studien und Praxis-schulen
- Hochschullehrgänge und Masterstudien
- Lebensbegleitendes Lernen an APS und BS
- Lebensbegleitendes Lernen an AHS und BMHS

hat sich in den Gründungs- und Anfangsjahren der PH Vorarlberg bewährt (siehe Anhang). Auf Grund zusätzlicher Aufgabenfelder und veränderter inhaltlicher Gewichtungen wird eine Restrukturierung und Reorganisation

durchgeführt, die sich an den zu erbringenden Leistungen orientiert. Die Bereiche werden einer genauen Analyse und in der Folge allfälligen Veränderungen unterzogen. Darüber hinaus ist die Schaffung einer eigenen untergeordneten Organisationseinheit für das umfassende Feld „Schulentwicklung“ angedacht.

Maßnahmen - Zeitplan

2013	Erarbeitung des Konzepts „Schulentwicklung“
2013 - 2014	Neustrukturierung der Organisationseinheiten im Bereich „Lehre und Lebensbegleitendes Lernen“

Personalmanagement

Die Qualität der Lehre hängt von der Qualität der Lehrenden ab. Seit Gründung der PH Vorarlberg im Jahr 2007 wurde explizit darauf geachtet, DozentInnen mit akademischen Abschlüssen im Verbund mit Praxiserfahrung zu rekrutieren. Die Vorgaben der PädagogInnenbildung NEU verstärken diese Praxis, schreiben sie doch fest, dass 25 Prozent des Stammpersonals über Qualifikationen für eigenständige Forschung (Doktorat) und 25 Prozent über eine mindestens 5-jährige Praxiserfahrung in pädagogischen Berufsfeldern verfügen müssen. Zudem ist vorgesehen, dass 25 Prozent der Arbeitskapazität für Forschung aufgewendet wird.

Dienstrecht neu

Das neue Dienstrecht für Pädagogische Hochschulen, das im Herbst 2013 in Kraft tritt, sieht vor, dass Lehrpersonen an Pädagogischen Hochschulen nach Maßgabe ihrer Qualifikation und der Beauftragung in den Bereichen Lehrveranstaltungen inkl. Prüfungen, wissenschaftlich-berufsfeldbezogene Forschung, Studienberatung und Betreuung von Bachelor-/Masterarbeiten, Organisations- und Verwaltungsaufgaben inkl. Evaluierung und Qualitätssicherung, Entwicklung und Betreuung von Bildungsangeboten sowie der Begleitung von Schulentwicklungsprozessen eingesetzt werden können.

Personalbedarf

Auf Grund dieser Vorgaben ist davon auszugehen, dass der Bedarf an qualifizierten Personen an der PH Vorarlberg steigen wird und der Personalentwicklung und Personalrekrutierung mittelfristig besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist. Die PH Vorarlberg hat auf der Basis des neuen PH-Dienstrechts und unter Berücksichtigung der Intentionen der PädagogInnenbildung NEU einen Dienst- und Stellenplan erarbeitet, der mit dem BMUKK verhandelt wird.

Personalauswahl

Der Gewinnung und dem Verbleib geeigneter MitarbeiterInnen kommt in den kommenden Jahren, die von großen

Entwicklungen geprägt sind, eine besondere Bedeutung zu. Die Personalauswahl im Bereich „Lehre und Lebensbegleitendes Lernen“ orientiert sich an den Kompetenzen der BewerberInnen, wobei die PH Vorarlberg MitarbeiterInnen, die sowohl über akademischen Abschlüsse als auch über Praxiserfahrung verfügen, bevorzugt.

Die Bestellung an die PH Vorarlberg erfolgt durch die Bestelungskommission, der das Rektorat, ein/e PersonalvertreterIn, ein Mitglied der Gleichbehandlungskommission und der/die jeweils zuständigen InstitutsleiterIn angehören.

Personaleinsatz

Der Einsatz des Personals wird nach den Intentionen des neuen Dienstrechts für Pädagogische Hochschulen jedes Jahr neu vereinbart und festgeschrieben. Dabei ist im Zusammenwirken mit der Personalvertretung eine Ausgewogenheit beim Einsatz in den Bereichen

- Lehre
 - wissenschaftlich-berufsfeldbezogene Forschung
 - Beratung von Studierenden, insbesondere bei der Abfassung von Bachelor- und Masterarbeiten
 - Organisation, Verwaltung, Evaluierung, Qualitätssicherung
 - Entwicklung, Planung und Betreuung von Bildungsangeboten
 - Begleitung von Schulentwicklungsprozessen
- für jede einzelne Person und für das Gesamtsystem zu erzielen.

Der mit dem neuen Dienstrecht verbundene Paradigmenwechsel stellt die Pädagogischen Hochschulen vor viele Herausforderungen, die mit Unterstützung des BMUKK bis 2013/14 bewältigt werden müssen. Eine besondere Herausforderung stellt dabei die Ausgewogenheit des Personaleinsatzes in den Bereichen Lehre und Lebensbegleitendes Lernen, Forschung, Schulentwicklung, Qualitätsmanagement und Verwaltung dar, die wie folgt angestrebt wird:

- Erarbeitung eines Dienstplanes nach den Vorgaben des neuen Dienstrechts in Abstimmung mit der Personalvertretung und – soweit möglich – unter Einbeziehung der MitarbeiterInnen
- transparente, nachvollziehbare Darstellung des Dienstplans und angemessene Information des Personals

Personalentwicklung

Die grundlegenden Umwälzungen, die die Entwicklungen im Rahmen der PädagogInnenbildung NEU mit sich bringen, wirken sich auf MitarbeiterInnen an der PH insofern deutlich aus, als Weiterqualifizierungsmaßnahmen im Hinblick auf die Qualität in Lehre und Lebensbegleitendes Lernen notwendig werden wie z.B.:

- Etablierung hochschulischer Didaktik ggf. in Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen der IBH und der Fachhochschule Vorarlberg
- Befähigung zum Einsatz in der wissenschaftlich-berufsfeldbezogenen Forschung
- Förderung des Diskurses zwischen Lehre und Forschung
- Einbindung von DozentInnen in Doktorats- und Habilitationsprogramme
- Unterstützung bei Publikationen

Doktoratsprogramme

Die Einrichtung von Doktoratsprogrammen für die in der PädagogInnenbildung NEU angeführten Bereiche Elementarpädagogik, Pflichtschulbereich, Sekundarstufe mit besonderem Bezug auf berufliche Bildung, Altersstufendidaktiken, Didaktiken der Bildungsbereiche sowie Didaktiken der Flächenfächer an Universitäten bzw. Hochschulen in Österreich und in der IBH wird von der PH Vorarlberg unterstützt.

Personalführung

Personalführung als Steuerungsinstrument wird transparent und wertschätzend betrieben. Die geübte Praxis der Vizerektorin, mit den LeiterInnen der vier Organisationseinheiten (Institute) wöchentlich eine gemeinsame Sitzung sowie ein Vier-Augen-Gespräch zu führen, wird in Zukunft durch formalisierte Zielvereinbarungs- und Entwicklungsgespräche ergänzt. Der monatliche Austausch mit dem Leiter der Praxisschule wird beibehalten.

Die InstitutsleiterInnen sind angehalten, mit ihren MitarbeiterInnen je nach Größe und Organisation ihres Instituts regelmäßige Zielvereinbarungs- und Entwicklungsgespräche bzw. MitarbeiterInnengespräche zu führen.

Maßnahmen – Zeitplan

2013	Erarbeitung eines Dienstplanes nach den Vorgaben des neuen Dienstrechts sowie Erarbeitung eines Stellenplans auf Basis der Intentionen der PädagogInnenbildung NEU Überprüfung der Kommunikationsstrukturen der Institutsleitungen mit ihren jeweiligen MitarbeiterInnen
ab sofort	Verstärkung der (vorbereitenden) Personalrekrutierung
2013 – 2017	Verstärkte Implementierung hochschulischer Didaktik
2013 – 2017	Abstimmung der Einbindung von DozentInnen in Forschungsprojekte mit dem Vizerektorat für Forschung
2013	Etablierung der Zielvereinbarungs- und Entwicklungsgespräche auf Ebene Vizerektorat – Institutsleitung – MitarbeiterInnen

Strategische Partnerschaften

Für die erfolgreiche Arbeit setzt die PH Vorarlberg auf strategische Kooperationen in folgenden Bereichen:

Praxisfelder

Funktionierende PädagogInnenbildung ist auf den vertrauensvollen Austausch mit Praxisschulen und anderen Praxisfeldern angewiesen. Die bestehenden Kooperationen werden erhalten und intensiviert und in qualitativer Hinsicht vertieft, sodass die hochschulische/universitäre Entwicklung der PH Vorarlberg in den schulpraktischen Studien ihre Entsprechung findet. Dazu wird ein System der Weiterqualifizierung der Praxislehrpersonen und -betreuerInnen konzipiert.

Expertengruppen

Die facettenreiche Arbeit an der PH Vorarlberg, die sich in allen Fächern sowie allen Elementen der Bildung zeigt, basiert auf der Zusammenarbeit mit Arbeits- und Expertengruppen in unterschiedlichsten Feldern, mit Bildungseinrichtungen, der Schulaufsicht, mit Interessensvertretungen, Kultur- und Sozialeinrichtungen u.a.m. Darüber hinaus wird sich die PH in Zukunft verstärkt in die „Kommunalen/Regionalen Bildungsnetzwerke“, die zunehmend in Gemeinden und Regionen Vorarlbergs gebildet werden, einbringen. Dazu wurde seitens der PH angeregt, eine landesweite Vernetzung dieser Initiativen zu begründen.

Hochschulen und Universitäten

Zur Qualitätssteigerung in Lehre und Lebensbegleitendem Lernen sowie zum Aufbau neuer Studienangebote sucht die PH Vorarlberg offensiv die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten im Inland und im Rahmen der IBH. Vordringlichste Aufgabe ist in den nächsten Jahren eine formalisierte Kooperation mit der Universität Innsbruck zu begründen, der folgende Überlegungen zu Grunde liegen: Die qualitative Weiterentwicklung der Bachelorstudien und der fächerbezogenen Masterstudien soll durch Kooperation in definierten Themenfeldern v.a. der Fachwissenschaft sowie der Fachdidaktik z.B. durch DozentInnenaustausch, Verbundprofessuren oder Studierendenaustausch vorangetrieben werden.

Maßnahmen – Zeitplan

2013	Erarbeitung eines Konzepts zur Weiterqualifizierung von PraxisschullehrerInnen Einklinken der PH Vorarlberg in kommunale und regionale Bildungsnetzwerke, ev. in einer Vernetzungsorganisation Ausbau und Vertiefung fach- und themenbezogener Kooperationen mit den Päd. Hochschulen in der IBH
2013 – 2015	Auf- und Ausbau verbindlicher Kooperationen mit der Universität Innsbruck

Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement wird an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg als Prozessmanagement verstanden. Alle Evaluationsmaßnahmen und -instrumente sind in einen Qualitätsregelkreis eingebunden, in welchem die jeweils erhobenen Daten zur Reflexion und Weiterentwicklung der Prozesse dienen. Das prozessorientierte Qualitätsmanagement soll in den nächsten Jahren gefestigt werden. Die Vorgaben der Hochschulevaluierungsverordnung (HEV) werden berücksichtigt.

Maßnahmen – Zeitplan

laufend	Evaluierung der Lehrveranstaltungen in Aus-, Fort- und Weiterbildung
jährlich	Befragung der AbsolventInnen zum Gesamtstudium
jährlich	Evaluierung von Organisationseinheiten gem. § 6 HEV
alle 2 Jahre	Studierendenvollbefragung und Lehrendenbefragung zu allen wesentlichen Leistungsbereichen der Hochschule im Bereich der Ausbildung

Ressourcenplanung

Budget 2013

Die Grundfinanzierung der PH Vorarlberg durch das BMUKK orientiert sich am aufgabenspezifischen Bedarf und basiert auf Indikatoren wie Anzahl der HörerInnen, Dozierenden, Sachaufwände, räumliche Infrastruktur etc.

Das in drei Teile gegliederte Bundeshaushaltsbudget einer PH beinhaltet die Aufwendungen für Personalkosten (ausgewiesen durch Werteinheiten und Planstellen), die Kosten für Lehrbeauftragtenentschädigungen sowie die Sachaufwandskosten. In Ergänzung zur Verwendung der Kreditmittel aus der realen Bundesgebarung ist die PH Vorarlberg gem. § 3 des HG 2005 auch im Rahmen der Teilrechtsfähigkeit tätig.

Aktuell stehen der PH Vorarlberg 2.005,30 Werteinheiten für Lehre inkl. Praxisschulen, planende Tätigkeiten, Projektleitungen und Forschung zur Verfügung. Dies entspricht einem Vollbeschäftigungsäquivalent von 100,30 Personen, tatsächlich beschäftigt sind mit Stand 01. Jänner 2013 in Voll- und Teilzeit 114 Personen. Für Vergütungen an Lehrbeauftragte sind EUR 680.000,00 vorgesehen.

Das Budget für den gesamten Sachaufwand beträgt zum Stichtag 01. Jänner 2013 EUR 770.000,00. Eine Aufstockung um EUR 177.500,00 ist beim BMUKK beantragt. Für die Verwaltung stehen 18,50 Planstellen zur Verfügung,

Entwicklungslinien gem. PädagogInnenbildung NEU

tatsächlich beschäftigt in Voll- und Teilzeit sind 23 Personen.

Parallel zu den innovativen Aufgaben gemäß PädagogInnenbildung NEU müssen auch neue Budgetierungsschritte gesetzt werden. Eine besondere finanzielle Herausforderung liegt in der Zielerreichung universitärer Standards in Lehre und Forschung.

Die PH Vorarlberg sieht in der klaren Verknüpfung eines Entwicklungsplanes mit der eines Budgetplanes höhere Umsetzungschancen für die Implementierung universitärer PädagogInnenbildung, wofür bildungspolitische Entscheidungen über Schwerpunkte und Entwicklungen seitens der zuständigen Ressorts unabdingbar sind. Die Einrichtung von Professuren, das Angebot von Lehre für „0 – 19“, die Erreichung der 25-Prozent Forschungsquote, die Intensivierung und Übertragung von Schulentwicklungsaufgaben sowie Innovationen im Servicebereich universitärer PädagogInnenbildung bedingen eine grundsätzliche Neuordnung der Budgetansätze.



Anhang

Abschlüsse in den für PädagogInnenbildung NEU relevanten Bereichen

Bachelorstudiengänge

- Volksschule
- Haupt-/Mittelschule
- Sonderschule inkl. Sonder- und Integrationspädagogik
- Kooperation im Bachelorstudium Berufspädagogik (Lehramt für Berufsschulen und den gewerblich-technischen Fachunterricht an BMHS) mit der PH Tirol

Masterstudien im Bereich der Teilrechtsfähigkeit

- Andragogik/Erwachsenenbildung
- Entwicklung, Begleitung und Beratung an Schulen
- Schulentwicklung (in Kooperation mit der Internationalen Bodenseehochschule)

Induktionsprogramme

- WALK (Wege zur allgemeinen LehrerInnenkompetenz), begleitete Berufseinstiegsphase für PflichtschullehrerInnen
- Unterrichtspraktikum für Lehrpersonen an AHS/BMHS
- und die damit verbundene Einführung für MentorInnen und SchulleiterInnen

Fortbildungsangebote für

- Lehrpersonen aus allen Schulbereichen
- SchulleiterInnen und AdministratorInnen
- Schulteams (v.a. als SCHILF und SCHÜLF)
- und in einschlägigen Feldern für KindergartenpädagogInnen

Weiterbildungsprogramme

- Lehrgänge
- Hochschullehrgänge

Studierendenzahlen

Bachelor und Masterstudien	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13
Studierende				
Bachelorstudien				
Volksschule	135	159	186	242
Haupt-/Mittelschule	153	175	186	244
Sonderschule	14	14	-	-
Berufspädagogik	29	43	43	61
Masterstudien				
Andragogik/Erwachsenenbildung	20	43	23	-
Entwicklung, Begleitung und Beratung an Schulen	-	-	24	23
Schulentwicklung (in Kooperation mit der IBH)	61	25	25	22
Language Testing and Teaching (in Kooperation mit der Universität Klagenfurt)	29	25	20	-
StudienanfängerInnen				
Bachelorstudien				
Volksschule	46	74	75	87
Haupt-/Mittelschule	58	72	84	90
Sonderschule	-	-	-	-
Berufspädagogik	15	16	14	11
Masterstudien				
Andragogik/Erwachsenenbildung	-	25	-	-
Entwicklung, Begleitung und Beratung an Schulen	-	-	26	-
Schulentwicklung (in Kooperation mit der IBH)	36	-	29	22
Language Testing and Teaching (in Kooperation mit der Universität Klagenfurt)	29	-	-	-
AbsolventInnen				
Bachelorstudien				
Volksschule	33	38	44	42*
Haupt-/Mittelschule	25	43	41	41*
Sonderschule	-	14	-	-
Berufspädagogik (Wahlpflichtmodule, Abschluss an der PH Tirol)	-	12	13	17
Masterstudien				
Andragogik/Erwachsenenbildung	20	-	19	3*
Entwicklung, Begleitung und Beratung an Schulen	-	-	-	-
Schulentwicklung (in Kooperation mit der IBH)	30	15	15	15*
Language Testing and Teaching (in Kooperation mit der Universität Klagenfurt)	-	-	19	-

* voraussichtlich

Hochschullehrgänge und Lehrgänge**2009/10****2010/11****2011/12****2012/13****AbsolventInnen****Hochschullehrgänge**

Sprachheilpädagogik	-	14	20	32
Ethik	15	-	-	-

Lehrgänge

Altersgemischter Unterricht	-	6	11	16
Berufsbezogene Fremdsprache Englisch an Berufsschulen (zusätzliche Lehrbefähigung)	-	-	10	-
Berufsbegleitende Ausbildung zum/r Ethik-lehrIn in der Sekundarstufe II	-	-	18	20
Berufsorientierung	10	9	15	-
Berufsorientierung - Koordination	-	-	-	18
Chemie	0	8	13	11
Deutsch als Zweitsprache/Fremdsprache für Kindergarten und Volksschule	16	-	-	-
Deutsch und Kommunikation für BerufsschullehrerInnen	-	-	11	-
EPICT	-	-	20	56
Frühe sprachliche Förderung	34	25	-	22
Führen und Leiten einer Schule (Schulmanagement)	20	29	48	55
Lehrgang für NeulehrerInnen des fachtheoretischen Unterrichts an BMHS	-	-	14	-
Neue Lernkultur in der Sekundarstufe I und II	-	-	26	-
Politische Bildung	-	8	14	12
Religion, röm.-kath.	12	10	9	16
Schulbibliothekare	-	16	-	44
Spezifische Lernförderung	20	-	25	23
Unterrichtspraktikum	20	26	25	19
Leseexperte/in an Volksschulen	9	-	-	-
Französisch Sekundarstufe I	-	15	-	-

Fortbildung**2009/10****2010/11****2011/12****2012/13**

Fortbildungsveranstaltungen	1.050	1.035	1.040	1.030*
Halbtage	2.104	2.106	2.105	2.077*
TeilnehmerInnen	18.774	20.389	20.350	20.420*

* voraussichtlich

Institutionalisierte Praxiskontakte

Bildungsmanagement

Austausch mit der Vorsitzenden des Hochschulrats (in Personalunion Amtsführende Präsidentin des Landesschulrats sowie Landesrätin für Schule)

Planungssitzung PädagogInnenbildung:

- Land Vorarlberg (Schulabteilung und Kindergartenaufsicht)
- Landesschulrat (Landesschulratsdirektorin, LandesschulinspektorInnen und BezirksschulinspektorInnen)
- Pädagogische Hochschule (Rektorat, InstitutsleiterInnen, ZentrumsleiterInnen)

Besprechung mit der Landesschulratsdirektorin

Besprechung mit dem Abteilungsleiter der Schulabteilung im Amt der Vorarlberger Landesregierung

Besprechung mit der Schulaufsicht AHS und BMHS

Besprechung mit der Schulaufsicht APS

Besprechung mit der Schulaufsicht BS

Besprechung mit der Kindergartenaufsicht

Teilnahme an den Sitzungen des regionalen Bildungsmanagements APS durch die Vizerektorate und/oder Institutsleitungen

Teilnahme an den Sitzungen des regionalen Bildungsmanagements AHS durch die zuständige Institutsleitung

Sprachheilpädagogik: Bedarfsanalyse mit der zuständigen Schul- und Kindergartenaufsicht

Partnerhochschulen und Partneruniversitäten

Berufspädagogik: Besprechung mit der PH Tirol

Universität Innsbruck

Universität Innsbruck, ILS: Schulpraxis für Studierende der Universität Innsbruck an Höheren Schulen in Vorarlberg

Fachhochschule Vorarlberg

Austausch über Studienangelegenheiten und Organisationsfragen

Vorarlberger Landeskonservatorium

Vorarlberger Landeskonservatorium – Abstimmung der Fortbildungsmaßnahmen im Bereich Musik

Internationale Bodenseehochschule (IBH)

Treffen der am Masterlehrgang beteiligten Pädagogischen Hochschulen zur Koordination der Planung und Durchführung

Kooperation „Hochschulverbund West“

Gründung der Kooperation „Hochschulverbund West“ am 20. November 2012 in Innsbruck mit folgenden Partnern:

- KPH – Edith Stein
- Pädagogische Hochschule Tirol
- Pädagogische Hochschule Vorarlberg
- Universität Innsbruck

Kooperation „Bildungsraum West“

Gründung der Kooperation „Bildungsraum West“ am 11. Jänner 2012 in Innsbruck mit folgenden Partnern:

- Pädagogische Hochschule Salzburg
- Pädagogische Hochschule Tirol
- Pädagogische Hochschule Vorarlberg
- KPH – Edith Stein
- Universität Innsbruck
- Universität Salzburg

Beiräte

Weiterbildungsbeirat des Vorarlberger Landtags

Schule und Wirtschaft

DirektorInnen

Planungsausschuss DirektorInnen AHS und BMHS

Austausch zu definierten Themen (z.B. Ausbildung, Fortbildung, Schulpraxis u.a.m.) mit DirektorInnen der APS

Teilnahme an Leitertagungen zu Beginn des Schuljahres und ggf. themenbezogen

Teilnahme an allen Leiterdienstbesprechungen der Berufsschulen

BAKIP

Besprechung zur Intensivierung der Kontakte, zur Schaffung konkreter Kooperationsmaßnahmen und zur Gestaltung von Vorbereitungsschritten im Hinblick auf eine gemeinsame PädagogInnenbildung

Berufsinformation

Teilnahme am Vorarlberger Bildungstag „check it out“ zur Berufs- und Studieninformation

Informationsnachmittage für MaturantInnen und Interessierte

Teilnahme am „boys day“ zu Gewinnung junger Männer für den Pädagogenberuf

Schulpraktische Studien

Schulpraktische Studien gem. Studienplan der Bachelorstudiengänge (Volksschule, Hauptschule, Sonderschule, Berufspädagogik, Sprachheilpädagogik)

Schulpraxiskonferenz für die Bachelorstudien

Kontakte in den Tages- und Blockpraktika im Rahmen der Bachelorstudien durch die PraxisbetreuerInnen der PH

Besuch der Praxisschulen durch Institutsleiterin

Universität Innsbruck, ILS: Schulpraxis für Studierende der Universität Innsbruck an Höheren Schulen in Vorarlberg

Begleitender Schuldienst Berufspädagogik

Besprechung mit MentorInnen und SchulpraktikerInnen

Berufseinstieg/Induktionsphase

Kontakt der JunglehrerInnen zu BeratungslehrerInnen bei Bedarf im Rahmen des WALK (Wege zur allgemeinen LehrerInnenkompetenz)

Unterrichtspraktikum für LehrerInnen an Höheren Schulen in Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat

Rückkoppelung Ausbildung – Induktion – Fortbildung

Praxisorientierte Fortbildung

Austausch mit den 45 AG-LeiterInnen aus AHS und BMHS

Austausch mit den 12 AG-LeiterInnen aus APS

Austausch mit den 2 AG-LeiterInnen aus BS

Mitwirkung in der Q-Gruppe (Kerngruppe für qibb-Maßnahmen) der BS

Schulpartnerschaft

Austausch mit den Obleuten der fünf Lehrpersonalvertretungen

Austausch mit dem Landeselternverband und Teilnahme an der Generalversammlung

Themenbezogene Kooperationen

Vorarlberger Mittelschule

Teilnahme an den Sitzungen des Lenkungsausschusses

Teilnahme an den Sitzungen der Projektgruppe

Vernetzung mit NMS-Regionalbetreuung

Vernetzung mit Regionalem Kompetenzteam (RKT)

Vernetzung mit den Fachteams (D, E, M, romanische Sprachen)

e-Learning

e-Learning Day: Austausch über technische und inhaltliche Neuerungen, Behandlung medienpädagogischer Themen

Information des für NMS-E-learning zuständigen BSI

VOBS Regionalbetreuer

Besprechung relevanter IKT Konzepte, Visionen, Beschaffung

Veranstaltungsreihe „xxx um fünf“

Internes und externes Vernetzungstreffen zum Austausch über aktuelle pädagogische Themen (z.B. Bildungsstandards, Orientierungsarbeiten, Vorarlberger Volksschule u.a.m.)

Sprachheilpädagogik

Besprechung mit Studierenden, SprachheillehrerInnen und DozentInnen

Austausch mit der Landeskoordinatorin für die SprachheillehrerInnen Vorarlbergs

Marktplatz der Andragogik

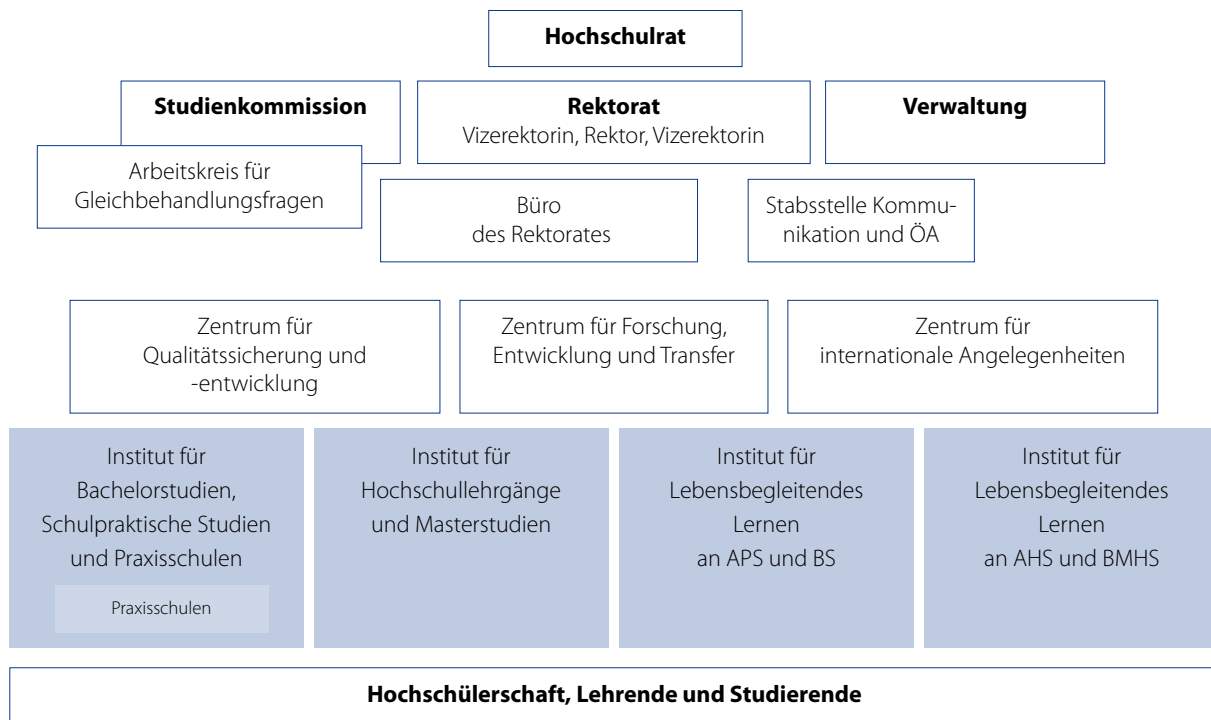
Austausch zwischen StudentInnen und AbsolventInnen des Masterstudienganges „Andragogik/Erwachsenenbildung“ und VertreterInnen von Erwachsenenbildungseinrichtungen

Entwicklung, Begleitung und Beratung an Schulen

Kontakte zum Institut für Sozialdienste und anderen Sozialeinrichtungen, zu Erwachsenenbildungseinrichtungen sowie zu Therapiestationen



Organisation der PH Vorarlberg im Bereich Lehre und Lebensbegleitendes Lernen



An der PH Vorarlberg ist das Leitprinzip des Lebensbegleitenden Lernens, das für Lehrpersonen im Sinne eines Professionalisierungskontinuums besondere Bedeutung hat, strukturell deutlich durch das Vizerektorat „Lehre und Lebensbegleitendes Lernen“ verankert. Das Vizerektorat hat u.a. die Aufgabe, Bildungsinhalte aus allen 5 Säulen der Profession angemessen in den verschiedenen Segmenten der PädagogInnenbildung zu verankern sowie die Vernetzung, die Kooperation und den Austausch zu forcieren.

Die Arbeit in den Bereichen Aus-, Fort- und Weiterbildung wird in den vier Instituten organisiert:

- Institut für Bachelorstudien, schulpraktische Studien und Praxisschulen
- Institut für Hochschullehrgänge und Masterstudien
- Institut für Lebensbegleitendes Lernen an APS und BS
- Institut für Lebensbegleitendes Lernen an AHS und BMHS

Die Institute haben klar zugeordnete Aufgabenbereiche, sie kooperieren in unterschiedlichen Themenstellungen und durch bewussten Personaleinsatz zunehmend intensiv miteinander.

Institut für Bachelorstudien, schulpraktische Studien und Praxisschulen

Aufgaben

- Planung, Organisation und Durchführung der Bachelorstudien inkl. schulpraktischer Studien an der angegliederten und den dislozierten Praxisschulen
- Beratung und Betreuung von Studierenden inkl. Eignungsfeststellung, Studieneingangsphase oder Bachelorarbeiten
- Studienverwaltung
- Organisation und Management wie z.B. Lehrfächerverteilung, Stundenplan, Raummanagement
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit wie z.B. Studienverzeichnis, Website, Informationsfolder
- Entwicklung und Begutachtung von Curricula



- Mitwirkung in verschiedensten Bildungsfeldern wie z.B. Bildungsstandards, kompetenzorientiertes Lernen, ganztägige Schulformen, digitale Kompetenzen u.v.a.m.

Kooperationen

- Institute und Zentren an der PH
- Schulaufsicht beim Landesschulrat für Vorarlberg sowie Schulabteilung im Amt der Vorarlberger Landesregierung
- ExpertInnen aus anderen Pädagogischen Hochschulen im In- und Ausland sowie dem BMUKK

Institut für Hochschullehrgänge und Masterstudien

Aufgaben

- Planung, Organisation und Durchführung von Hochschullehrgängen
- Planung, Organisation und Durchführung von Masterstudien im Bereich der Teilrechtsfähigkeit
- Unterstützung der inhaltlichen und strukturellen Entwicklung der PH
- Pflege von nationalen und internationalen Kontakten

Kooperationen

- Institute und Zentren an der PH
- Hochschulen und Universitäten im In- und Ausland u.a. im Kontext von Referenzlehrgängen sowie dem BMUKK

Institut für Lebensbegleitendes Lernen an APS und BS

Aufgaben

- Planung, Organisation und Durchführung von Fort- und Weiterbildung in den Bereichen
 - . Volksschule inkl. Vorschule, Kulturtechniken, Sachunterricht, Persönlichkeitsbildung und soziales Lernen, Interkulturelle Pädagogik
 - . Inklusion: Sonderpädagogik, Integration, Begabungs- und Begabtenförderung
 - . Gesundheit und Theaterpädagogik
 - . Sekundarstufe I, musisch-kreativer Bereich, Bewegung und Sport, begleitete Berufseinstiegsphase „WALK“
 - . Berufspädagogik, Polytechnische Schulen, Berufsorientierung und Bildungsberatung, Politische Bildung, Wirtschaftskooperationen
 - . Sekundarstufe I, Sprachen, SchulbibliothekarInnen
 - . IT
- Organisation und Durchführung des Bachelorstudiums für Berufspädagogik in Kooperation mit der PH Tirol
- Mitwirkung in den Feldern Bildungsstandards, Koordinationsstelle Lesen, Fachdidaktikzentrum Sprachen, Fachdidaktikzentrum Naturwissenschaften, Qualitätsmanagement, PHonline

Kooperationen

- Institute und Zentren an der PH
- AG-LeiterInnen in unterschiedlichen Fachbereichen
- Schulaufsicht beim Landesschulrat für Vorarlberg, ExpertInnen aus anderen Pädagogischen Hochschulen im In- und Ausland sowie dem BMUKK

Institut für Lebensbegleitendes Lernen an AHS und BMHS

Aufgaben

- Planung, Organisation und Durchführung von Fort- und Weiterbildung in den Bereichen
 - . Sprachen und Internationales
 - . Geisteswissenschaften, Kultur
 - . Innovationen, didaktische Schwerpunkte, Gesundheit und Sport
 - . Mathematik, Naturwissenschaften, Technik und IKT
 - . Berufspädagogik, QIBB, Qualitätssicherung
 - . Schulische Aufgabenbereiche und Entwicklungen
- Planung, Organisation und Durchführung des Unterrichtspraktikums für Lehrpersonen an AHS und BMHS in Kooperation mit dem Landesschulrat
- Mitwirkung in den Feldern Bildungsstandards, Bundeslandkoordination Neue Reifeprüfung, Fachdidaktikzentrum Sprachen, Qualitätsmanagement, *PHonline*

Kooperationen

- Institute und Zentren an der PH
- AG-LeiterInnen in unterschiedlichen Fachbereichen
- DirektorInnen und Abteilungsvorstände an AHS bzw. BMHS
- Schulaufsicht beim Landesschulrat für Vorarlberg
- ExpertInnen aus anderen Pädagogischen Hochschulen und aus Universitäten im In- und Ausland sowie dem BMUKK



Ziele

Ausgangslage

Stärken – Schwächen – Analyse

Entwicklungsschritte und Maßnahmen

Ressourcenplanung

Anhang

Drittmittelgestützte Forschungsprojekte
der PH Vorarlberg

Publikationen und Präsentationen auf wissenschaftlichen
Tagungen aus Forschungsprojekten des Zentrums für Forschung

Weitere Publikationen von Mitgliedern des Kollegiums der PH
Vorarlberg Monographien, Sammelbände und Fachzeitschriften
(Auswahl 2007 - 2012)

Forschung

Ziele

Die strategischen Ziele der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg sind in den Leitlinien der Hochschule (2012) sowie im Forschungskonzept (2008) definiert. Daraus leiten sich operative Ziele ab, die in den nächsten Jahren verfolgt werden sollen. Einen wesentlichen Einfluss auf die Weiterentwicklung der Forschung haben auch die Vorgaben aus PädagogInnenbildung NEU (2011).

Strategische Ziele

Im Forschungskonzept der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg (2008, S. 16–19) sind eine Reihe zielgruppenbezogener Zielsetzungen der Forschung für die Hochschule, für Dozierende und Studierende in der Aus-, Fort- und Weiterbildung, für die Schule, Schulverwaltung und für Partner formuliert. Darüber stehen die übergeordneten strategischen Ziele der Forschung der Pädagogischen Hochschule (ebd., S. 16):

- Forschung an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg leistet einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Qualität des Bildungswesens und trägt damit zu einer positiven gesellschaftlichen Entwicklung in Vorarlberg bei.
- Sie unterstützt internationale Vernetzungen und leistet dabei einen Beitrag zur Profilierung des Standorts und der Region.
- Sie leistet durch die Entwicklung von Grund- und Handlungswissen, durch Förderung der Interdisziplinarität sowie durch die Anregung zu selbständigem Denken, kritischer Auseinandersetzung und Reflexion einen Beitrag zur persönlichen und fachlichen Qualifizierung von Lehrenden und Studierenden.
- Forschung an der Pädagogischen Hochschule berücksichtigt die Prinzipien des Gender-Mainstreaming.

Operative Ziele

Aus den übergeordneten strategischen Zielen leiten sich konkrete operative Ziele und Vorhaben ab, die die Pädagogische Hochschule Vorarlberg in den kommenden fünf Jahren verfolgen wird:

- In enger Abstimmung mit der Bildungspolitik und dem Schulmanagement Durchführung von mindestens acht Forschungsprojekten, die dem Forschungsbedarf der Region entsprechen mit dem Ziel, einen Beitrag zur Weiterentwicklung des Bildungswesens zu leisten.
- Vertiefung bestehender und Suche nach (mindestens drei) neuen Forschungsk Kooperationen insbesondere mit universitären Einrichtungen, mit dem Ziel der überregionalen Profilierung der Pädagogischen Hochschule.
- Umstrukturierung des Zentrums für Forschung in

Ziele aus
PädagogInnenbildung NEU

„Forschungsschwerpunkte“ sowie Einrichtung von Professuren mit dem Ziel einer stärkeren Einbindung der Mitglieder des Kollegiums in die Forschungstätigkeit der Hochschule sowie dem Angebot einer persönlichen und fachlichen Qualifizierung der Mitglieder des Kollegiums.

- Einbindung von Studierenden als wissenschaftliche Hilfskräfte in alle Forschungsprojekte mit dem Ziel der Vermittlung von Methodenkompetenz.

Die Ziele der mittelfristigen Planung im Bereich Forschung an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg sind wesentlich durch die Anforderungen der Vorbereitungsgruppe an Träger von PädagogInnenbildung NEU (2011, S. 18–20) vorgegeben:

- Mindestens 25% des lehrenden Stammpersonals einer Arbeitseinheit muss über eine fachlich in Frage kommende Qualifikation für eigenständige Forschung (mindestens Doktorat) verfügen.
- Im Durchschnitt muss mindestens 25% der Arbeitskapazität des lehrenden Stammpersonals für fachlich in Frage kommende wissenschaftliche Forschung, Entwicklung und Teilnahme am internationalen wissenschaftlichen Diskurs aufgewendet werden.
- Es gibt Kontakte zu den relevanten Scientific Communities – über die Beteiligung der einzelnen Personen hinaus (Einrichtung von wissenschaftlichen Beiräten ...).

Ausgangslage

Basierend auf den im Forschungskonzept der PH Vorarlberg (2008) definierten strategischen Zielen wurde in den vergangenen vier Jahren die Forschungsarbeit auf- und ausgebaut. Im Folgenden wird der Stand mit Sommersemester 2013 kurz skizziert:

Forschungsprojekte

Seit 2008 arbeitet die Pädagogische Hochschule Vorarlberg in acht großen nationalen und internationalen Projekten mit 13 Pädagogischen Hochschulen, Universitäten und weiteren Partnern zusammen.

Fünf Projekte konnten in den vergangenen fünf Jahren mit Monographien und Themenheften abgeschlossen werden:

- Lebenswelten – Werthaltungen junger Menschen in Vorarlberg (Böheim-Galehr & Kohler-Spiegel, Innsbruck: StudienVerlag 2011)
- Schule im alpinen Raum (Müller, Keller, Kerle, Raggl & Steiner (Hrsg.) Innsbruck: StudienVerlag 2011)

- ALPHA: Entwicklung der Unterrichtskompetenz im Berufseinstieg von Lehrerinnen und Lehrern (Themenheft der Zeitschrift für Unterrichtswissenschaft 2013)
- Übergang in das Berufsleben – Übergangmanagement Schule-Beruf in Deutschland, Österreich und der Schweiz (Rottmann (Hrsg.) München: Peter Lang 2013 - in Druck)
- Kompetent in den Beruf?! Erwartungen der Wirtschaft an die naturwissenschaftlich/technische Schulbildung der Sekundarstufe I (Mallaun, Andre, Swoboda & Weber (Hrsg.) Innsbruck: StudienVerlag 2013)

Weitere aktuell laufende drittmittelgestützte kooperative Projekte befassen sich

- mit der Personalentwicklung an Schulen (PH St. Gallen, Weingarten und Vorarlberg)
- mit „Normalitätsvorstellungen“ von LehrerInnen als handlungsleitendes „Dispositiv“ an der Schnittstelle zwischen Gesellschaft und Schule (Pädagogische Hochschulen Kärnten, Vorarlberg und Wien)
- mit innovativen didaktischen Konzepten des altersdurchmischten Lernens (Pädagogische Hochschulen Vorarlberg, Graubünden, St. Gallen)
- mit Einstellungen und Kompetenzen der LehramtsstudentInnen und LehrerInnen für die Umsetzung inklusiver Bildung (Pädagogische Hochschulen Oberösterreich und Vorarlberg)
- mit der sozialen Konstruktion der Klasse als Grundlage für die interaktionale Ordnung des Unterrichts (PH Kärnten, Vorarlberg und Wien)
- den Möglichkeiten der Weiterentwicklung der Sekundarstufe I unter besonderer Berücksichtigung einer gemeinsamen Schule der 10- bis 14-Jährigen.

Berichte und Ergebnisse aus der Forschung der PH Vorarlberg werden in der zweimal jährlich erscheinenden Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg F&E Edition publiziert.

Team

Im Sommersemester 2013 arbeiten in den Forschungsprojekten der Pädagogischen Hochschule elf MitarbeiterInnen mit zusammen 470 Stellenprozent.

Diese MitarbeiterInnen werden aus Werteinheiten (55 WE) und Drittmitteln finanziert. Die Drittmittel für Forschung sind projektgebundene Fördergelder der Europäischen Union (INTERREG), der Internationalen Bodenseehochschule (IBH), des Landes Vorarlberg und des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur.

Stammpersonal: Qualifikation für eigenständige Forschung

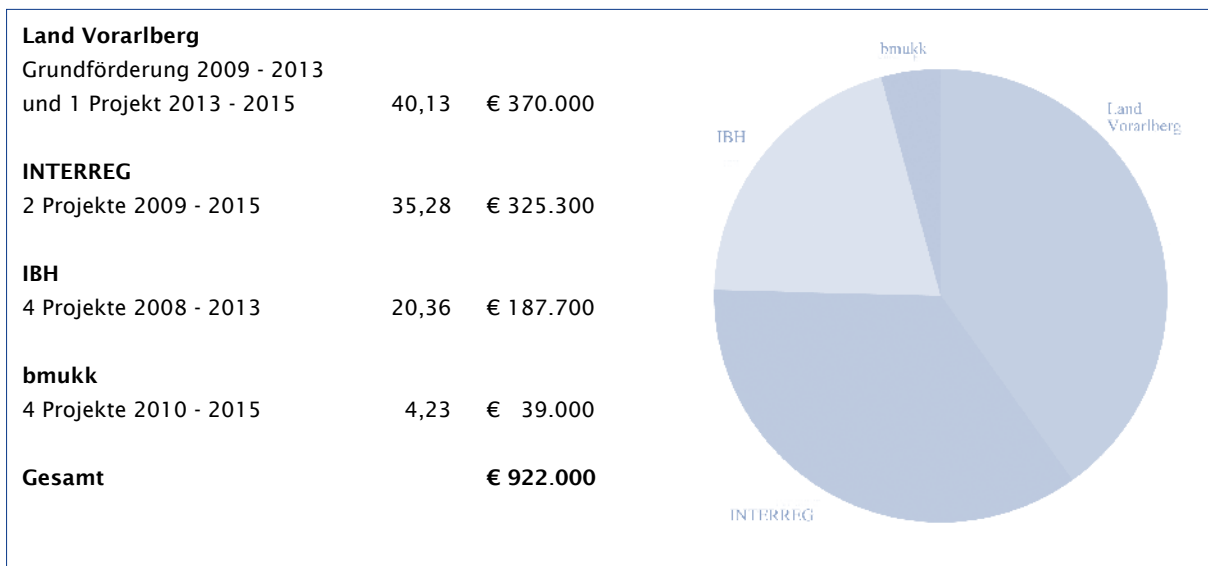
32 % des Stammpersonals der Pädagogischen Hochschule (inkl. Dienstzugeteilte) verfügt über ein Doktorat. Die Maßnahmen des Entwicklungsplanes zielen auf eine Erhöhung des Stammpersonals mit Doktorat auf 40 % bis 2017.

Stammpersonal: Arbeitszeit für Forschung

Im Sommersemester 2013 ist das Stammpersonal der Pädagogischen Hochschule (inkl. Dienstzugeteilte) zu rund 6,5 % der Arbeitszeit in Forschungsprojekte des Zentrums für Forschung eingebunden. Darin nicht eingerechnet ist die Betreuung von Bachelorarbeiten und Forschungsarbeiten von Kollegiumsmitgliedern sowie die Arbeit an Publikationen, die nicht über das Zentrum für Forschung koordiniert werden. Die Maßnahmen des Entwicklungsplanes zielen auf eine Erhöhung des Anteils der Arbeitszeit des Stammpersonals für Forschung auf 18 % bis 2017.

Finanzen

Projektgebundene Drittmittel für Forschungsprojekte:
Stand März 2013



Kontakte zu relevanten
Scientific Communities

Die Pädagogische Hochschule Vorarlberg ist in das Netzwerk der Internationalen Bodenseehochschule (IBH) und das Forum Forschung der öffentlichen Pädagogischen Hochschulen Österreichs eingebunden. Aktuell arbeitet die PH Vorarlberg in ihren drittmittelgestützten Forschungsprojekten mit Hochschulen und Forschungsein-

richtungen in Österreich und im benachbarten Ausland zusammen. Weitere Systempartner sind der Landesschulrat und das Land Vorarlberg sowie das Scientific Network Vorarlberg.

Forschungsbeirat

Im September 2009 wurde von der Pädagogischen Hochschule ein auf drei Jahre bestellter Forschungsbeirat mit beratender Funktion eingerichtet. Der Forschungsbeirat setzt sich zusammen aus:

- Rektor der Pädagogischen Hochschule St. Gallen
- Vorstand der Abteilung Wissenschaft und Weiterbildung im Amt der Vorarlberger Landesregierung
- Direktorin des Landesschulrates für Vorarlberg
- Vertreterin der Universität Innsbruck
- Rektor und Vizerektorin der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg

Mitgliedschaften

- Mitglied der Internationalen Bodensee-Hochschule
- Mitglied des Forums Forschung der öffentlichen Pädagogischen Hochschulen
- Mitglied im Scientific Network Vorarlberg, einer Arbeitsgruppe der wissenschaftlich tätigen Einrichtungen in Vorarlberg unter der Leitung der Abteilung Wissenschaft und Weiterbildung im Amt der Vorarlberger Landesregierung

Kooperationspartner

- Landesstelle für Statistik, Amt der Vorarlberger Landesregierung
- Pädagogische Hochschule Graubünden
- Pädagogische Hochschule Kärnten
- Pädagogische Hochschule Oberösterreich
- Pädagogische Hochschule St. Gallen
- Pädagogische Hochschule Thurgau
- Pädagogische Hochschule Tirol
- Pädagogische Hochschule Wallis
- Pädagogische Hochschule Weingarten
- Pädagogische Hochschule Wien
- Pädagogische Hochschule Zürich
- Universität zu Köln, Erziehungs- und Sozialwissenschaften
- Universität Innsbruck, School of Education
- Universität Zürich, Institut für Erziehungswissenschaft

Die Pädagogische Hochschule ist bemüht, Forschungsergebnisse auf wissenschaftlichen Tagungen breit zu diskutieren und zu präsentieren (siehe Anhang).

Stärken - Schwächen - Analyse

Die Stärken und Schwächen sowie die Chancen und Risiken der Hochschule im Bereich Forschung wurden in einer SWOT-Analyse (Strengths, Weaknesses, Opportunities und Threats) analysiert.

SWOT-Analyse für den Bereich der Forschung

Interne Analyse	<p>Stärken</p> <p>A.1 Klare Strategie mit Schwerpunktsetzung auf regionalen Fragestellungen (Forschungskonzept)</p> <p>A.2 Stringente Struktur und Organisation mit Entwicklungsperspektiven</p> <p>A.3 Entwicklung hoher Themenkompetenz in den Schwerpunkten</p> <p>A.4 Deutlicher Anstieg von Forschungsanteilen im Gesamtkontext der PH</p> <p>A.5 Ausgewiesene Kompetenz in Projektmanagement</p> <p>A.6 Gute Vernetzung mit überregionaler Scientific Community</p> <p>A.7 Sehr gute Zusammenarbeit mit dem Schulmanagement und der Vorarlberger Schullandschaft</p> <p>A.8 Hoher Anteil an Drittmitteln in der Projektfinanzierung</p>	<p>Schwächen</p> <p>B.1 Budgetunsicherheit</p> <p>B.2 Noch zu geringe Teilnahme der Mitglieder des Stammpersonals in Forschungsprojekten</p> <p>B.3 Geringer Spielraum für die Einbindung von Studierenden in Forschungsprojekte</p> <p>B.4 Noch zu geringe Verankerung der Forschung der PH Vorarlberg in der internationalen Scientific Community</p> <p>B.5 Forschung im öffentlichen Bewusstsein nach wie vor stark auf Universitäten fokussiert</p>
Externe Analyse	<p>Chancen</p> <p>C.1 Weitere Verstärkung der Vernetzung mit tertiären Einrichtungen im Umfeld</p> <p>C.2 Stärkere Verankerung der Forschung in der LehrerInnenbildung</p> <p>C.3 Nutzung der Programme des Bundes und eigener Aktivitäten der Personalentwicklung zur Stärkung der Forschungskompetenz der Mitglieder des Kollegiums</p>	<p>Risiken</p> <p>D.1 Positionierung in der internationalen Scientific Community für eine kleine Hochschule schwierig</p> <p>D.2 Der Zugang zu großen Förderprogrammen für Mitglieder einer kleinen Hochschule mit junger Forschungstradition noch kaum möglich</p>

Stärken

Zu den Stärken der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg im Bereich Forschung zählen eine klare Strategie mit deutlichen Schwerpunktsetzungen in der berufsfeldbezogenen Forschung bei regional relevanten Fragestellungen sowie eine stringente Struktur und Organisation der Forschung. Diese Strategie wurde mit dem Forschungskonzept 2008 festgelegt und in den vergangenen vier Jahren konsequent umgesetzt. Dadurch ist es gelungen, in den Forschungsschwerpunkten Themenkompetenz aufzubauen. Im Gesamtkontext der Pädagogischen Hochschule ist der Forschungsanteil deutlich gestiegen.

Durch die Mitarbeit in transnationalen drittmittelgeförderten Projekten hat die Pädagogische Hochschule ausgewiesene Kompetenz in Projektmanagement entwickelt. Dies gilt sowohl für die Mitarbeit in Projekten der Internationalen Bodensee-Hochschule wie auch für Forschungsprojekte, die aus dem Regionalprogramm INTERREG der Europäischen Union gestützt werden. Durch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Mitgliedseinrichtungen der Internationalen Bodenseehochschule und die Zusammenarbeit mit mehreren österreichischen Pädagogischen Hochschulen und der Universität Innsbruck ist eine gute Vernetzung mit der überregionalen Scientific Community gelungen. Sehr gut ist auch die Zusammenarbeit mit dem Schulmanagement und der Schullandschaft in Vorarlberg. Hier konnten in den vergangenen vier Jahren tragfähige Kommunikationsstrukturen aufgebaut werden. Der hohe Anteil an Drittmitteln in den Forschungsprojekten sichert auch eine relativ große Autonomie in der Ausgestaltung des Forschungsbereichs.

Schwächen

Eine große Schwäche ist die Budgetunsicherheit. Es gibt nach wie vor keinen eigenen Ansatz zur Finanzierung der Forschung im Haushalt der Pädagogischen Hochschulen. Wenn auch die Forschungsanteile im Gesamtkontext deutlich erhöht werden konnten, so ist die Einbindung von Mitgliedern des Kollegiums in Forschungsprojekte noch nicht in erhofftem Maße gelungen. 25% der Mitglieder des Stammpersonals haben sich in den vergangenen Jahren in Forschungsprojekten engagiert. Ein Teil der Mitglieder des Kollegiums verfügt über hohe Forschungskompetenz, ein Teil des Kollegiums legt den Schwerpunkt deutlich auf die Lehre und hat dadurch bisher nur wenig Erfahrung in der Forschungsarbeit.

Schwierig gestaltet sich der Spielraum für die Einbindung von Studierenden eines sechssemestrigen Bachelorstudiums in Forschungsprojekte. Die Projekte haben häufig einen längeren Zeithorizont, sodass Studierende nur punktuell als wissenschaftliche Hilfskräfte eingebunden werden können.

Die Einbindung in die überregionale Scientific Community ist in den vergangenen vier Jahren gut gelungen. An der Verankerung der Forschung der PH Vorarlberg in der internationalen Scientific Community muss noch gearbeitet werden.

Chancen

Große Chancen liegen in einer weiteren Vernetzung mit tertiären Einrichtungen im weiteren Umfeld. Die räumliche Nähe in der Bodenseeregion und in Westösterreich erleichtert eine enge Zusammenarbeit in den Forschungsprojekten. Dazu kommen ähnliche Fragestellungen aus der Bildungslandschaft der Regionen, die gemeinsam in der Bündelung verschiedener Kompetenzen der an den Forschungsprojekten beteiligten Einrichtungen effizienter und effektiver bearbeitet werden können. Die Konzepte der Weiterentwicklung der LehrerInnenbildung der Experten- und der Vorbereitungsgruppe verankern die Forschung deutlich stärker als bisher an den Pädagogischen Hochschulen. Es kommt deutlich zum Ausdruck, dass Wissenschaftlichkeit und Forschung konstitutive Elemente der Lehrerbildung werden sollen. Vom Bund wurde mit den Disserations- und Habilitationsstipendien bereits ein deutlicher Akzent zur Stärkung der Forschungskompetenz der Kollegiumsmitglieder Pädagogischen Hochschulen gesetzt.

Risiken

Unter den Risiken steht die Herausforderung, dass für eine kleine Pädagogische Hochschule die Positionierung in der internationalen Scientific Community schwierig ist und auch der Zugang zu großen Förderprogrammen noch kaum möglich erscheint.

Zusammenschau

Die Stärken der Pädagogischen Hochschule in Kombination mit den Chancen ergeben einen Auftrag, in der Strategieentwicklung den eingeschlagenen Weg der berufsfeldbezogenen Forschung mit Fokus auf regionalen Problemstellungen weiter zu verfolgen (A.1/A.3/A.6/A.7 sowie C.1). Bei der Weiterentwicklung der Organisation der Forschung ist auf die Weiterführung einer stringenten Struktur zu achten (A.2), die die Ziele der PädagogInnenbildung NEU mit einer stärkeren Verankerung der Forschung in der LehrInnenbildung verfolgt (C.2/C.3). Ein besonderes Augenmerk muss auf die erreichte gute Vernetzung in der überregionalen Scientific Community und den Ausbau der strategischen Partnerschaften insbesondere in Österreich und im Bodenseeraum gelegt werden (A.6/C.1). Zur Verringerung der Schwächen und Risiken gilt es vor allem über Maßnahmen der Personalentwicklung Forschungskompetenz zu stärken (B.2/D.1/D.2). Dabei sind Programme des Bundes (Doktorats- und Habilitationsstipendien, Angebote

der ARGE Bildungsforschung) sehr hilfreich. Darüber hinaus muss die PH Vorarlberg deutliche Akzente der Personalentwicklung in ihrem eigenen Wirkungsbereich setzen. Es muss ein Ziel aller Pädagogischen Hochschulen sein, über geeignete Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit die geleistete berufsfeldbezogene Forschungsarbeit in der Öffentlichkeit und in der Scientific Community darzustellen (B.4/D.1). Weiters müssen die Pädagogischen Hochschulen darauf drängen, dass seitens des bmukk der Fonds zur Förderung der Forschung angemessen dotiert wird. Das Forum Forschung der österreichischen Pädagogischen Hochschulen ist dafür die geeignete Plattform.

Entwicklungsschritte und Maßnahmen

Im Folgenden werden die Schritte und Maßnahmen zur Zielerreichung in verschiedenen Handlungsfeldern skizziert:

Strategieentwicklung	Weiterentwicklung der Planungsinstrumente Forschungskonzept und Businessplan mit dem Ziel, die Vorgaben aus PädagogInnenbildung Neu zu erreichen.
Strukturentwicklung	Neuorganisation des Forschungszentrums in „Forschungsschwerpunkte“ und Einrichtung von Professuren mit Forschungsauftrag mit dem Ziel einer stärkeren Einbindung der Mitglieder des Kollegiums in die Forschung.
Personalmanagement	Weiterentwicklung des Personalmanagements mit dem Ziel der Erreichung der strategischen Vorgaben aus dem Forschungskonzept mit hochqualifizierten und engagierten MitarbeiterInnen.
Strategische Partnerschaften	Erweiterung der Forschungsk Kooperationen mit dem Ziel der Erweiterung der Forschungskompetenz und Erarbeitung qualitativ hochwertiger Forschungsergebnisse.
Qualitätsmanagement	Periodische Evaluierung der Forschungsarbeit mit dem Ziel der Überprüfung des Zielerreichungsgrades aus den Vorgaben der Strategie.
Finanzplanung	Laufende Finanzplanung nach dem Grundsatz der Effektivität mit dem Ziel der Bereitstellung der erforderlichen Ressourcen.

Strategieentwicklung

Die aktuelle Forschungsstrategie der Pädagogischen Hochschule basiert auf dem Forschungskonzept (2008) und dem Businessplan (2008). Diese strategischen Planungsinstrumente werden unter den neuen geänderten Prämissen und Vorgaben weiterentwickelt. Es gilt, die strategischen Ziele unter Berücksichtigung der Vorgaben aus PädagogInnenbildung NEU zu diskutieren und weiterzuentwickeln. Die Überlegungen zur Weiterentwicklung der Strategie basieren auf der Stärken-Schwächen-Analyse für den Bereich Forschung. Bei der horizontalen Differenzierung – der inhaltlichen Unterscheidbarkeit gegenüber anderen Einrichtungen der PädagogInnenbildung – muss die Hochschule wie auch schon bisher auf klar definierte Forschungsschwerpunkte setzen. In der vertikalen Differenzierung – in der Qualität der geleisteten Arbeit – ist die Forschungskompetenz in den nächsten fünf bis sechs Jahren über Maßnahmen der Personalentwicklung und der -einstellung auf universitäres Niveau anzuheben (zur Bedeutung horizontaler und vertikaler Differenzierung Erhard 2011, S. 84ff). In der Weiterentwicklung der Forschung muss die Hochschule auf ihre Stärken setzen. Dazu gehören die Nähe zur schulischen Bildungslandschaft, die enge Einbindung in das Netzwerk der Internationalen Bodensee-Hochschule und die guten Verbindungen mit regionalen Bildungspartnern. Diese strategischen Allianzen gilt es auszubauen.

Forschungsschwerpunkte

Als erste Maßnahme der Weiterentwicklung der Strategie wurden die Forschungsschwerpunkte der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg unter Berücksichtigung der Ziele der Entwicklungsstrategie neu definiert. Die Schwerpunkte berücksichtigen überregionale und regionale Fragestellungen und orientieren sich am Bedarf der Bildungsregion:

Elementar- und Primarpädagogik

Früh-, Elementar- und Primarpädagogik bilden die Grundlage institutionalisierter Bildung. Die Gestaltung von Lernprozessen, die kognitive, motorische und emotionale Aspekte berücksichtigt, ist in diesem Lernalter von immenser Bedeutung. Der Schwerpunkt beschäftigt sich mit der Vermittlung von Grundkompetenzen sowie der Gestaltung der Übergänge vom Kindergarten in die Grundschule bzw. in die weiterführenden Schulen. Ein Forschungsbereich ist das Lernen und Lehren in altersgemischten Gruppen.

Fachdidaktik der Naturwissenschaften

Der Forschungsschwerpunkt beschäftigt sich mit Methoden der Vermittlung naturwissenschaftlicher und tech-

nischer Inhalte. Ziel ist es, Barrieren im Zugang abzubauen sowie Freude am Entdecken naturwissenschaftlicher Themen zu vermitteln.

Fachdidaktik der Geisteswissenschaften

Der Forschungsschwerpunkt beschäftigt sich mit der Fachdidaktik der geisteswissenschaftlichen Fächer. Ein Fokus wird dabei auf die Fachdidaktik der Sprachen gelegt. Dabei geht es um die Didaktik des Deutschunterrichts ebenso wie um Deutsch als Zweitsprache und den Erwerb von Fremdsprachen (Mehrsprachigkeit).

Professionalisierung von Lehrpersonen

Der Forschungsschwerpunkt beschäftigt sich mit der datenbasierten Weiterentwicklung der Aus-, Fort- und Weiterbildung an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg. Weiters werden Bedürfnisse von LehrerInnen zu unterschiedlichen Zeitpunkten ihrer Berufsbiographie erhoben und Unterstützungsvorschläge ausgearbeitet.

Bildung und Gesellschaft

Der Forschungsschwerpunkt beschäftigt sich mit gesellschaftlichen Entwicklungen, die die Schule und die weitere Entwicklung der Schule beeinflussen. Es werden Daten zur gesellschaftlichen Entwicklungen erhoben und Rückschlüsse auf die Schule erarbeitet.

Die Forschungsschwerpunkte bilden nur einen Teil der Forschungsaktivitäten der Pädagogischen Hochschule. Neben diesen fünf Forschungsschwerpunkten fördert und unterstützt die Pädagogische Hochschule auch weitere berufsfeldbezogene Forschungen, die von Mitgliedern des Kollegiums durchgeführt werden. Forschungen im Bereich der verschiedenen Fachwissenschaften haben hier ebenso ihren Platz wie Projekte der Schulentwicklung an der Schnittstelle von Forschung und Entwicklung.

Nutzen

Die Forschungsarbeit und Ergebnisse aus berufsfeldbezogener Forschung sollen für wesentliche Zielgruppen Nutzen stiften:

- für die Lehrenden mit den Ergebnissen über einen funktionierenden Wissenstransfer direkt in die LehrerInnen-aus-, -fort- und -weiterbildung,
- für die Bildungspolitik und das Schulmanagement über die Ergebnisse als fundierte Entscheidungsgrundlagen,
- für die Mitglieder des Kollegiums über den Erwerb von Forschungskompetenz in der Mitarbeit in Forschungsprojekten,
- für die Studierenden in der Mitarbeit in Forschungs-

projekten und damit der Erweiterung der Kompetenz in der Anwendung von Forschungsmethoden.

Strategieentwicklung: Maßnahmen – Zeitplan

2013 Weiterentwicklung des Forschungskonzepts der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg durch eine Arbeitsgruppe bestehend aus Mitgliedern der Pädagogischen Hochschule sowie Abstimmung mit wesentlichen strategischen Partnern
2014ff Umsetzung des Forschungskonzepts

Strukturentwicklung

Bei der Gründung der Pädagogischen Hochschule wurde das Zentrum für Forschung mit einer Leitung mit 5 WE (20v100) dotiert. Aufgabe dieser 20%-Stelle war es, Forschungsprojekte von Mitgliedern des Kollegiums zu initiieren und zu unterstützen. In den vergangenen vier Jahren hat sich die Forschung auf der Basis des Forschungskonzepts, in der Mitarbeit in internationalen Projekten und der Möglichkeit der Einbindung externer MitarbeiterInnen über Drittmittel sehr dynamisch entwickelt.

Die ursprüngliche Annahme, dass sich Mitglieder des Kollegiums unter guten Rahmenbedingungen verstärkt in der Forschung engagieren, hat sich nur sehr bedingt bestätigt. Gründe dafür liegen zum einen in der hohen Einbindung in die Lehre und zum anderen in der Personalstruktur. Ein Teil der Mitglieder des Kollegiums verfügt zwar über die formalen Voraussetzungen und über fundierte Kenntnisse für die Lehre, hat aber wenig Erfahrung in Forschungsarbeit. Um das Ziel aus PädagogInnenbildung NEU (25 % der Arbeitszeit des Stammpersonals für Forschung) zu erreichen, wird das Zentrum für Forschung neu strukturiert.

Ferdinand Eder (2010) nennt als mögliche Organisationsformen zur Entwicklung einer (universitären) Forschungsorientierung:

1. Forschung als Recht und/oder Pflicht für alle Lehrenden
2. Eigene Forschungsdepartments
3. „Forschungskerne“ mit koordinierender Funktion

Zum Ersten: Die Erfüllung von Aufgaben aus der wissenschaftlich-berufsfeldbezogenen Forschung ist als Pflicht für alle Lehrenden des Stammpersonals im neuen Dienstrecht explizit festgeschrieben (BDG 1979 idgF § 200d.)

Zum Zweiten: Das Zentrum für Forschung an der PH Vorarlberg wurde als eigenes Forschungsdepartment mit überwiegend in der Forschung tätigen und einem hohen Anteil externer drittmittelfinanzierter MitarbeiterInnen geführt. Dadurch konnten in relativ kurzem Zeitraum gute

Forschungsergebnisse und Publikationen erzielt werden. Allerdings ist eine enge Anbindung an das Kollegium und die Lehre in dieser Organisationsform nicht gelungen. Zum Dritten: Forschungskerne zielen nach Eder (2010, S. 32) darauf ab, „dass innerhalb einer Pädagogischen Hochschule koordinierende Einrichtungen geschaffen werden, deren Aufgabe primär darin besteht, Forschungsaktivitäten zu initiieren, zu bündeln und zu steuern, die dann (überwiegend) von Lehrenden durchgeführt werden“.

Die Neustrukturierung der PH Vorarlberg versucht eine mehrfache Verankerung der Forschung: Zum einen sollen Forschungskerne zu den Forschungsschwerpunkten eingerichtet werden. Diese Forschungsschwerpunkte haben den Auftrag zu (international) anschlussfähiger Forschung in klar definierten Feldern unter Einbindung des Kollegiums. Zum anderen erhalten die künftig einzurichtenden Professuren ein Forschungsdeputat und den Auftrag, Mitglieder des Kollegiums in ihre Forschungsarbeit einzubinden (zur mehrfachen Verankerung siehe auch Bertschie-Kaufmann, 2009). Ziel ist, die Mitglieder des Stammpersonals, die über die formale Voraussetzung zu eigenständiger Forschung verfügen, in einem Zeithorizont von acht bis zehn Jahren zu mindestens 25% ihrer Arbeitszeit in die Forschung einzubinden.



Ein „*Forschungsschwerpunkt*“ ist mit einer Person zu mindestens 50% und zu maximal 80% besetzt. Die weitere Arbeitszeit auf eine Vollbeschäftigung ist für die Lehre bestimmt. Das Beschäftigungsausmaß im Zentrum für Forschung hängt von der Zahl und der Arbeitsintensität der Projekte im Schwerpunkt ab. Damit sind die Forschungsschwerpunkte auch personell verankert. Aufgabe des/der Stelleninhabers/in ist es, Forschungsprojekte im Schwerpunkt unter Einbindung von Mitgliedern des Kollegiums zu initiieren und durchzuführen sowie die Ergebnisse zu disseminieren. Sie bieten Unterstützung für Mitglieder des Kollegiums in Forschungsfragen und organisieren Weiterbildungen, z.B. in Form von Forschungswerkstätten. Weitere Aufgaben sind die Drittmittelaquise, die Finanzplanung und Abrechnung der Projekte sowie die Öffentlichkeitsarbeit im Schwerpunkt. Die Forschungskerne sind eng an die Lehre angebunden. Mitglieder des Kollegiums arbeiten in Forschungsprojekten mit. Studierende werden als wissenschaftliche Hilfskräfte eingebunden.

Strukturentwicklung: Maßnahmen - Zeitplan

2013	Umstrukturierung des Zentrums für Forschung der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg
2013	Orientierung und Einbindung der Mitglieder des Kollegiums
2014	Forschungskerne arbeitsfähig installiert

Personalmanagement

Personal ist die wichtigste und teuerste Ressource der Wissenschaft. In der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg als Wissens- und Expertenorganisation ist es primäre Strategie, engagierte, fachlich qualifizierte und entwicklungsbereite MitarbeiterInnen, die den Inhalten und Werten der Leitlinien (2006 und 2012) und des Profils (2006) der Hochschule verpflichtet sind, zu gewinnen und zu halten. Das Personalmanagement zielt darauf ab, mit qualifizierten und motivierten MitarbeiterInnen die strategischen Ziele zu erreichen. Das wichtigste Instrument des Personalmanagements ist das Dienstrecht. In diesem Rahmen muss

- die Personalauswahl,
- der Personaleinsatz,
- die Personalentwicklung und
- die Personalführung

möglichst effektiv geplant und durchgeführt werden.

MitarbeiterEinstellung

Bei der Einstellung von MitarbeiterInnen sind künftig formale Qualifikationen wie abgeschlossenes Magister-/ Master- oder Doktoratsstudium sowie nachgewiesene

Forschungskompetenz deutlich stärker zu bewerten. Das Ziel, im Stammpersonal mindestens 25% MitarbeiterInnen mit Doktorat zu erreichen, wurde an der PH Vorarlberg mit aktuell 32% bereits überschritten und soll in den kommenden Jahren noch weiter ausgebaut werden.

Neue MitarbeiterInnen in der Forschung erhalten ein Eintrittsprogramm mit einer Einführung in die Leitlinien der Hochschule, mit klaren Zielvorgaben und mit allgemeinen Informationen über die Hochschule. In den ersten zwei Monaten werden neue MitarbeiterInnen von einem Coach begleitet.

Mitarbeitereinsatz

Mit der Neustrukturierung des Zentrums für Forschung in Forschungskerne kann sich der Personaleinsatz stärker an den Forschungserfahrungen und -qualifikationen der MitarbeiterInnen orientieren. Für jede Stelle im Zentrum für Forschung und in den Forschungsprojekten werden Aufgaben- und Kompetenzprofile erarbeitet, die die Auswahl der MitarbeiterInnen unterstützen.

Mitarbeiterentwicklung

Der Weiterentwicklung kompetenter MitarbeiterInnen gilt höchste Aufmerksamkeit. Im Sinne des strategischen Managements geht es um die „Weiterentwicklung von internen Kompetenzen, um veränderten und erwartbar sich verändernden Umwelтанforderungen besser gerecht werden zu können“ (Zech 2010, S. 59). Kuno Künzler von der ETH Zürich nennt als wichtige Rahmenbedingung hochschulischer Personalentwicklung „eine transparente Strategie und Leitlinien über Entwicklungsmöglichkeiten in der Wissenschaft“ (2011, S. 56). Das Doktorats- und Habilitationsprogramm des Bundes für Stammlehrer Pädagogischer Hochschulen ist ein wesentliches Instrument zur Entwicklung wissenschaftlicher Fachkompetenz.

Entwicklung der Fachkompetenz

- Förderung von mindestens sechs Promotionen, nach Möglichkeit im Fach bzw. in Fachdidaktik (2012 – 2017)
- Förderung von mindestens zwei Habilitationen (2012 – 2017)
- Teilnahme an Fachsymposien und Seminaren

Entwicklung der Methodenkompetenz

- Teilnahme an Methodenseminaren und Weiterbildungen (qualifizierte Methodenfortbildungen in quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden, Training in wiss. Software wie SPSS, ATLAS.ti, Methodenseminare in Schreibkompetenz, Projektmanagement, Präsentation und Visualisierung ...) Entwicklung der Personal- und Sozialkompetenz

- Teilnahme an Weiterbildungen zur Stärkung der Personal- und Sozialkompetenz (Führung, Konfliktmanagement ...)

Personalführung

Führung wird hier verstanden als das stete Bemühen, MitarbeiterInnen zur Arbeit an der Erreichung der strategischen Ziele der Hochschule zu gewinnen. Zielgespräche und Zielerreichungsgespräche sind dabei ein zentrales Instrument. In diesen Zielgesprächen werden mit leitenden MitarbeiterInnen der Forschung folgende Bereiche für ein Studienjahr verbindlich vereinbart:

- Ziele in Forschungsprojekten
- Ziele in der Drittmittelaquise
- Ziele in der Dissemination und Öffentlichkeitsarbeit
- Maßnahmen der Fort- und Weiterbildung

Die Gespräche zur Feststellung der Zielerreichung werden am Ende eines jeden Semesters geführt.

Personalmanagement: Maßnahmen – Zeitplan

ab 2013	Stärkere Berücksichtigung der Forschungskompetenz bei Neueinstellungen
ab 2013	Einführungsprogramm für neue MitarbeiterInnen in der Forschung
2013	Erstellung von Forschungs- und Kompetenzprofilen für Forschungsstellen (im Zuge der Neuorganisation des Zentrums für Forschung)
laufend	Förderung von Doktoratsstudien (mindestens sechs im Zeitraum 2013 – 2017)
laufend	Förderung von Habilitationen (mindestens zwei im Zeitraum 2013 – 2017)
laufend	Förderungen zur Stärkung der Fach-, Methodenpersonaler und sozialer Kompetenz in Seminaren und Weiterbildungen
laufend	Zielgespräche und Zielerreichungsgespräche mit leitenden MitarbeiterInnen in der Forschung

Strategische Partnerschaften

Die Pädagogische Hochschule Vorarlberg ist als Mitglied der Internationalen Bodensee-Hochschule (IBH) in ein Netzwerk von 29 Hochschulen und Universitäten im Bodenseeraum eingebunden. In ihren Forschungsprojekten arbeitet die Pädagogische Hochschule Vorarlberg mit 13 Pädagogischen Hochschulen, Universitätsinstituten und wissenschaftlich tätigen Einrichtungen in Österreich und im benachbarten Ausland zusammen.

Die Kooperationen und Partnerschaften mit diesen Einrichtungen sollen vertieft und ausgebaut werden. Ziel ist es, in der Forschung verstärkt mit Universitätsinstituten zusammenzuarbeiten. Derzeit wird im Rahmen

des FWF geförderten Forschungsprojekts „Personale Bildungsprozesse“ des Instituts für LehrerInnenbildung und Schulforschung (ILS) der Universität Innsbruck eine Dissertantengruppe in Vorarlberg aufgebaut und von der Pädagogischen Hochschule betreut.

Strategische Partnerschaften: Maßnahmen – Zeitplan

laufend Bestehende Kooperationen sollen in Forschungsprojekten vertieft werden. Eine Kooperation mit dem ILS der Universität Innsbruck nimmt mit Sommersemester 2013 die Arbeit auf.

Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement setzt in der Forschung auf den Ebenen Strategie, Struktur und Prozess, Personalmanagement und Ressourcen an. Ziele sind die oben beschriebenen Maßnahmen auf diesen Ebenen. Die Zielerreichung wird vom Zentrum für Qualitätsmanagement im Fünf-Jahres-Rhythmus unter Berücksichtigung der Freiheit der Forschung in einem Evaluierungsprozess überprüft. Referenzdokumente sind das Forschungskonzept der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg (2008), die Businesspläne (2008 f) sowie die Potentialanalyse (2013).

Qualitätsmanagement: Maßnahmen – Zeitplan

2013 Peer-Review der Forschung der PH Vorarlberg
2014 Ausarbeitung weiterer Maßnahmen des Qualitätsmanagements
2016 Der Grad der Zielerreichung aus der Entwicklungsstrategie wird einer Zwischenüberprüfung unterzogen

Ressourcenplanung

Die Finanzierung der Forschungstätigkeit an der Pädagogischen Hochschule erfolgt über

- Mittel aus dem Budget der Pädagogischen Hochschule
- Drittmittel aus internationalen und nationalen Forschungsprogrammen
- Förderungen von Systempartnern

Die Personalplanung orientiert sich an der Zahl der Forschungsprojekte und ist so ausgerichtet, dass bis 2017 18% der Arbeitszeit des Stammpersonals für Forschung aufgewendet wird.

Laufende Kosten

- Personalkosten für die Leitung und wissenschaftliche Mitarbeit im Zentrum für Forschung
- Personalkosten für hausinterne Grafik für die periodische Forschungszeitschrift und Publikationen

- Kosten aus Personalentwicklung (Organisation und Teilnahme an Fort- und Weiterbildung, an Forschungskongressen und Tagungen)
- Druckkosten für die periodische Forschungszeitschrift
- Externe Beratungskosten (insb. Steuerberatung)

Periodische Investitionen

- IT-Infrastruktur (PC-Arbeitsplätze, Software)

Projektbezogene Kosten

- Personalkosten Forschungsteams
- Druck und Grafikkosten für Forschungsberichte und weitere Publikationen

Kosten für die Anschaffung forschungsrelevanter Literatur sind im Budgetansatz der Bibliothek berücksichtigt. Overhead-Kosten aus Büroeinrichtung, EDV-Arbeitsplatzausstattungen, Anteile an Arbeitsmitteln und Kopierkosten, verschiedene Betriebsgebühren, Energie- und Instandhaltungskosten werden ebenfalls anteilmäßig an den Gesamtaufwendungen berücksichtigt.

Die Finanzplanung erfolgt mittelfristig in einem Businessplan mit einem jährlich rollenden Planungssystem und einem internen Controlling.



Anhang

Drittmittelgestützte Forschungsprojekte der PH Vorarlberg

2008

9. April

Zusage einer Basisförderung durch das Land Vorarlberg in Höhe von € 120.000 für drei Jahre (2009 – 2011); daraus Finanzierung des Projekts **Lebenswelten: Werthaltungen von jungen Menschen in Vorarlberg**.

In einer empirischen Untersuchung wurden Wertorientierungen von 14- bis 16-Jährigen Jugendlichen an Vorarlberger Schulen erhoben (n=2175). Die Themenfelder umfassten Fragen zu Zukunftsperspektiven und Zielen der Jugendlichen, zu ihrer Persönlichkeit und ihren Haltungen zu Familie, Partnerschaft, Politik, Integration und Minderheiten, zu Religion sowie zu Bildung und Schule.

Partner: Pädagogische Hochschulen Vorarlberg und Oberösterreich, Landesstelle für Statistik; Dauer: 24 Monate

6. November

Genehmigung des Projekts **Von der Qualitätssicherung zur Qualitätsentwicklung** durch die Internationale Bodensee-Hochschule (IBH).

Im Projekt wurden auf tertiäre Bildungseinrichtungen zugeschnittene Lösungsvorschläge zum Qualitätsmanagement ausgearbeitet. Die Ergebnisse aus dem Projekt waren die Basis für die Neuentwicklung des QM-Systems an der PH Vorarlberg.

Partner: Pädagogische Hochschulen St. Gallen, Weingarten, Vorarlberg; Dauer: 24 Monate; Förderung für die PH Vorarlberg: € 35.500

14. November

Genehmigung des Projekts **Schule im alpinen Raum** durch die INTERREG-Programmbehörde.

Im Mittelpunkt des Projekts stand die Bedeutung von Schulen in kleinen Dörfern und Bergregionen des österreichisch-schweizerischen Alpenraums. Vorarlberg legte den Fokus auf den altersgemischten Unterricht in den kleinen Schulen.

Partner: Pädagogische Hochschulen Graubünden, St. Gallen, Vorarlberg und Wallis; Dauer: 36 Monate; Förderung für die PH Vorarlberg: € 186.000

2009

23. März

Genehmigung des Projekts **Kompetenzentwicklung im Berufseinstieg von GrundschullehrerInnen** durch die Internationale Bodensee-Hochschule (IBH).

Die Kompetenzentwicklung sowie die Wahrnehmung eigener Wirksamkeit von LehrerInnen von Beginn bis zum Ende des ersten Berufsjahres wurde grenzüberschreitend in Anrainerländern des Bodensees untersucht.

Partner: Pädagogische Hochschulen St. Gallen, Vorarlberg, Weingarten, Zürich; Dauer: 24 Monate; zugesagte Förderung für die PH Vorarlberg: € 43.000

2010

26. April

Genehmigung des Projekts **BRÜCKE – Berufsorientierung und Übergangmanagement in der int. Bodenseeregion** durch die Internationale Bodensee-Hochschule (IBH).

Im Projekt wurden Berufsvorbereitungs- und Übergangssysteme von der Schule in den Beruf in der Internationalen Bodenseeregion dargestellt und ihre Wirksamkeit aus Sicht der Schule und der Wirtschaft geprüft.

Partner: Pädagogische Hochschulen St. Gallen, Thurgau, Vorarlberg und Weingarten sowie das Zürcher Hochschulinstitut für Schulpädagogik und Fachdidaktik; Dauer: 24 Monate; zugesagte Förderung für die PH Vorarlberg: € 46.000

2. Dezember

Genehmigung des Projekts **Mathematisch/naturwissenschaftliche Kompetenzen in technischen Lehrberufen: Erwartungen der Wirtschaft an SchulabgängerInnen** durch das bmukk.

In diesem gemeinsamen Projekt mehrerer österreichischer Pädagogischer Hochschulen wurden die Erwartungen der lehrlingsausbildenden Wirtschaft an mathematisch-naturwissenschaftliche Kenntnisse von SchulabsolventInnen erhoben. Die Ergebnisse können dazu beitragen, durch Schwerpunktsetzungen innerhalb des bestehenden Lehrplans den Unterricht an die Erwartungen der Wirtschaft anzunähern und so den Alltagsbezug zu stärken.

Partner: Pädagogische Hochschulen Vorarlberg, Oberösterreich, Tirol und Wien; Dauer: 24 Monate; zugesagte Förderung für die PH-Vorarlberg: € 15.900

2. Dezember

Genehmigung des Projekts **Normalitätskonzepte** durch das bmukk.

Im Forschungsvorhaben werden „Normalitätsvorstellungen“ von GrundschullehrerInnen als handlungsleitendes „Dispositiv“ an der Schnittstelle zwischen „Gesellschaft“ und „Schule“ bzw. „Unterricht“ untersucht.

Partner: Pädagogische Hochschulen Kärnten, Vorarlberg und Wien; Dauer: 24 Monate; zugesagte Förderung für die PH-Vorarlberg: € 4.100

2011

18. Juli

Zusage der Weiterführung der Basisförderung durch das Land Vorarlberg in Höhe von € 150.000 für weitere 3 Jahre (2012 – 2014)

19. September

Genehmigung des Projekts **Einstellungen und Kompetenzen von LehramtsstudentInnen und LehrerInnen für die Umsetzung inklusiver Bildung** durch das bmukk.

Im Projekt werden zum einen Einstellungen und Kompetenzen von LehramtsstudentInnen und LehrerInnen in den ersten beiden Dienstjahren zur Umsetzung inklusiver Bildung erfasst. Zum anderen sollen jene hochschuldidaktischen Faktoren in der LehrerInnenaus-, -fort- und -weiterbildung identifiziert werden, die für den Aufbau dieser Grundhaltungen und Kompetenzen relevant bzw. besonders wirksam sind.

Partner: Pädagogische Hochschulen Oberösterreich und Vorarlberg. Dauer: 24 Monate; zugesagte Förderung für die PH Vorarlberg: € 5.500

20. Dezember

Genehmigung des Projekts **Personalentwicklung als Führungsaufgabe von SchulleiterInnen** durch die Internationale Bodensee-Hochschule.

Das Projekt untersucht die Gestaltung der Personalentwicklung in Schulen in St. Gallen, Baden-Württemberg und Vorarlberg. Ziel ist es, Gelingensbedingungen für Personalentwicklung in Schulen herauszufiltern.

Partner: Pädagogische Hochschulen St.Gallen, Vorarlberg und Weingarten; Dauer: 24 Monate; zugesagte Förderung für die PH Vorarlberg: € 54.240

2012

28. März

Genehmigung des Projekts **Kleine Schulen im alpinen Raum: Innovative didaktische Konzepte** durch INTERREG Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein.

In vielen Schulen im ländlich alpinen Raum wird aufgrund der geringen Schülerzahl in Mehrjahrgangsklassen unterrichtet. Im Zentrum des Forschungsprojekts stehen die besondere Situation von SchulleiterInnen und Lehrpersonen sowie die innovativen Modelle altersgemischten Unterrichts, die in diesen Schulen entwickelt worden sind.

Partner: Pädagogische Hochschule Vorarlberg, Graubünden und St. Gallen; Dauer: 36 Monate; zugesagte Förderung für die PH Vorarlberg: € 139.300

10. Oktober

Genehmigung des Projekts **Die soziale Konstruktion der Klasse als Grundlage für die interaktionale Ordnung des Unterrichts** durch das bmukk.

Bei ihren „Normalitätsvorstellungen“ gehen LehrerInnen von einer Vorstellung von der „Klasse“ als einem dem eigentlichen Unterricht und dem Lernen der SchülerInnen vorgängigen „Ordnungsprinzip“ aus. Das Projekt untersucht die Genese dieses Ordnungsprinzips.

Partner: Pädagogische Hochschulen Kärnten, Vorarlberg, Wien; Dauer: 24. Monate; zugesagte Förderung für die PH Vorarlberg: € 9.000

2013

18. Februar

Auftrag zur Koordination des Projekts **Schule der 10- bis 14-Jährigen** durch die Vorarlberger Landesregierung.

Im Rahmen dieses Projekts sollen die Möglichkeiten der Weiterentwicklung der Sekundarstufe I unter besonderer Berücksichtigung einer gemeinsamen Schule der 10- bis 14-Jährigen geprüft werden.

Partner: Pädagogische Hochschule Vorarlberg (Koordination), Abteilung Schule im Amt der Landesregierung, Landes-schulrat für Vorarlberg, School of Education der Universität Innsbruck, VertreterInnen aus Schulen der Sekundarstufe I; Dauer: 26 Monate; Finanzieller Rahmen: € 103.000

Publikationen und Präsentationen auf wissenschaftlichen Tagungen aus Forschungsprojekten des Zentrums für Forschung

Von der Qualitätsevaluation zur Qualitätsoptimierung

Zech, Traugott (2011). Qualitätsmanagement an der PH Vorarlberg. In: F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg 17, S. 67–78.

Präsentationen auf wiss. Tagungen

29.06.2010, Rorschach (CH), Tagung der IBH, Der Beitrag von Qualitätszirkeln zur Weiterentwicklung der Lehre, Traugott Zech

Lebenswelten – Werthaltungen junger Menschen in Vorarlberg

Böheim-Galehr, Gabriele / Kohler-Spiegel, Helga (2011). Lebenswelten – Werthaltungen junger Menschen in Vorarlberg (FokusBildungSchule Bd.1). Innsbruck: StudienVerlag

Böheim, Gabriele / Kohler-Spiegel, Helga (2010). Lebenswelten junger Menschen: Zielorientiert, optimistisch und doch sorgenvoll in die Zukunft. In F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, 15, S. 9–18.

Böheim-Galehr, Gabriele / Kohler-Spiegel, Helga (2011). Lebenswelten junger Menschen: Partnerschaft und die Stellung von Mann und Frau. In F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, 16, S. 9–17.

Böheim-Galehr, Gabriele / Kohler-Spiegel, Helga (2011). Lebenswelten junger Menschen in Vorarlberg. In Erziehung & Unterricht, 9–10, S. 894–902.

Präsentationen

20 zielgruppenorientierte Veranstaltungen in Vorarlberg, darunter Landesschulrat, Mitglieder der Landesregierung, DirektorInnen und LehrerInnen, Jugendarbeit, Landesjugendreferenten der Länder: Gabriele Böheim-Galehr, Helga Kohler-Spiegel

21.11.2011, Wien, Forum Forschung, Lebenswelten – Werthaltungen junger Menschen in Vorarlberg, Gabriele Böheim-Galehr, Helga Kohler-Spiegel

Schule im alpinen Raum

Bechtold, Johannes (2012). Großes Interesse an kleinen Schulen. Regionalpolitische Sichtweisen und Elternmeinungen zur Bedeutung kleiner Schulen. In: F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg 18, S. 25–38.

Böheim, Gabriele / Hertenagel, Johannes/ Müller, Reinhard (2009). Schule im alpinen Raum: Ein grenzüberschreitendes INTERREG-Projekt, In: F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, 13, S. 5–6.

Böheim, Gabriele / Hertnagel, Johannes / Müller, Reinhard (2009). Schule im alpinen Raum: Ein Forschungsprojekt der Pädagogischen Hochschulen Vorarlberg, Graubünden, St. Gallen und Wallis. In: Schule Heute, S. 26-27.

Müller, Reinhard / Keller, Alois / Kerle, Ursina / Raggl, Andrea / Steiner, Edmund (Hrsg.). (2011). Schule im alpinen Raum (FokusBildungSchule Bd.2). Innsbruck: StudienVerlag.

Müller, Reinhard (2011). Kleinschulen in Vorarlberg von 1945 bis 2010. In F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, 17, S. 27-39.

Raggl, Andrea (2010). Schule im alpinen Raum. Ein grenzüberschreitendes Forschungsprojekt der Pädagogischen Hochschulen Vorarlberg, Graubünden, St. Gallen und Wallis. In Erziehung & Unterricht, 1-2, S. 120-125.

Raggl Andrea (2011). Altersgemischter Unterricht in kleinen Schulen im alpinen Raum. In F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, 16, S. 19-30.

Raggl, Andrea (2012). Altersgemischter Unterricht in kleinen Schulen im ländlichen Raum. In Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften, 2, S.42.

Fernsehberichte/-dokumentationen

RTR (Radiotelevisioni Svizra Rumantscha). Telesguard, ausgestrahlt am 10.09.2009

Vorarlberg heute: ausgestrahlt am 03.02.2010

Österreich Bild: Die Schule - Das Herz im Dorf, ausgestrahlt am 30.10.2012

RTR Graubünden: La scola nel spazi alpin vias e visiuns, ausgestrahlt am 27.11.2012

Präsentationen bei wiss. Tagungen

26.08.2010, Helsinki (Fi), ECER (European Conference for Educational Research), Creative Teaching and Learning in Small Rural Primary Schools in Austria, Andrea Raggl

29.09.2010, Weingarten (D), Grundschultagung, Altersgemischter Unterricht in kleinen Schulen. Übergangserfahrungen von SchülerInnen kleiner Schulen, Andrea Raggl

15.09.2010, Genf (CH), AREF (Actualité de la recherche en education et en formation), Symposium „Schulen in einem sich wandelnden ländlichen Raum“, Altersgemischter Unterricht in kleinen Schulen im alpinen Raum, Andrea Raggl

22.06.2011, Basel (CH), SGBF-Kongress (Schweizerische Gesellschaft für Bildungsforschung) Basel, Symposium „Projekt Schule alpin: Unterrichten in einem sich wandelnden ländlich-alpinen Raum“, Altersgemischter Unterricht in kleinen Schulen, Andrea Raggl / Robbert Smit

21.11.2011, Wien (A), Forum Forschung, Kleine Schulen im alpinen Raum, Andrea Raggl

21.03.2012, Krems (A), Symposium: Jahrgangsgemischtes Lernen als Chance und Herausforderung, Chancen und Herausforderungen kleiner Schulen im alpinen Raum, Andrea Raggl

Alpha: Entwicklung der Unterrichtskompetenz im Berufseinstieg

Hecht, Petra / Mackowiak, Katja / Guldimann, Titus / Baer, Matthias / Blaschke, Veronika / Doerr, Günther et al. (2011). Aller Anfang ist schwer?! Unterrichtskompetenz beim Berufseinstieg von Lehrerinnen und Lehrern. In Erziehung & Unterricht, 3-4, S. 349-358.

Hecht, Petra (2011). Entwicklung von Unterrichtskompetenz im ersten Dienstjahr. In F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, 17, S. 9–21.

Hecht, Petra (2013). Selbstwirksamkeitsüberzeugungen im Berufseinstieg von Lehrerpersonen. In Unterrichtswissenschaft, 2, S.108-124.

Präsentationen bei wiss. Tagungen

8./9.07.2010, Steyr (A), Österreichische Konferenz für Berufsbildungsforschung, Entwicklung der Unterrichtskompetenz im Berufseinstieg von LehrerInnen, Gabriele Böheim-Galehr

28.01.2011, Salzburg (A), ÖFEB - Forschung zur (Wirksamkeit der) LehrerInnenbildung, Aller Anfang ist schwer – Entwicklung der Unterrichtskompetenz im ersten Dienstjahr, Petra Hecht

5.-7.09.2011, Klagenfurt (A), AEPF – Baustelle Lehrerbildung, Unterrichtskompetenz im Berufseinstieg, Petra Hecht

21.11.2011, Wien (A), Forum Forschung, ALPHA –Unterrichtskompetenz im Berufseinstieg, Petra Hecht

10.-12.09.2012, Bielefeld (D), AEPF, ALPHA –Unterrichtskompetenz im Berufseinstieg, Petra Hecht

BRÜCKE – Berufsorientierung und Übergangmanagement in der internationalen Bodenseeregion

Bahl, Eva / Böheim-Galehr, Gabriele (2013). Mein erster Berufswunsch ... und was daraus geworden ist. In: Rottmann, Joachim (Hrsg.). Übergang in das Berufsleben – Ergebnisse und Perspektiven zum Übergangmanagement Schule-Beruf. Peter Lang Verlag (in Druck).

Präsentationen bei wiss. Tagungen

11.05.2012, Weingarten (D), Berufsorientierung und Übergangmanagement, Wie weiter? Berufsorientierung aus der Sicht der SchülerInnen, Gabriele Böheim-Galehr, Eva Bahl

5./6.07.2012, Steyr (A) Österr. Konferenz für Berufsbildungsforschung, Strategien zur Lehrlings-Anwerbung von Betrieben in der Internationalen Bodenseeregion, Gabriele Böheim-Galehr, Eva Bahl

ErWiNa – Erwartungen der lehrlingsausbildenden Wirtschaft an SchulabgängerInnen in den Naturwissenschaften

Mallaun, Josef / Andre, Martin / Swoboda, Walter / Weber, Christoph (Hrsg.). (2013). Kompetent in den Beruf?! Erwartungen der Wirtschaft an die naturwissenschaftlich/technische Schulbildung der Sekundarstufe I (Fokus BildungSchule Bd. 4). Innsbruck: StudienVerlag.

Präsentationen bei wiss. Tagungen

5./6. Juli 2012, Steyr (A) Österr. Konferenz für Berufsbildungsforschung, Mathematisch/ naturwissenschaftliche Kompetenzen in technischen Lehrgerufen: Erwartungen der Wirtschaft an Schulabgänger/innen, Mallaun Josef

Weitere Publikationen von Mitgliedern des Kollegiums der PH Vorarlberg

Monographien, Sammelbände und Fachzeitschriften (Auswahl 2007 - 2012)

Hochschulentwicklung, -organisation, -planung

Allgäuer, Ruth / Schilcher Bernd et al. (2008). Expertenkommission Zukunft der Schule. Zweiter Zwischenbericht, Wien. Zugriff am 04.06.2013. Verfügbar unter http://www.bmukk.gv.at/medienpool/16253/ek_zwb_02.pdf

Allgäuer, Ruth (2012). Entwicklungen der PädagogInnenbildung und ihre Auswirkungen im pädagogischen Alltag. In Böheim-Galehr, Gabriele / Allgäuer, Ruth (Hrsg.), Perspektiven der PädagogInnenbildung (FokusBildungSchule Bd. 3). Innsbruck: StudienVerlag. S. 196–303.

Böheim, Gabriele (2008). Forschungskonzept der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg: Zwischenbericht. In: F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg 11. S. 3–7.

Böheim, Gabriele / Böhler-Wüstner, Claudia / Gassner, Otmar / Götsch, Alois / Hertnagel, Johannes / Kohler-Spiegel, Helga / Natter, Walter / Zech, Traugott (2008). Forschungskonzept der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg. F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg 12 (Sonderausgabe).

Böheim, Gabriele / Mayr, Werner (2010). Förderliche Rahmenbedingungen für Forschung an Pädagogischen Hochschulen. In: Erziehung und Unterricht. Österreichische Pädagogische Zeitschrift. 160. Jahrgang, 1-2. S. 64–71.

Böheim-Galehr, Gabriele (2012). Forschungsfördernde Organisationsstrukturen. In: Böheim-Galehr, Gabriele / Allgäuer, Ruth (Hrsg.). Perspektiven der PädagogInnenbildung in Österreich (=FokusBildungSchule Bd. 3) Innsbruck: StudienVerlag. S. 204–211.

Brunner, Ivo (Hrsg.) (2007). Pädagogische Hochschule Vorarlberg. Festschrift zur Gründung 2007. Hohenems.

Brunner, Ivo (2007). Die Initialphase (1999 - 2001) der AstG 99-Implementierung durch die Bundes-Leitungskonferenz der Pädagogischen Akademien - Aufbrüche und Ansprüche im Sinne der Hochschulwerdung. In: Felberbauer, Maria / Hieden, Josef (Hrsg.). Vierzig Jahre Pädagogische Akademien in Österreich. Wien: bm:ukk. S. 14–21.

Brunner, Ivo (Hrsg.) (2009). LehrerInnenbildung neu – Memorandum der Pädagogischen Hochschulen. Feldkirch, Wien, Linz.

Brunner, Ivo (2009). Lehr- und Lernkultur an Pädagogischen Hochschulen. Die europäische Studienarchitektur nach Bologna generiert neues Denken. In: Rauscher, Erwin (Hrsg.). Pädagogik für Niederösterreich. Pädagogische Hochschule Niederösterreich. Baden. S. 43–439.

Brunner, Ivo (2010). Beiträge zur Lehrerbildung. Führung und Steuerung pädagogischer Hochschulen im Handlungskontext der österreichischen Rektorenkonferenz (RÖPH). In: Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern. 28. Jahrgang Nr. 2. S. 233–240.

Brunner, Ivo (2011). Die Pädagogischen Hochschulen: Aufgaben, Weiterentwicklungen, Weichenstellungen mit dem unterstützenden Netzwerk der Rektorenkonferenz. In: ÖHZ – Österreichische Hochschulzeitung. Magazin für Wissenschaft und Forschung. 63. Jahrgang (2011) Nr. 2. S. 10–11.

Brunner, Ivo (2011). PH als Forschungsinubator. In: Braunsteiner, Maria-Luise / Allabauer, Kurt (Hrsg.). Zwischenrufer. Festschrift für Erwin Rauscher. Residenzverlag. S. 18.

Gassner, Otmar (2007). Coordination Note 1/ June 2007: ENTEP conference in Vilnius, May.

Gassner, Otmar (2007). ENTEP in trendi v izobrazevanju učiteljev z evropskega vidika. In: Prispevki k posodobitvi pedagoških študijskih programov II. Uredila Tatjana Devjak in Pavel Zgaga. Ljubljana: Pedagoška fakulteta. S. 35–48.

Gassner, Otmar (2008). Teaching Practice and Mentoring in the new Universities of Education in Austria. In: Conference Proceedings „Teacher Professional Development for the Quality and Equity of Lifelong Learning“. Lisbon: Ministry of Education. S. 91–96.

Gassner, Otmar (2009). ENTEP and European Teacher Education: Policy Issues since 2000. In: Gassner, Otmar / Lucien Kerger / Schratz, Michael (Eds.). ENTEP - The first ten years after Bologna. Bucharest: Editura Universitatii din Bucuresti. S. 15–44.

Gassner, Otmar / Lucien Kerger / Schratz, Michael (Eds.) (2009). ENTEP - The first ten years after Bologna. Bucharest: Editura Universitatii din Bucuresti.

Studienstruktur, Bachelor- und Masterlehrgänge

Fischer, Peter / Rauch, Franz / Steiner, Regina (2010). Der Lehrgang BINE – praktische und theoretische Einblicke in die Konzepte des Lehrgangs. Der Universitätslehrgang Bildung für nachhaltige Entwicklung – Innovationen in der LehrerInnenbildung (BINE) 15. Anmerkungen zu Entwicklungsgeschichte, Aufbau und theoretischen Hintergründen. In: Professionalisierung und Forschung in der LehrerInnenbildung. Schriften zur Bildung für nachhaltige Entwicklung des bmukk und des forum umweltbildung 06. S. 15–28.

Gassner, Otmar (2007). Die BA/MA-Struktur in der Lehrerbildung: Blicke auf Europa und Modelle für Österreich. In: Felberbauer, Maria / Hieden, Josef (Hrsg.). Vierzig Jahre Pädagogische Akademien in Österreich. Wien: bm:ukk. S. 100–112.

Hertnagel, Johannes (2011). Masterlehrgänge – eine spezifische Herausforderung für öffentliche Pädagogische Hochschulen. Bericht aus dem Institut für Hochschullehrgänge und Masterstudien der PH Vorarlberg. In: F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg 16. S. 55–65.

Hertnagel, Johannes / Moser, Irene / Zerlauth, Martin (2012). Masterlehrgang „Entwicklung, Begleitung und Beratung an Schulen“ – berufsbegleitende akademische Professionalisierung im Lehrberuf. In: F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg 18. S. 13–18.

Qualitätsmanagement

Mallaun, Josef (2009). Auswertung einer Umfrage zur Zufriedenheit der Studierenden an der Pädagogischen Akademie in Feldkirch mit einer für hierarchische Datenmodelle konzipierten Software. In: F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg 13 S. 19–35.

Tomaselli, Gerda (2011). Berufszufriedenheit der Pflichtschullehrerinnen und –lehrer in Vorarlberg: Bedingungen für das Wohlbefinden im Schulalltag. In: Schnebel, Stephanie / Keller, Alois (Hrsg.). Herausforderung Schulinnovation. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 169–181.

Zech, Traugott (2011). Qualitätsmanagement an der PH Vorarlberg. In F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, 17, S. 67–78.

Schulentwicklung

Böhler-Wüstner, Claudia (2012). Die standardisierte kompetenzorientierte Reifeprüfung (SKRP) an AHS: Einblicke und Ausblicke. In Erziehung & Unterricht, 1–2, S. 5–6.

Mayrhofer, Edgar / Schallenberg, Elisabeth (2012). Die neue Reifeprüfung an den AHS – Eine Chance für die Unterrichtsentwicklung. Die neue Reifeprüfung an den AHS – Intentionen und Konsequenzen. In Erziehung & Unterricht, 1–2, S. 44–60.

Professionalisierung

Gassner, Otmar / Mallaun, Josef (2007). Einblicke in Lehrer- und Lehrerinnenhandeln und Beratungsverhalten: Inhaltsanalyse digitaler Portfolios in der Schulpraxis. In: Radits, Franz (Hrsg.). Muster und Musterwechsel in der Lehrer- und Lehrerinnenbildung. (=Reihe Erziehungswissenschaft, Band 59). Wien-Berlin: LIT. S. 111–125.

Kessler, Christoph / Bergmeister-Keckeis, Barbara / Klien, Dagmar / Ludescher, Franz (2007). Gestaltung einer Berufseinstiegsphase für Lehrpersonen im Bereich der Allgemeinbildenden Pflichtschulen und der Berufsschulen. F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, 10, Sonderausgabe.

Inklusion

Kessler, Christoph (2009). Hyperaktivität und Schulrealität. In: F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg 14. S. 21–33.

Kessler, Christoph (2009). Lehrpersonen im schulischen Umfeld mit hyperaktiven Kindern. Eine empirische Untersuchung. Hamburg: Verlag Dr. Kovac.

Niedermaier, Claudia (2009). Der Vielfalt der Kinder im Unterricht gerecht werden. In: bmukk: Sonderpädagogik aus inklusiver Sicht. Wien: Jugend Volk. S. 86–95.

Niedermaier, Claudia (2010). Auf dem Weg zur Inklusion – Integration Vorarlberg als Impulsgeber. In: Zeitschrift des Instituts für Sozialdienste Vorarlberg 3. S. 20.

Niedermaier, Claudia / Tschann, Elisabeth (2007). Kompetenzorientierte Planung im SPAGAT. In: Hinz, Andreas (Hrsg.). Schwere Mehrfachbehinderung und Integration. Marburg: Lebenshilfe Verlag/Athena Verlag. S. 168–173.

Niedermaier, Claudia / Feyerer, Ewald (2009). Getrennt oder gemeinsam – eine paradigmatische Grundlegung. In: bmukk: Sonderpädagogik aus inklusiver Sicht. Wien: Jugend Volk. S. 19–25.

Niedermaier, Claudia / Tschann, Elisabeth (2009). Brückenbau von der Schule in die Arbeitswelt. In: bmukk: Sonderpädagogik aus inklusiver Sicht. Wien: Jugend Volk. S. 191–197.

Rheinberger, Peter (2009). Hyperaktivität und Impulsivität im Spiegel der pädagogischen Arbeiten Maria Montessoris. Eine qualitative Analyse. Hamburg: Dr. Kovac.

Rheinberger, Peter (2009). Hyperaktivität und Impulsivität im Spiegel der pädagogischen Arbeiten Maria Montessoris. In: F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg 15. S. 33–39.

Methodik/Didaktik

Böhler-Wüstner, Claudia / Widmann, Josefa (2008). Themenschwerpunkt Aspekte der Unterrichtsqualität. In: Erziehung & Unterricht 9–10. S. 659f.

Gassner, Otmar (2007). Teaching Practice and Mentoring in the new Universities of Education in Austria. In: Conference Proceedings „Teacher Professional Development for the Quality and Equity of Lifelong Learning“. Lisbon.

Gassner, Otmar (2008). Linee di tendenza sulla formazione iniziale degli insegnanti: una prospettiva europea. In: Università e Scuola. Problemi trasversali e ricerca didattica. No ½, S. 32–40 (Conferenza Nazionale dei Centri Universitari per la Ricerca Educativa e Didattica con la collaborazione dell' Università di Udine) - Translation by Prof. Giunio Luzzatto, University of Genova.

Gassner, Otmar (2009). Aufbau nachhaltiger Kompetenzen - Implikationen für die Unterrichtsgestaltung. In: Moser, Wolfgang (Hrsg.). Bildungsstandards für Fremdsprachen (Englisch), 8. Schulstufe. Praxishandbuch. Neuauflage. Graz 2009, S. 153–165.

Hertnagel, Johannes / Mayer, Horst Otto / Weber, Heidi (2009). Lernzielüberprüfung im eLearning. München: Oldenbourg.

Köchle, Bernd (2009). Gemeinsam Schule machen. Schülerfeedback als Chance. In: Grundschulmagazin 2, S. 55–58.

Kröll-Maier, Gabriele (2011). Lernen lernen – SchülerInnen mit Methodenkompetenz ausstatten. In: Erziehung und Beruf. Vierteljahresschrift für Unterrichtspraxis und Lehrerbildung 3/11. S. 307–312.

Kröll-Maier, Gabriele (2011). Lernen lernen – SchülerInnen mit Methodenkompetenz ausstatten. In Erziehung & Unterricht, 7–8, S. 789–795.

Mallaun, Josef / Gassner, Otmar (2007). Einblicke in Lehrer- und Lehrerinnenhandeln und Beratungsverhalten: Inhaltsanalyse digitaler Portfolios in der Schulpraxis. In: Radits, Franz (Hrsg.). Muster und Musterwechsel in der Lehrer- und Lehrerinnenbildung (=Reihe Erziehungswissenschaft, Band 59). Wien-Berlin: LIT. S. 111–125.

Niedermair, Claudia (2008). Offener Unterricht in der Praxis: Unterrichtskonzepte und Organisationsformen in Diskussion. In: Aregger, Kurt / Waibel, Eva Maria (Hrsg.). Entwicklung der Person durch offenen Unterricht. Augsburg. S. 111–128.

Niedermair, Claudia (2009). Kooperative Förderplanung – Individuelle Förderpläne gemeinsam entwickeln. In: Erziehung & Unterricht. Österreichische Pädagogische Zeitschrift. Heft 3-4. S. 314–321.

Niedermair, Claudia (2010). Offener Unterricht in der Praxis – Unterrichtskonzepte und Organisationsformen in Diskussion. In: F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg 15. S. 19–31.

Niedermair, Claudia (2012). Unterrichtskonzepte zur Individualisierung und Differenzierung in der Grundschule. In Erziehung & Unterricht, 3–4, S. 289–297.

Raggl, Andrea (2008). Lernkulturen im Wandel. Am Beispiel englischer Primarschulen. Dissertation. Universität Innsbruck.

Raggl, Andrea (2010). Lehr- und Lernkulturen im Wandel. Am Beispiel englischer Primarschulen. In: F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg 15. S. 41–49.

Raggl, Andrea / Troman, Geoff/ Jeffrey, Bob (2008). Creativity and performativity policies in primary school cultures. In: Journal of Education Policy Vol. 22, Nr. 5. S. 549–572.

Raggl, Andrea / Troman, Geoff (2008). Primary Teachers Commitment and the Attractions of Teaching. Pedagogy, Culture and Society (2008) Vol. 16, Nr. 1, S. 85–99.

Gassner, Otmar (2009). MORE! 3 Bildungsstandards-Training. Optimal vorbereiten auf die E8-Standardüberprüfung. Rum: Helbling Languages 2009.

Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch

Gassner, Otmar (2009). MORE! 3 Bildungsstandards-Training. Optimal vorbereiten auf die E8-Standardüberprüfung. Rum: Helbling Languages.

Gassner, Otmar (2011). Wie wird die Schreibkompetenz in der Standardüberprüfung getestet? In: Praxishandbuch Bildungsstandards für Fremdsprachen (Englisch) 8. Schulstufe. Praxisreihe 4.3. Überarbeitete Auflage. BIFIE & ÖSZ (Hrsg.). Graz: Leykam. S. 102–107.

Gassner, Otmar / Mewald, Claudia / Sigott, Guenther (2007). Testing Listening. Specifications for the E8-Standards Listening Tests. LTC Technical Report 3. Wien: bm:ukk. Available as download from: <http://www.uni-klu.ac.at/ltc/inhalt/346.htm>. (Stand 04.03.2013)

Gassner, Otmar / Mewald, Claudia / Sigott, Guenther (2007). Testing Reading. Specifications for the E8-Standards Reading Tests. LTC Technical Report 2. Wien: bm:ukk. Available as download from: <http://www.uni-klu.ac.at/ltc/inhalt/346.htm>. (Stand 04.03.2013)

Gassner, Otmar / Sigott, Guenther / Mewald, Claudia / Siller, Klaus (2007). E8-Standards tests. Entwicklung der Tests für die rezeptiven Fertigkeiten: Überblick. Technical Report 1. Wien: bm:bwk. Available as download from: <http://www.uni-klu.ac.at/ltc/inhalt/346.htm>. (Stand 04.03.2013)

Gassner, Otmar / Mewald, Claudia / Sigott, Guenther (2008). Testing Writing. Specifications for the E8-Standards Writing Tests. LTC Technical Report 4. Wien: bm:ukk. Available as download from: http://www.uni-klu.ac.at/ltc/downloads/LTC_Technical_Report_4.pdf. (Stand 04.03.2013)

Gassner, Otmar / Mewald, Claudia et al. (2011). Testing Writing for the E8 Standards. Technical Report 2011. BIFIE Salzburg (Hrsg.). Salzburg.

Gritsch, Arnold (2007). Pilotierung und Evaluation von „I-can-do“ - Selbsteinschätzungs-Statements in der schulpraktischen Ausbildung. In F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, 9, S. 9–19.

Ilg, Angelika (2009). Act it Out! Using Role-Play in English Teacher Education. In: F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg 14, S. 47–56.

Pepelnik, Pia (2008). Beobachtung des Spracherwerbs bei Migrantenkindern im Vorschulalter. In: F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg 11. S. 27-36.

Pepelnik, Pia (2008). Sprachstandsfeststellungen - keine Lösung des Problems mit dem Zweitspracherwerb. In Erziehung & Unterricht, 1-2, S. 35-44.

Schallenberg, Elisabeth (2011). EPOSA als Begleitinstrument im Weiterbildungslehrgang „Französisch in der Sekundarstufe 1“. In: Newby David / Horak, Angela (Hrsg.). Die Implementierung des Europäischen Portfolios für Sprachlehrende in Ausbildung (EPOSA) in der Lehrer/innenbildung in Österreich. Praxisreihe Heft 15. Graz: ÖSZ Verlag. S. 41-45.

Sturm, Elfriede Carmen (2011). Die Rolle von Deutschkursen im Zweitspracherwerb. In: F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg. S. 31-46.

Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung

Böheim, Gabriele / Amann, Markus / Bußjäger, Peter et al. (2008). Politische Bildung. Aufgaben und Funktionen des Vorarlberger Landtags. Unterrichtsbehelf für LehrerInnen im Bereich Geschichte/Sozialkunde und Politische Bildung ab der 8. Schulstufe. Hrsg. Vorarlberger Landtag. Bregenz.

Scheffknecht, Wolfgang (2007). Beharrung und Reform: Vorarlberg zwischen Österreich und Bayern. In: Hoffmann, Carl A. / Kiebling, Rolf (Hrsg.). Die Integration in den modernen Staat. Konstanz. S. 91-122.

Scheffknecht, Wolfgang (2008). „Hoptsach an ar Gränz“. Grenze und Grenzbewusstsein in Lustenau während des 1. Weltkrieges. In: Natter, Tobias G. (Hrsg.). „Kanton übrig“. Als Vorarlberg zur Schweiz gehören wollte. Bregenz: Vorarlberger Verlagsanstalt. S.108-119.

Scheffknecht, Wolfgang (2008). Lustenau-Hasenfeld. Pfarrkirche zum Guten Hirten. In: Kirchen in Vorarlberg, eine Reise in Bildern durch das Land, Lustenau: Buchdruckerei Lustenau. S.196.

Scheffknecht, Wolfgang (2008). Lustenau-Rheindorf. Pfarrkirche zum göttlichen Erlöser. In: Kirchen in Vorarlberg, eine Reise in Bildern durch das Land. Lustenau: Buchdruckerei Lustenau. S.194.

Scheffknecht, Wolfgang (2008). Modernisierung und Verbürgerlichung. Lustenau 1869 bis 1915. In: Albrich, Thomas / Matt, Werner / Platzgummer, Hanno (Hrsg.). Bürgertum im Bodenseeraum. Forschungsbericht – Fachgespräche. Dokumentation zur internationalen Tagung „Stadt der Bürger im Bodenseeraum“. 6. Dornbirner Geschichtstage, 19. bis 21.11.2003. Dornbirn. S. 185-209.

Scheffknecht, Wolfgang (2008). Rückbruch – Neuanfang – Kontinuum. Lustenau in der Nachkriegszeit. In: Vespa, Petticoat und Kofferradio. Lustenau in den langen 50er Jahren. Lustenau: Eigenverlag der Marktgemeinde. S.10-50, S.161-171.

Scheffknecht, Wolfgang (2008). Vom bürgerlichen Vergnügen zum Massensport. Bemerkungen zur Frühgeschichte des Fußballs in Lustenau. In: Mauritsch, Peter / Petermandl, Werner / Rollinger, Robert / Ulf, Christoph (Hrsg.). Antike Lebenswelten. Konstanz – Wandel – Wirkungsmacht. Festschrift für Ingomar Weiler zum 70. Geburtstag (= Philippika. Marburger altertumskundliche Abhandlungen, Band 25), Wiesbaden: Königshausen & Neumann. S.191-210.

Scheffknecht, Wolfgang (2010). Mehrere Beiträge in Neujahrsblätter des Historischen Archivs der Marktgemeinde Lustenau 1: Der Reichshof Lustenau und das Ende des Alten Reiches, S. 6-38; Zigeuner im Reichshof Lustenau,

S. 77–105; „All Heil“ – die erste Lustenauer Faschingszeitung, S. 107; Der Reichshof Lustenau und das Zucht- und Arbeitshaus in Ravensburg, S. 109–110; Konrad Lipold, ein Reichssoldat in Lustenau, S. 112–113.

Scheffknecht, Wolfgang (2010). Zigeuner im frühneuzeitlichen Vorarlberg. In: Österreich in Geschichte und Literatur 54. S. 283–297.

Scheffknecht, Wolfgang (2011). Verrechtlichung und Kriminalisierung von bäuerlichem Widerstand. Der Schweizerriedstreit im frühneuzeitlichen Reichshof Lustenau. In: Neujahrsblätter des Historischen Archivs der Marktgemeinde Lustenau 2. S. 47–92.

Windegger, Josef (2008). Graswurzeln im schwarzen Beet. Unkonventionelle Partizipationsformen als Teil der politischen Kultur im Westen Tirols. Dissertation. Innsbruck 2008.

Windegger, Josef (2008). Im Dienste der politischen Bildung: Kinder- und Jugendliteratur zum Themenkomplex „Holocaust und Antisemitismus“. In F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, 11, S. 17–25.

Windegger, Josef (2009). „Graswurzeln in gepflegten Beeten“ – Unkonventionelle Partizipation als Teil der politischen Kultur Österreichs. In: F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg 14. S. 9–19.

Kunst: Bildnerische Erziehung, Musikerziehung

Hofer, Edith (2008). „Rabbit Forever“. Katalog anlässlich der Ausstellung „Rabbit Forever“ in der Galerie Lisi Hämmerle, Bregenz. Hohenems.

Rinderer, Elmar (2008ff). Mehrere Beiträge in PaMina, Zeitschrift für Musikpraxis in der Grundschule sowie in den Beilagen PaMini.

Vith, Georg (2007). 133,66. In: Tätigkeitsbericht 05-06. Kunst.Vorarlberg. Forum für aktuelle Kunst, Feldkirch. Katalog. Hohenems. S. 8–9, 28, 32.

Vith, Georg (2007). Entschleunigung des Sehens. Möglichkeiten zur Verlangsamung und Intensivierung des Sehprozesses mit Camera obscura und Camera lucida. In: Gschwendtnner-Wölfle, Ruth / Maier Edith (Hrsg.). Sehen ist lernbar. Handbuch. Hohenems. S. 44–46.

Vith, Georg (2008). Heterotopie I + II. In: Xylon 0809, Xylon Mitgliederausstellung, Ursulinenhof Linz. Palais Liechtenstein Feldkirch. Hrsg.: Xylon Österreichsektion, Salzburg. Katalog. Hohenems. S. 43.

Vith, Georg (2008). Paliano I, c- print, 2005; ohne Titel, Zeichnungen 2008. In: Member of... . Kunst.Vorarlberg. Forum für aktuelle Kunst, Feldkirch. Katalog. Hohenems 2008. S. 62–63.

Vith, Georg (2008). Sehen ist lernbar – Beiträge zur visuellen Alphabetisierung. In: BÖKWE, Fachblatt des Berufsverbandes Österreichischer Kunst- und WerkerzieherInnen Nr. 2, S. 39–46.

Vith, Georg (2008). Vom Bildermachen zum Bilderlesen. In: Billmayer, Franz (Hrsg.). Angeboten. Was Kunstpädagogik leisten kann. München: kopaed. S. 232–238.

Vith, Georg (2009). Aus inneren Archiven. Einblicke in visuelle Tagebücher. In: Kunst.Vorarlberg. Tätigkeitsbericht 07/08. Feldkirch 2009, S. 6–9, S. 26–27.

Vith, Georg (2009). Das biografische Element. Untersuchung von Kinderzeichnungen einer 4. Volksschulklasse. In: F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg 13. S. 9–18.

Vith, Georg (2009). L'altro sguardo. The other view. La camera obscura come camera da disegno. The Camera Obscura as a Drawing Camera. In: Sakomura, Hiroko (Executive Producer), Naldi / Giovanna (Editorial Manager). The Vision and Art of Shinjo Ito in Italy: Basking in the Light. Alinari 24 ORE. Florenz. S. 96–97, S. 104–111.

Vith, Georg (2010). Ein Blick auf die bildnerische Erziehung im Rahmen der schulpraktischen Ausbildung in der Volksschulbildung. In: F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg 15. S. 51–57.

Vith, Georg (2010). The House of Craft Archiv. Archiv 2008 – 2010. (Katalog) Dornbirn: Eigenverlag.

Vith, Georg (2011). 47 Grad Nord – 9 Grad Ost. In: Tätigkeitsbericht 09/10. Katalog Kunst.Vorarlberg. Feldkirch: Eigenverlag. S. 24–25.

Vith, Georg (2011). Das eine legt sich wie eine Hügellandschaft ins Bild. In: Gestern Montfort Heute. Katalog Kunst. Vorarlberg. Feldkirch: Eigenverlag.

Vith, Georg (2011). Der andere Blick. 2008 – 2011. (Katalog) Dornbirn: Eigenverlag.

Vith, Georg (2011). Entschleunigung des Sehens. Die Camera obscura als Möglichkeit, Bilder lesen und sehen zu lernen. In: F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg 17. S. 57–66.

Vith, Georg (2011). Entschleunigung des Sehens. In: Hug, Theo / Kriwak, Andreas (Hrsg.). Visuelle Kompetenz. Beiträge des inter fakultären Forums Innsbruck Media Studies. Innsbruck: Innsbruck University press. S. 322–333.

Vith, Georg (2011). Übersee 1. In: Tätigkeitsbericht 09/10. Katalog Kunst.Vorarlberg. Feldkirch: Eigenverlag.

Vith, Georg (2012). Attention: Tea, Wine, Flowers. Holzschnitt & Hochdruck 2012 – 2013. (Katalog) Salzburg: Xylon Österreich. S. 44.

Vith, Georg (2012). Jeder Volksschule ihre SpezialistInnen. In: BÖKWE Fachblatt des Berufsverbandes Österreichischer Kunst- und WerkerzieherInnen Nr. 2. S. 20–23.

Vith, Georg (2013). Individuum gegen Ö-Norm. In: Billmayer, Franz (Hrsg.) Schwierige SchülerInnen im Kunstunterricht. Erfahrungen, Analysen, Empfehlungen. Schriftenreihe Medien – Kunst – Pädagogik Band 7, Flensburg University Press.

Vith, Georg (2013). Alinari. In: Kunstmagazin, KunstVorarlberg, Forum für aktuelle Kunst, S. 18–19.

Präsentationen

13. Mai 2009, Internationale Musikische Tagung, Bludenz. Camera obscura. Projektpräsentation in Zusammenarbeit mit SchülerInnen der Volksschule Latschau. <http://www.youtube.com/watch?v=3ICXo47FNgo>

21. Juni 2011, Florenz (I), Museo Galilei, Florenz: Luce al Buio, Incontro sulla camera oscura. Slowing Down the Eye: la camera oscura come protesi della visione.

Mathematik, Physik, Chemie

Haider, Gerold (2008). Das Lawinensuchgerät und der Begriff des Feldes in Plus Lucis. In: Plus Lucis Nr. 1-2. S. 23–25.

Platzgummer, Franz (2009). Arbeitsgruppe M4: Bildungsstandards-Handbuch mit Aufgabenbeispielen für „Mathematik“ - 4. Schulstufe. Wien: bm:ukk.

Platzgummer, Franz / Fast, Maria (2010). Bildungsstandards Mathematik 4. In Erziehung & Unterricht, 3–4, S. 281–291.

Tomaselli, Gerda (2011). Mathematischer Streifzug durch Feldkirch. In: F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg 16. S. 47–54.

Religion, Ethik

Hertnagel, Johannes (2008). Lebensqualifikation in der selektiven Wahrnehmung Jugendlicher – eine quantitative Untersuchung. In F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, 11, S. 8–16.

Hertnagel, Johannes (2008). Vermittlung von Lebensqualifikation über Schulunterricht? Eine spezifische Herausforderung an die Unterrichtsqualität. In Erziehung & Unterricht, 9–10, S. 677–684.

Kohler-Spiegel, Helga (2007). Mit Enkeln Gott entdecken. Zusammenfassung und Nachwort. In: Kuhn-Schädler, Hans (Hrsg.), Mit meinen Enkeln Gott entdecken. Luzern. S. 107–112.

Kohler-Spiegel, Helga (2008): Vier Beiträge. In Biesinger, Albert / Wohnhaas, Andrea (Hrsg.), Das große Buch der Elternschule. Ostfildern: Schwalbenverlag. S. 99–101, S. 105–107, S. 143–145, S. 147–149.

Kohler-Spiegel, Helga (2008). „Woran du dein Herz hängst...“ Christliche Spiritualität zwischen Bindung und Entscheidung. In Pröpper, Thomas / Raske, Michael / Werbick, Jürgen (Hrsg.), Mystik – Herausforderung und Inspiration. Ostfildern: Matthias-Grünwald-Verlag. S. 250–258.

Kohler-Spiegel, Helga (2008). Erfahrungen des Heiligen. Religion lernen und lehren. München: Kösel.

Kohler-Spiegel, Helga (2008). Gemeinsam in zwei Türmen. Paare aus verschiedenen Religionen suchen Gemeinsamkeit... In Neue Gespräche, 6, S. 17–18.

Kohler-Spiegel, Helga (2008). Initiation. Katechetische Herausforderungen. In: Kasper, Walter / Biesinger, Albert / Kothgasser, Alois (Hrsg.), Weil Sakramente Zukunft haben. Neue Wege der Initiation in Gemeinden. Ostfildern: Matthias-Grünwald-Verlag. S. 36–47.

Kohler-Spiegel, Helga (2008). Kindern im Glauben Heimat geben. Eltern und Erzieherinnen als Wegbegleiter. In Hugoth, Matthias / Benedix, Monika (Hrsg.), Religion im Kindergarten. Begleitung und Unterstützung für Erzieherinnen. München: Kösel Verlag. S. 49–57.

Kohler-Spiegel, Helga (2008). Religionsunterricht an öffentlichen Schulen in der deutsch-sprachigen Schweiz. In Könemann, Judith / Vischer, Georg (Hrsg.), Interreligiöser Dialog in der Schweiz. Grundlagen – Brennpunkte - Praxis. Zürich: TVZ. S. 109–122.

- Kohler-Spiegel, Helga (2008). Was Christinnen und Christen lernen sollten... Die Frage nach religiösen Kompetenzen. In *geist.voll*, 2, S. 10-14.
- Kohler-Spiegel, Helga (2009). Auferstehung bei Paulus. 5. Sonntag i.Jk. In *Gottes Volk LJC 2/2010*, Stuttgart: Kath. Bibelwerk. S. 104-115.
- Kohler-Spiegel, Helga (2009). Aus verschiedenen Perspektiven sehen. Coaching für kirchliche Führungspersonen. In *Theologisch-praktische Quartalschrift*, 1, S.39-47.
- Kohler-Spiegel, Helga (2009). Eine lebensrettende Begegnung. 5. Fastensonntag. In Brielmaier, Beate (Hrsg.), *Kinder- und Familiengottesdienste. Lesejahr C*. Stuttgart: Kath. Bibelwerk. S. 72-75.
- Kohler-Spiegel, Helga (2009). Generationsübergreifendes religiöses Lernen mit Enkeln und Großeltern. In Rupp, Hartmut / Scheilke, Christoph TH. (Hrsg.), *Bildung und Familie*. Stuttgart: Calwer Verlag.
- Kohler-Spiegel, Helga (2009). Heilende Bilder erzählen. In *Meditation*, 1, S. 38-41.
- Kohler-Spiegel, Helga (2009). In der Vielfalt nach Gott fragen. Interreligiöses Lernen im Blick auf die Gottesfrage. In Englert, Rudolf et al. (Hrsg.), *Gott im Religionsunterricht (JRP 25)*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener-Verlag. S. 194-205.
- Kohler-Spiegel, Helga (2009). Leben fördernder Glaube – Leben zerstörender „Glaube“. In *Zeitschrift für Integrative Gestaltpädagogik und Seelsorge*, 55, S. 10-11.
- Kohler-Spiegel, Helga (2009). Übergänge. Rituale begleiten den Menschen. In *Mitteilungen Salzburg*, 2, S. 3-4.
- Kohler-Spiegel, Helga (2009). Wie zeigt sich Spiritualität in den verschiedenen Lebensalterstufen der Religionslehrerinnen und Religionslehrer? In Rendle, Ludwig (Hrsg.), *Religion unterrichten und leben. Spiritualität von Religionslehrerinnen und Religionslehrern*. Donauwörth: Auer Verlag. S. 42-56.
- Kohler-Spiegel, Helga (2010). Apostelgeschichte damals – Impuls für heute. In Geiger, Andrea / Prüller-Jagenteufel, Veronika / Spanner, Otmar (Hrsg.), *Vom Wendepunkt der Hoffnung. Der Prozess Apg 2010 in der Erzdiözese Wien*. Wien: Dom-Verlag. S. 40-45.
- Kohler-Spiegel, Helga (2010). Die Suche nach dem „Heiligen“. Sensibilität für Gottes Wirklichkeit. In *Grundschule Religion*, 31, S. 4-7.
- Kohler-Spiegel, Helga (2010). Ich nehme mir die Freiheit... Margareta Porete und ihr kompromissloser Weg. In *Diakonia*, 4 (3), S. 209-213.
- Kohler-Spiegel, Helga (2010). Identität lernen mit der Bibel. Ein biografiebezogener konstruktivistischer Zugang. In Büttner, Gerhard et al. (Hrsg.), *Religion lernen - Jahrbuch für konstruktivistischer Religionsdidaktik. Band 1: Lernen mit der Bibel*. Hannover: Siebert-Verlag. S. 83-97.
- Kohler-Spiegel, Helga (2010). In gleichschwebender Aufmerksamkeit begleiten Tiefenpsychologische Grundhaltungen als Anregung – auch für seelsorgliche Beratung. In Aigner, Maria Elisabeth et al. (Hrsg.), *Räume des Aufatmens. Pastoralpsychologie im Risiko der Anerkennung*. Berlin: LIT-Verlag. S. 132-147.
- Kohler-Spiegel, Helga (2010). Interreligiöses Lernen – nachhaltig vernetzt. Wie kognitive Landkarten entstehen können. In *Katechetische Blätter*, 135, S. 348-349.

Kohler-Spiegel, Helga (2010). Kompetenzorientiert Religion unterrichten. In *Amt und Gemeinde*, 1, S. 27–38.

Kohler-Spiegel, Helga (2010). Kompetenzorientierter (Religions)Unterricht. *Programmzeitschrift der KPH Wien/Krems*. Wien.

Kohler-Spiegel, Helga (2010). Schneller – entgrenzter – neuer. Jetzt leben ohne sich zu verlieren. In *Informationen für den Religionsunterricht (IfR)*, 64, S. 11–15.

Kohler-Spiegel, Helga (2010). Über uns selbst hinaus. Bindungserfahrungen und Religion. In Kalcher, Anna Maria / Lauerer, Karin (Hrsg.), *Kompetent für die Welt. Bindung – Autonomie – Solidarität*. 59. Internationale Pädagogische Werktagung Salzburg. Wien: G & G Verlagsgesellschaft. S. 143–161.

Kohler-Spiegel, Helga (2011). „Das Letzte wird ein Bild sein“. In *Katechetische Blätter*, 136, S. 238–240.

Kohler-Spiegel, Helga (2011). Kompetenzorientierung – ein Veränderungsprozess in der Praxis. In *Katechetische Blätter*, 136, S. 453–457.

Kohler-Spiegel, Helga (2011). „No child left behind“. Religiöse Bildung im Kontext von Individuum und System. In Bitter, Gottfried / Blasberg-Kuhnke, Martina (Hrsg.), *Religion und Bildung in Kirche und Gesellschaft (Studien zur Theologie und Praxis der Seelsorge Bd. 86)*. Würzburg: Echter Verlag. S. 206–215.

Kohler-Spiegel, Helga (2011). „Until every woman is free, no woman is free“. Feministische Theologie und die bleibende Parteilichkeit – auch im Religionsunterricht. In *KERYKS – Olsztyn, Vechta und Wien*, 9.

Kohler-Spiegel, Helga (2011). An „alle Lieben in der Heimat“. In Emmerich, Susanne (Hrsg.), *Hätte ich nicht eine innere Kraft... Leben und Zeugnis des Carl Lampert*. Innsbruck: Tyrolia Verlag. S. 69–72.

Kohler-Spiegel, Helga (2011). Für meinen Glauben eine Sprache finden. In *DAJU Fachstelle kirchliche Jugendarbeit (Hrsg.)*, *Infoschrift St. Gallen*. S. 22–25.

Kohler-Spiegel, Helga (2011). Gewissensbildung als Ermächtigung junger Menschen. In *Fama*, 27, S. 13–14.

Kohler-Spiegel, Helga (2011). In einer Kultur der Begegnung. Grundhaltungen missionarisch-dialogischer Pastoral und Katechese. In Bünker, Arnd / Gellner, Christoph (Hrsg.), *Kirche als Mission. Anstiftung zu christlich entschiedener Zeitgenossenschaft (Beiträge zur Pastoralsoziologie 14)*. Zürich: NZN bei TVZ. S. 157–168.

Kohler-Spiegel, Helga (2011). Reichtum und das Reich Gottes u.a. Beiträge. In Reuter, Eleonore (Hrsg.), *Kinder- und Familiengottesdienste. Für alle Sonn- und Festtage*. Ostfildern: Schwabenverlag. S. 184–187, S. 238–241.

Kohler-Spiegel, Helga (2011). Sich verwandeln lassen. Wunden heilen und das Leben feiern. In *Lebendige Seelsorge*, 62, S. 240–245 und Replik S. 249–250.

Kohler-Spiegel, Helga (2011). Zu Handlung gewordener „Glaube“. Sakramente als Symbole und Symbolhandlungen. In *Theologie und Glaube*, 1, S.76–91.

Kohler-Spiegel, Helga (2012). Den Prozess des Lernens in den Blick nehmen. Zur Prozessperspektive im Religionsunterricht. In *F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg*, 18, S. 19–24.

Kohler-Spiegel, Helga (2012). Erfahrungen des Heiligen. Religion lernen und lehren. Religionspädagogische Grundsatzüberlegungen. In Gatzweiler, Werner (Hrsg.), Kirche mitten unter Menschen. Zum pastoral-diakonischen Auftrag der Kindertageseinrichtungen. Freiburg i. Br.: KTK. S. 15–22.

Kohler-Spiegel, Helga (2012). Geschichten vom unerwartet guten Ausgang. 13. Sonntag im Jahreskreis. In Kath. Bibelwerk Stuttgart (Hrsg.), Gottes Volk LJB. S. 21–32.

Kohler-Spiegel, Helga (2012). Neue Aspekte für religionspädagogische Arbeiten. In Diakonia, 1, S. 39–41.

Kohler-Spiegel, Helga (2012). Und die polnische Übersetzung: „Skad, dokad, dlaczego?“. Poznan.

Kohler-Spiegel, Helga (2012). Wenn Schuld zum Thema wird. In Katechetische Blätter, 137, S. 4–8.

Kohler-Spiegel, Helga / Bizer, Christoph / Englert, Rudolf / Mette, Norbert / Rickers, Folkert / Schweitzer, Friedrich (Hrsg.). (2008). Sehnsucht nach Orientierung. Vorbilder im Religionsunterricht (JRP 24), Neukirchen-Vluyn.

Kohler-Spiegel, Helga / Boschki, Reinhold / Kießling, Klaus / Monika Scheidler / Schreijäck, Thomas (Hrsg.). (2008). Religionspädagogische Grundoptionen. Festschrift für Albert Biesinger. Freiburg i.Br.: Herder (inkl. Beitrag im Band).

Kohler-Spiegel, Helga / Biesinger, Albert (Hrsg.). (2009). Bestaat God? En andere geloofsvragen, Baarn NL.

Kohler-Spiegel, Helga / Englert, Rudolf / Mette, Norbert / Rickers, Folkert / Schweitzer, Friedrich (Hrsg.). (2009). Gott im Religionsunterricht (Jahrbuch Religionspädagogik 25). Neukirchen-Vluyn: Neukirchener-Verlag.

Kohler-Spiegel, Helga / Englert, Rudolf / Mette, Norbert / Naurath, Elisabet / Rickers, Folkert / Schröder, Bernd et al. (2010). Eschatologie (Jahrbuch Religionspädagogik 26). Neukirchen-Vluyn: Neukirchener-Verlag.

Kohler-Spiegel, Helga / Biesinger, Albert (2011). Woher, wohin? Was ist der Sinn? Die großen Fragen des Lebens. Kinder fragen – Forscherinnen und Forscher antworten. München: Kösel-Verlag.

Kohler-Spiegel, Helga / Englert, Rudolf et al. (2011). Was sollen Kinder und Jugendliche im Religionsunterricht lernen? (Jahrbuch Religionspädagogik 27). Neukirchen-Vluyn: Neukirchener-Verlag.

Kohler-Spiegel, Helga / Biesinger, Albert (2012). Gibt's Gott? Die großen Fragen der Religion. Kinder fragen – Forscherinnen und Forscher antworten. 5. Auflage. München: Kösel-Verlag.

Weitere Themen

Fischer, Peter (2009). Bildung für nachhaltige Entwicklung. In F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, 13, S. 48–52.

Gratt, Ulla (2012). School Choice in Finnish Comprehensive Schooling – A Case Study of Educational Strategies in the School Political „Playground“ of Vantaa. In F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, 18, S. 39–50.

Ha, Julia (2012). A Young Vietnamese's (Overseas Vietnamese) Identity in Global Vietnamese Contexts. In F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, 18, S. 51–62.

Hecht, Petra (2009). Evaluation von Dolmetscherdiensten und transkulturelle Kompetenz-trainings. In F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, 14, S. 35-45.

Hecht, Petra (2010). Zur Bedeutung individueller und sozialer Ressourcen bei Schulstress. In Benischek, Isabella / Schaupp, Hubert / Schwetz, Herbert / Swoboda, Birgit (Hrsg.), Empirische Forschung zu schulischen Handlungsfeldern. Ergebnisse der ARGE Bildungsforschung an Pädagogischen Hochschulen in Österreich. Wien: Lit. S. 81-97.

Ludescher, Franz (2011). Motivierung von LehrerInnen für die Mitarbeit im Forschungs-projekt. In F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, 17, S. 23-25.

Raggl, Andrea (2008). Troman, Geoff: Turning to Teaching: Gender and Career Choice. In British Journal of Sociology of Education, 29 (6), S. 581-595.

Steidl, Peter (2008). Repräsentativerhebung zum Gebrauch und Missbrauch psychoaktiver Substanzen an der Praxis-schule (Übungshauptschule) der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg. Feldkirch: Eigenverlag.



Literatur

Bertschi-Kaufmann, Andrea (2009). Verbindung von Forschung und Lehre an der PH FHNW. In Forneck, Hermann J. et al. (Hrsg.), Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern. Orientierungsrahmen für die Pädagogische Hochschule FHNW. Bern: hep Verlag.

Bildungsland Vorarlberg (2006). Kindergarten- und Schulkonzept. Landesschulrat für Vorarlberg. Bregenz.

Blättler, Andrea et al. (2011). Building bridges: Making sense of quality assurance in European, national and institutional contexts. A selection of papers from the 5th European Quality Assurance Forum. Hrsg. European University Association asbl.

Bundesgesetz über die Organisation der Pädagogischen Hochschulen und ihre Studien (Hochschulgesetz 2005 – HG) BGBl I 30/2006.

Davis, Howard (2009). Survey of Master Degrees in Europe. Hrsg. European University Association asbl.

Dienstrechts-Novelle 2012 – Pädagogische Hochschulen. BGBl II 2012/55.

Eder, Ferdinand (2010). Entwicklung der Forschung an den Pädagogischen Hochschulen – Kooperationen mit der Universität. Eine mittelfristige Perspektive. In Erziehung & Unterricht, 1–2, S. 31–38.

Erhardt, Dominik (2011). Hochschulen im strategischen Wettbewerb. Empirische Analyse der horizontalen Differenzierung deutscher Hochschulen. Wiesbaden: Gabler.

Forschung. Pädagogische Hochschule Vorarlberg. Businessplan 2008 – 2011 (2008). Feldkirch.

Forschungskonzept der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg (2008). In F&E Edition. Die Forschungszeitschrift der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, 12, Sonderausgabe.

Griese, Christiane / Marburger, Helga (2011). Bildungsmanagement. Ein Lehrbuch. München: Oldenburg.

Höfler, Manfred et al. (2011). Abenteuer Change Management. Handfeste Tipps aus der Praxis für alle, die etwas bewegen wollen. Frankfurt: F.A.Z-Institut für Management-, Markt- und Medieninformationen GmbH.

Künzler, Cuno (2011). Förderung des akademischen Nachwuchses an der ETH Zürich. In Österreichische Qualitätssicherungsagentur (Hrsg.), Personalmanagement als Schlüssel zur nachhaltigen Hochschulentwicklung. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG. S. 55–58.

Leitlinien der PH Vorarlberg. Beschluss des Hochschulrats der PH Vorarlberg in der Sitzung vom 10. Oktober 2006. Feldkirch.

Leitlinien der PH Vorarlberg (2012 – 2017). Beschluss des Hochschulrats der PH Vorarlberg in der Sitzung vom 6. Juni 2012. Feldkirch.

Medosch, Armin (2011). Lernen in der Netzwerkgesellschaft. Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (Hrsg.). Wien.

Müller-Böling, Detlef / Krasny, Erhard (1998). Strategische Planung an deutschen Hochschulen – theoretisches Konstrukt und erste Ansätze einer Methodologie. In Müller-Böling, Detlef et al. (Hrsg.), Strategieentwicklung an Hochschulen. Konzepte – Prozesse – Akteure. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung. S. 13-47.

PädagogInnenbildung NEU (2011). Die Zukunft der pädagogischen Berufe. Empfehlungen der Vorbereitungsgruppe. Im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur und des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung. Wien.

Profil der Pädagogischen Hochschule (2006). Feldkirch.

Reichert, Sybille (2009). Institutional Diversity in European Higher Education. Tensions and challenges for policy makers and institutional leaders. Hrsg. European University Association asbl.

Zech, Rainer (2010). Handbuch Management in der Weiterbildung. Weinheim und Basel: Beltz.

AutorInnen

Ruth Allgäuer, Mag. Dr. Dipl.-Päd.

Volksschullehrerin, Studium der Erziehungs- und Politikwissenschaften an der Universität Innsbruck, 9 Jahre Leiterin des Büros des Amtsführenden Präsidenten im Landesschulrat für Vorarlberg, seit 2006 Gründungs-Vize- rektorin für Lehre und Lebensbegleitendes Lernen an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg

Gabriele Böheim-Galehr, Dr.

seit 2007 Vizerektorin an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg für die Bereiche Forschung, Qualitätssicherung und Kooperationen davor Erwachsenenbildung in Vorarlberger Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung Schloss Hofen, akademische Ausbildung in Germanistik und Romanistik an der Universität Innsbruck

Ivo Brunner, Prof. Mag. Dr.

Studium der Anglistik und Amerikanistik in Innsbruck, London und New York; seit 2006 Gründungs-Rektor der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg und Vorsitzender der Rektorenkonferenz der öffentlichen Pädagogischen Hochschulen Österreichs; Vorstandsmitglied der Internationalen Bodenseehochschule